

1748.

Den 1. Januarii ware Toison Amt im Profefßhauß, worbei beide Mayestäten sich einfanden, sodann Taffeldienst in der großen Anticamera, jedoch unter Bedienung deren Damesen, und abends Appartement.

Den 4. ist Conferenz bei Graffen v. Uhlfeld (weillen Königsegg an Podagra bettlägerig), um mit Zuziehung des wälschen Raths die Verpflegung der Armee in Italien mittelst Flüssigmachung dortiger Fundorum zu berichtigen.

Den 5. ware Toison Vesper und obschon die Ordonnanz hierzu gewöhnlichermassen um halber 6 Uhr gegeben worden, so gieng der Kaiser dennoch erst nach 7 Uhr zur Kirchen, woran eine etwas lebhaftte Conversation zwischen der Kaiserin und Baron Bartenstein Ursach gewesen, welche der Kaiser gerne zuvor appaisiret hätte; weillen aber beide ereifferet waren, hatte es sich so bald nicht geben wollen.

Bartenstein, welcher sehr vif und eben nicht der beste Courtisan ist, hatte wider eigenes Vermuthen zu dem ganzen Handel Anlaß gegeben, indeme er der Kaiserin, welche von ihme verlanget, daß er denen Commissionen wegen der vorseienden neuen Länder Einrichtung beiwohnen solle, sehr drucken und in der That etwas grob geantwortet, daß er sich darzu nicht wolte brauchen lassen und er als Staatssecretari bei dergleichen nichts zu thun hätte. Die Kaiserin, welche ohnedeme nicht gutten Humors ware, wurde darüber empfindlich und replicirte mit zornigen Worten, daß sie sich also an andere wenden würde. Bartenstein wolte dise Réplique ausdeuten, als thäte die Kaiserin seine Dienst verschmähen und zeigen wollen, es lige ihr so vill nicht daran, verlohre darauf die Tramontane, verfielle auf sehr unanständige Vorwürffe seiner geleisteten Dienste und erregte ein solches Geschrei, daß mann es biß in des Kaisers zweite Retirada — allwo ich gesessen und auf den Herrn, um ihme das Mantel-Kleid und die Colana umzugeben, gewartet — fast von Wort zu Wort hören können.

Die Kaiserin kamme noch ganz erhitzt mit dem Kaiser aus ihrem Cabinet, wo die Scène vorbeigegangen, heraus, kehrte sich sogleich zu mir mit Vermelden, Khevenhüller hat ohnedeme alles gehört, und beide erzählten mir den ganzen Hergang des Handels. Meine einzige Bemühung gieng dahin, die Kaiserin zu recht zu bringen und anbei zu verhindern, daß — weillen das Gemüth schon aufgebracht ware — etwann nicht gar ein neuer Zanck zwischen ihr und dem Kaiser, welcher zwar sich besonders gelassen gezeigt, entstehen mögte. Wir stellten ihr hauptsächlichen vor, daß man einem alten Diener villes zu gutten halten thäte, absonderlich da er aus einem irrigen Wahn sich ereifferet und selbsten nicht mehr gewust, was er redete.

Die Kaiserin — gleich allen lebhaften Leuthen nach gedämpfften ersten Feuer — gabe sich endlichen herbei; ich muste Graffen von Uhlfeld hineinruffen, welcher schon öfter dergleichen Ecarts wiederum reddressiren müssen, auch nach der Hand Mittel gefunden hat, disen Handel mit gutter Art zu schlichten.²⁴⁴)

Nach der Vesper ware das lezte Einrauchen.

Den 6. ware Toison Amt und Taffldienst auf der Kaiserin Seiten.

Den 7. gewöhnlicher Kirchendienst und abends die erste Redoute. Die Kaiserin hatte bereits vor einigen Monathen resolviret, dem Selliers bei Expirirung seines Contracts die Impresa deren Operen wegzunehmen und selbe einer sich angemeldeten Bande oder Compagnie von Cavalliers zu überlassen. Hierunter befanden sich nahmentlich der Chevalier Sinzendorff, Gräffin Pscherschoffskin, Frantz Esterhasy — insgemein nach seinem Spitznahmen Quinquin genannt — Obrist Postmeister Graff Paar etc., welche aber die Hauptdirection sicheren zwei Brüdern, Baronon Lopresti (die sonsten von sehr schlechten Extraction aus Sicilien seind, ihr Glück aber durch das Spillen gemacht und sogar lezten das Indigenat in Oesterreich erkauffet) anvertrauet und durch ihr Sçavoir faire es dahin zu bringen gewust, daß — weillen ihr neuer Contract für die Operen erst mit zukünftigen Ostern anzugehen hat — die Kaiserin ihnen verstatet (um sich einen erklecklichen Fond hierzu zu verschaffen), die masquirte Bals disen Fasching hindurch privative geben zu dörffen.

Und zumahlen aus gemelten Ursachen das Balhaus, worinnen vorn Jahr die Mascheren gedanzet, annoch dem Selliers vermietet ist, so bewilligten I. M., daß sie das große Operahaus in der Burg — jedoch ohne etwas in denen Hauptstücken daran zu ändern — zu einen Redoutensaal adaptiren, den daranstossenden kleineren Saal

ebenfalls zu ihren Gebrauch zurichten, ja sogar gegen den inneren Hof und in dem vor diesem so genannten Paradeis-Gärtl ein neues Gebäude zu Kucheln und Gast Zimmern (indeme jedermann gleich wie auf der Meelgruben introduceiret, auch allhier um sein Geld soupiren, ja verschiedene Mascherasachen, worzu ein Zimmer en guise de boutique zubereitet, einhandlen kann), nebst verschiedenen Communications Corridoren errichten dörfen; jedoch musste mein Schwager und ich pro forma eine Visitation thun, um zu sehen, ob all-nöthige Vorsehung gegen Feuersgefahr genohmen worden seie.

Um disfalls desto sicherer zu sein und auch um all-anderen Unanständigkeiten, Zanckereien und Immodestien so vill möglich vorzubiegen, wurden den älterem Bruder Lopresti und dessen Commando — weillen er ohnedeme den Caractère eines Obristleutenants hat — alle Wachten und zur Sicherheit commandirte Militares (um selbe nach eigenem Guttbefinden placiren und anweisen zu können) förmlich übergeben, worüber absonderlich die Officiers wegen der schlechten Qualität des Subjecti sich nicht wenig formalisiret.²⁴⁵⁾

Die Kaiserin ware so rigoros, daß man der geringsten Ungebühr wegen die Maskeren nicht allein sogleich weggeschafft, sondern sogar in Arrest legen lassen; wie dann selbe überhaupt in puncto sexti sehr geschärfte Ordres ausgehen lassen und eine besondere Commission nidergesetzt, welche lediglich darauf sehen müssen, damit alle heimliche Zusammenkünfften verhindert und gestöhret würden, die man nachhero — weillen die Commissarii in der That die Sach zu weit getriben und aus ungegründetem Verdacht ein und andere unschuldige, darunter auch verheirathete Persohnen zu beiderseitiger Ärgernus und Prostitution via facti aufheben lassen, schertzweis nur la Commission de chasteté genant und sogar in auswärtigen Zeitungen öffentlich darüber gespottet hat.²⁴⁶⁾

Übrigens wurde erlaubt, die Redoute alle Täg, ausser Freitag, Samstag und Frauen und Apostel Abend zu halten, jedoch gleich wie vorn Jahr, nicht länger als biß ein Uhr zu tanzen, welche Restriction aber den Jendi gras und die leztere Fasching Wochen (außer des Mardi gras, da die Musique um halber zwölf Uhr aufhören musste) zuruck genohmen und selbige Nächt so lang man wolte, zu tanzen erlaubt wurde.

Die erstere zehen Bals ware die Entrée nur auf 2 Gulden gesetzt und fügte sich, daß einen Tag, nemlich den zweiten Sonntag, dreitausend und achtzig Masques zusammentrafen, also zwar, daß man sich kaum rühren kunte. Von der Zeit an roulirte die Zahl meistens zwischen tausend- sechß- und drei-hundert. Es waren auch

Tage — sonderlich die leztere 20 Bals, da mann die erstere Helffte drei Gulden und die zweite einen Ducaten zahlte — daß sich noch weniger Masquen einfanden; dennoch mag die Compagnie wohl gegen dreißigtausend Fl., tous fraix faits, gewonnen haben.

Montag und Mittwoch erlaubte die Kaiserin die Bals auf der Meelgruben, jedoch ohne Masque, und wie vor disem, lediglich für den großen Adel, welches leztere — da der Halbadel gar mächtige Patronen bei Hoff hat — nicht wenig Mühe zu erzwingen gekostet;²⁴⁷⁾ und da sich bereits geäußeret, daß an disen Tagen die Redoute im Opern Haus weniger frequentiret worden, so ist wohl nicht anderst vorzusehen, als daß mann künftiges Jahr der Meelgruben halber eine Änderung machen dörfte.

Den 9. ware Conferenz bei Graffen Königsegg mit Zuziehung des sardinischen Gesantens und des lezthin anhero gekommenen dortigen Generalen La Rocque, um (nach dises lezteren Verlangen und über sein schriftliches Anbringen) mit beiden das weitere wegen deren Operationen in Italien zu concertiren und zu berichtigen.

Den 11. ware abermahlen Conferenz bei Graffen von Königsegg mit Zuziehung Hoff Kriegsraths, Cammer und Commissariats und dabei in materia der Verpflegung deren Arméen deliberiret.

Den 13. verraiste der Graff v. Kaunitz nach erhaltener Anweisung, sich biß zur Eröffnung des Aacher Congresses auf seinem Schloß Rittberg zu verweillen, und wurde dem französischen Hoff durch Sachsen insinuiret, daß selber zu Beförderung der geheimmen Negociation allenfahls jemand Vertrauten alldahin abgehen lassen möge.²⁴⁸⁾ Graff von Kaunitz muste wegen überkommener Erkältigung einige Tage auf den Sternberg ligen bleiben und kamme erst den 5. Februarii zu Rittberg an, von wannen eben, da ich dises schreibe, seine erstere Berichte eingeloffen.²⁴⁹⁾

Den 14. ware bei den sonntäglichen Gottesdienst der Kaiser allein zugegen und auch keine öffentliche Taffel; und weillen übrigens das seit vorgestern eingefallene Schneewetter die von der Kaiserin und absonderlich von der Princesse Charlotte (als welche seit ihrer Ankunfft dahier wegen deren gar zu gelinden lezteren zwei Wintern keine Schlittenfahrt bei uns bishero gesehen hatte) gewünschte Gelegenheit zu Anstellung derartigen Fests gegeben, so wurde auch nicht gefeiret, hiervon zu profitiren und alles erforderliche dazu auf morgen als

den 15. veranstaltet. Die Ordonnanz wurde um 1 Uhr gegeben und obschon der alten Etiquette nach sonsten nur die Hoff Dames

und die Gemahlin des Obristhoffmeisters der Kaiserin mitzufahren pflegen und man nicht geachtet, wann auch mehrere Cavalliers lär fahren und nur den Polster, wie man sagt, führen müssen, so wurde doch von der Kaiserin nach dem Beispill dessen, was unter dero königlicher Regierung a° 1744 beliebt worden ware, auch disemahl für gutt befunden, die Fürstinnen, Hoffämter und geheime Rathsfrauen und in Entstehung diser auch die Frauen deren würeklichen Cammerherrn hierzu einladen zu lassen.

Und nachdeme wegen Kürtze der Zeit man disfahls sich nicht so genau an den Rang halten können und dardurch ein und anderer Disgusto erfolget, so befahlen I. M., daß man hinführo (wie es auch bei der zweiten Schlittenfahrt geschehen) sehr genau hierauf sehen solle und sogar die hinterlassene fürstlich und geheime Räthen Wittiben — unangesehen ihres Alters und von dergleichen Fest von selbst ausschliessenden Gebrächlichkeiten — dennoch wie sonsten zu anderen öffentlichen Hoff Functionen, gewöhnlich durch die Thürhüter einladen lassen solle. Wiewollen nun diser Vorgang villmehr eine Attention von seiten des Hoffs anzeigen sollen, so hatten sich doch die meiste deren alten Frauen darüber formalisiret und fast beleidiget gefunden, ja eine erst unlängst gewordene Wittib brache sogar in Thränen aus, gleich ob man mit ihr und ihrem neuerlichen Verlust nur ein Gespött treiben wolte, also zwar, daß man alle Mühe gehabt, ihr Raison capiren zu machen.

Die Fürsten, welche Cammerherrn seind, fuhren heut zum erstenmahl mit, nachdeme ich ihnen begreifen machen, daß sie ja keine mehrere Distinction bei diser Gelegenheit als bei denen öffentlichen Kirchen-Functionen (wo die Cammerherrn ihren Rang zu nehmen pflegen) praetendiren könnten, zumahlen sie — die Fürsten — allhier nicht in solcher Qualitet, sondern als geheime Räth oder Cammerherrn, mithin auch nur als erste in ihrer Claß anzusehen wären. Damit aber diser letztere Umstand recht in die Augen falle, so befahle ich, daß man bei Formirung der abschriftlich hierbei geschlossenen Liste,²⁵⁰⁾ welche sodann auch also dem gedruckten Wienerischen Zeitung und so genanntem Diario einverleibt worden, bei denen Nahmen deren Cavalliers eine sichtbahrliche Separation machen und beide Classen mit Ausdruckung ihrer Qualitet würeklich geheime Räth, sodann würekliche Cammerherrn förmlich distinguiren solle.

Die Schlittenfarth dauerete etwann siben Viertelstund und bei der Zuruekkunfft speiste man in der großen Anticamera an zwei Tischen, bei welcher einen die Herrschafften und bei den anderen die

übrige Compagnie de la course sasse, und damit ware gegen 5 Uhr das Fest für heut beschlossen.

Den 17. gienge endlichen die churmaintzische Belehnung für sich, zu welchem Ende des Churfürsten Herr Schwestersohn und Dombherr Graff Melchior Friderich v. Schönborn erst vor kurtzer Zeit — nachdeme sehr villes dartüber negociret worden — hier angelant ware. Die Sach hatte sich daran gestossen, daß der Churfürst qua decanus collegii electoralis eher sicher sein wollen, daß der kaiserliche Hoff — ungehindert deren fortwährenden Zudringungen von seiten deren drei Churfürsten, welche zugleich die königliche Würde besitzen — an dem alten Coeremoniali, nahmentlich wegen des Niderknien keine Veränderung und Restriction des alten Rigoris zu ihrem Favor thun werde, so mann ihme ohne mindestem Anstand, ja um so lieber verwilliget, als mann sich diser gethanenen Zusag gegen ermelte Zudringungen gar nützlich bedienen kunte.

Graff Schönborn hatte pro condeputato den chur maintzischen Residenten und Taxatorem Baron v. Gudenus, welcher eben so schlecht als sein Primarius nach der deme Schönborn gleichsamm angebohrenen Facundia wohl geredet hat. Sie fuhren mit drei sechßspännigen Wagen zur Burg hinein und wurden von mir ausser der zweiten doppelten Thür der großen Anticamera (wo ich sonsten bei anderen Belehnungen mich in jenem Spatio und Entablement, so zwischen der ersten und zweiten Thür die tieffe Schwelle ausmacht, zu halten und nicht völlig über die zweite Thür in die daranstossende zweite Anticamera denen ad hunc actum beruffenden Gesanten entgegen zu gehen pflege) empfangen. Beinebst thate die Kaiserin die Finesse, dem Actui all' incognito beizuwohnen und der Reichs Vice Canzler fügte seinem gewöhnlichen Eidspruch (betreffend den Punct der gemachten Entschuldigung des persöhnlichen Aussenbleibens halber) ein kleines, sehr wohl tournirtes Compliment bei, zu Belobung der churfürstlichen Standhaftigkeit und patriotischen Gesinnung.

Den 20. kamen die Herrschafften zum Schotten wegen des Fests des heiligen Sebastiani.

Den 21. legte vor dem gewöhnlichen sonntäglichen Gottesdienst bei den Kaiser und nach der Kirchen bei der Kaiserin das Jurament ab als würeklicher geheimmer Rath der Graff Leopold v. Daun, General von der Infanterie, worzu ein bei lezterer Schlittenfarth zwischen dessen Frauen und des Generalen Graffen Nicolai Esterhasy Gemahlin vorgefallene Rangstrittigkeit (da beide über die Frag, welcher von ihren Männern älterer Cammerherr seie, sich gezanekt und die bei Handen geweste Liste für die Esterhasyn decidiret hatte) den

Anlaß oder doch den Nachdruck gegeben, indeme die Gräffin Fűchsın — an welche die Tochter ihren Handel geklagt — sogleich an die Herrschafften sich gewendet und ihr sofort zu einen höheren Rang geholffen hat.

Wie dann auch wenige Zeit hernach derselben zweiter Schwiger-ohn, der Graff v. Losi, ebenfahls das Jurament als geheimmer Rath abgelegt und seine Stelle als böhmischer Hoffrath quitiret hat, nachdeme man kein Beispill finden können, daß in jener Canzlei jemahlen ein Rath zugleich die Würde eines würcklichen geheimmen Raths bekleidet hätte; er muste aber wider seinem Willen die sonsten mit oft ermelter Dignitet ebenmäßig nicht compatible Stelle eines Music Directoris noch einige Zeit bedienen. Seine bisherige Absicht ware auf die böhmische Vice-Canzlers-Stelle gerichtet; nachdeme er aber gesehen, daß es mit dem promoteur, ut amoveatur des Graffen Wenzl Schaffgotsch (welcher ihme diffahls allzeit im Weeg stünde) sehr schwär halten würde, und in der That des Schwagers Promotion einen kleinen Stimulum erweckte, so wolte er auch nicht länger zuwarten.

Den 22. ware bei Hoff abermahlen eine öffentliche Schlittenfahrt, dessen Lista hierbei ligt,²⁵¹⁾ und wurde alles auf den nemlichen Fuß wie lezthin gehalten. Ausser disen zwei solennen Coursen hatten die Herrschafften annoch einige andere kleine, nahmentlich ein paar nacher Schönbrunn und eine nacher Laxenburg vorgenommen, worbei auch einmahl die vor einigen Wochen anhero gekommene zwei Printzen v. Sachsen-Coburg-Sallfeld (welche hauptsächlichen aus Mangel erforderlichen Equipagen denen öffentlichen Coursen nicht bewohnen können) nacher Schönbrunn mitgefahren seind. Zu Laxenburg muste ich das Hauß, wo der Kaiser als Herzog gewohnt, zubereiten lassen; für meine Persohn aber wurde ich meiner Gesundheit halber mitzufahren dispensiret.

Den 25., am Fest St. Pauli Bekehrung, giengen die Herrschafften anheuer zu denen Michaelern; ware aber kein Taffdienst und abends fuhren selbe, ungehindert wegen des gestern eingefallenen Thauwetters fast aller Schnee zerschmoltzen ware, auf den Glacis und da und dorten in der Statt auf denen Plätzen und wenigen Gassen, wo noch einige Bahn ware (doch mehr im Kott), in Schlitten und soupirten bei den Fürsten v. Auersperg. Hierbei hatte die Princessse die Ehre, durch ihren Führer Graffen Leopold Kinsky, welcher zwar sonsten in disem Handwerk sehr geübet ist, nächst der österreichischen Canzlei, jedoch ohne mindestem Unglück, umgeworffen zu werden.

Den 27. ware die Tridentinische Belehning, worbei der dortig und saltzburgische Dombherr Graff Petrus Virgilius von Thun die Anrede und auch Dancksagung gemacht.

Den 28. ware der gewöhnliche sonntägige Gottesdienst in der Hoff-Capellen, aber keine öffentliche Taffl. Bei mir hatte ich eine große Mahlzeit; da aber meine Frau seit vorgestern einen Anstoß bekommen, also daß man ihr selbe Nacht gegen 12 Uhr hatte Ader lassen müssen, so kunte sie nicht dabei erscheinen; und zu meinen noch grösseren Embarras bekamme ich eben, da die Gäste anlangten, ein großes Paquet zur morgigen Conferenz bei Hoff, so die unglückseelige neue Einrichtung deren Ländern und in specie das von dem Graffen Friderich v. Harrach entgegen des Haugwitzischen Projects ausgearbeitete General Systema betrafft, worüber man sein schriftliches Votum morgen mitbringen sollen;²⁵²) mithin muste ich mich nach den Essen zeitlich retiriren, um über eine so wichtig, als mir nicht genugsamm bekant sein könnende Materi meditiren und doch in etwas gefast erscheinen zu können.

Indessen hatte meiner Frauen Zustand sich immer übler geäußeret, also zwar, daß ich mit viller Inquiétude

den 29. gegen 9 Uhr zur Hoff Conferenz gefahren und zu Hauß die Ordre hinterlassen, daß — wann das bevorstehende Accident de fausse couche oder sonsten etwas widriges erfolgen sollte — man mich aus der Conferenz weghollen lassen solle; welches auch wirklich nicht ohne villem Allarme beschehen; dann als es eben an deme ware, daß wir zur Conferenz in die zweite Retirada gehen solten, kamme ein meiniger Lauffer daher geloffen, welcher mich durch den Thürhüter hinauß ruffen liesse und mir nur mit wenigen Worten ganz bestürzt meldete, daß der Gräffin übl worden und daß zu Gewinnung der Zeit, weillen mein Wagen noch nicht da wäre, er einen Tragsessel gehollet.

Ungehindert ich nun nicht unpraepariret gewesen, so muste mich doch dergleichen Nachricht allarmiren; ich batte sogleich den Graffen v. Uhlfeld, meine Entschuldigung mit Vermeldung des betrübten Motivi meines Weggehens a. u. zu hinterbringen, und stellte ihme mein in Eille aufgesetztes Votum zu, worvon nicht einmahl eine Abschrift zu nehmen die Zeit gehabt, solches auch, weillen es die Kaiserin zu sich genohmen, nicht mehr zu Handen bringen können.²⁵³)

Als ich eben mich im Sessel setzen wollen, kamme schon der zweite Bott und gleich darauff auch mein Hauß-Hoffmeister Foyard dahergeloffen, um meine Ankunfft zu pressiren, welches alles mich

um so mehr bestürzen und beängstigen müssen. Bei meinem Eintritt in das Schlafzimmer fand ich meine Gräffin von der erlittenen starcken Ohnmacht noch nicht völlig erhollt und wegen des häufigen Blutgangs also abgemattet, daß der sogleich dazu gehollte Medicus und unser Ordinarius Dr. Zwenghoff, als auch der von mir auf dessen Verlangen ad consilium berufene, sehr erfahrene und berühmte große Practicus Dr. Weber, beide in nicht geringen Sorgen gestanden, daß sie in ihrem Blut vergehen mögte, und waren sie um so mehr verlegen, weillen noch nichts weggangen ware, so einen würcklichen Abortum zeigte; weillen aber doch au plus pressant zu dencken ware, gaben sie ihr meistens Confortantia und Antispasmodica, um die in der Pulß sich äusserende Motus convulsivos zu dämpffen, welche dann auch mit der Gnad Gottes von so gedeihlicher Würckung gewesen, daß die Ohnmacht und nachhero auch der Fluxus behörig nachgelassen und den neunten Tag etwas gleich einer Molae von ihr weggangen, worauf sie sich von Tag zu Tag gebesseret und medio februarii wiederumen in Stand sich befunden, auszugehen.

Was übrigens bei heutiger Conferenz vorgefallen, ist aus dem in Abschrift hierbei ligenden Prothocollo umständlich zu ersehen.²⁵⁴

Den 1. Februarii ware Conferenz bei Graffen v. Uhlfeld (weillen Königsegg vom Podagra befallen) und dabei ein und andere Materi, nahmentlich wegen des Anmarche des russischen Corpo und dißfähiger Erfordernussen, als Requisitorialien an die Reichsstände, Absendung deren Spesirungs-Commissarien von seiten deren Alliirten etc., dann über die Graff Lossische weitere Ouverturen, die französische Handlung betreffend, in Deliberation genohmen.²⁵⁵

Bei Hoff wurde heut die schwartzte Spallier abgenohmen und ware Toison Vesper.

Den 2. verfügten sich sämtliche Herrschafften zu denen Augustinern, der gewöhnlichen Andacht des heutigen heil. Fests Mariae Lichtmeß beizuwohnen, und Nachmittag zu der Saulen auf den Hoff.

Den 3. wurde mittags die chur trierische Belehung gegeben, worbei der nemliche churfürstliche Neveu Graff v. Schönborn die Anrede und der churfürstliche Rath v. Brée die Dancksagung gemacht und von dem Herrn Reichs Vice Canzlern ebenfahls bei den Articul der begenehmigenden Entschuldigung wegen des persöhnlichen Nicht-Erscheinens ein kleines Compliment zu Lob des Churfürsten beigefügt wurde.

Abends gegen 6 Uhr ward in dem spahnischen Saal von einigen Dames und Cavalliers nach beiligender Liste²⁵⁶) zum erstenmahl die

Comédie aus dem Molière, le bourgeois gentilhomme, welche der Kaiser par préférence begehret hatte, produciret, worbei es des Einlasses halber wie sonsten gehalten wurde, daß niemand ausser denen Hoff-ämtern und Conferenz-Ministern nebst ihren Frauen, ohne Zettlen (deren die Acteurs sechß und die Dänzer vier austheilen dörrften) eingelassen worden; auf den Gängl darfften auch nur jene zuschauen, welche von mir ein Zettl brachten.

Den 4. ware der gewöhnliche sonntägliche Gottesdienst bei Hoff und abends gegen 6 Uhr wurde von der jungen Herrschafft und einigen anderen Kindern von Adel, wie deren Röles hierbei notiret seind,²⁵⁷) eine kleine französische Pièce, la famille extravagante genant, gespillet, zu welchem Ende man in einem deren sogenannten Sommer-Zimmern, welche für den angehenden Ayo destiniret seind, ein kleines Theatrum errichten lassen; und da der Platz ohnedeme sehr eng und man auch wegen der durchlauchtigsten Acteurs eine Distinction machen müssen, so wurde ausser meiner, der Kaiserin Obristhoffmeister und denen agirenden Eltern, welche allzeit zusehen dörrfen, nur die vornehmere Persohnen beiderlei Geschlechts, als Hoff-ämter, Conferenz Ministri, Fürsten und deren Gemahlinnen besonders durch die Hoff-Thürhüter eingeladen und von dem Cammerfourier nach der hiervon habenden Liste eingelassen.

Ich hatte das Vergnügen, daß nach aller Groß und Kleinen einhelliger Geständnus meine Theresl das Prae davongetragen und nicht allein mit der Sprach, Action, Contenance, sondern auch dem Gesichtl nach am meisten brilliret. Gott erhalte sie ferners so, est ultra aetatem und hat verwunderliche Talenta, wird es auch ihrer verstorbenen Schwester an Geist und Lebhaftigkeit nichts nachgeben.

Den 6. ware bei Hoff der erste maschirte Bal, womit alle Dienstage continuiret, sonsten es aber in allem auf den vorigen Fuß gehalten wurde, außer daß man nicht in dem spahnischen Saal, weillen darinnen das Theatrum für die Cavalliers Comédie aufgerichtet ware, sondern in der großen Anticamera gedantz und also auch wegen Ermanglung gelegenen Speißzimmers die vornjährige Soupés en compagnie hinterbliben und der Kaiser immer bei der Princesse gespeiset hat.

Den 7. ware Conferenz bei Graffen von Uhlfeld mit Zuziehung Hoff Kriegs Raths und Commissariat, und bei selber die den 26. Januarii im Haag unterschribene Convention, den dißjährigen Feldzug betreffend, abgelesen und das nöthige beschloss.²⁵⁸)

Den 8. nahmen die freisingische Deputirte, Canonicus v. Recordin und Herr von Guettenberg, die Belehnung coram throno.

Abends wurde die Comédie der jungen Herrschafften reproduciret und sodann die ganze kleine Bande bei der Kaiserin Frau Mutter mit einem Impromptu de bal regaliret.

Den 9. giengen die Herrschafften en campagne zu denen Augustinern wegen des Fests S. Apolloniae, sodann verfügte ich mich zur Conferenz zum Graffen v. Uhlfeld, allwo der Entwurff unserer Antwort an Graffen Loß in nota materia durchgangen wurde.²⁵⁹⁾

Den 10. ware die zweite Repraesentation der Cavalliers Comédie um die vorige Stund.

Vormittags aber, bald nach 9 Uhr früh, kamme I. M. die Kaiserin incognito, von der einzigen Cammerfreile, Freile Kokorzowa, begleitet, meine Frau zu besuchen, wolte en passant auch meine Wohnzimmer im ersten Stock sehen, stige sodann erst die zweite Stiegen hinauf und verfügte sich in meiner Frauen Schlafzimmer, allwo sie ihr gewöhnliches Frühstück, den Milcheaffé, nahm und über eine Stund lang mit uns ganz gnädigst sich unterhielte. Meine Kinder machten auch ihre Aufwartung und zuletzt erlaubten I. M., daß der vor einigen Wochen, Privat Angelegenheiten halber aus Kärnthnen anhero gekommene und aus alter Bekantschafft bei mir einquartierte Baron Friderich Schlangenberg (von dessen Naïveté, provinciale und kärnthnerische Schnacken ihr von uns und anderen villes beigebracht worden ware) ihr auch die Hände küssen dörfen.

Den 11. wurde die Comédie der jungen Herrschafft zum dritten Mahl repraesentiret und anheut der Cardinal Nuncius und venetianische Bottschaffter geladen.

Vormittags ware der sonntägliche Gottesdienst wie gewöhnlich.

Den 12. ware Conferenz bei Graffen v. Königsegg mit Zuziehung Hoff Kriegs Raths und Commissariats und bei selber die fürseiende Handlung mit dem Duc de Richelieu, dermahligen französischen Commandirenden in Genua, wegen Auswechslung unserer alldortigen Gefangenen, dann die mit denen sardinischen Ministris vorgenommenen.²⁶⁰⁾

Abends wurde die junge Herrschaffts Comédie bei der verwittibten Kaiserin (weßwegen in dero Spiegl-Zimmer ein besonderes Theatrum errichtet worden) zum lezten Mahl gespillet und alle fremdde Ministri dazu geladen, hierauf aber wie vorn Jahr bereits geschehen, ein kleiner maschirter Kinderbal in der großen Retirada I. M. des Kaisers gehalten und schließlich in der Rathstuben das Soupé für selbe zubereitet, welches alles gegen 10 Uhr geschlossen ware.

Den 16. nahmen die nemmliche, leztere chur-trierische Deputirte, Graff Schönborn und Edler v. Brée, die Belehnung des

von erst ermelten Herrn Churfürsten ebenfahls besitzenden Bistums Worms.

Den 17. ware bei Graffen v. Königsegg die zweite Conferential Zusammentretung mit denen sardinischen Ministris, worbei selben unser Aufsatz der zu errichtenden Convention zugsettellet und von ihnen ad referendum genohmen worden.²⁶¹⁾

Den 18. als Sonntags ware öffentliche Kirchen und Taffeldienst auf der Kaiserin Seiten.

Eodem starbe zu Hermanstatt complicatione morborum und dureh langjährig erlittene Blasensteinschmerzen, auch in der Gall gehabten Stein gähling erfolgter Entkräftung und sich geäusserten Fieber, nach sehr kurtzer Bettliegerigkeit im 71. Jahr seines ruhmvollen Alters der erst unlängst alldahin gekommene Gubernator und commandirender General in Sibenbürgen, Graff Otto Ferdinand v. Traun, Ritter des goldenen Flusses, würeklicher geheimmer Rath und Feldmarschall. Er ware gleich meinem seeligen Vetter, dem Feldmarschall Kevenhuller, ein Elève des berühmten Guido Starhemberg und hatte von disem besonders die Vorsichtigkeit in Marchiren und Campiren und die Kunst, sich mit wenigen zu defendiren erlernet; wie dann sein Fort immer les opérations défensives gewesen, worinnen er wenig seines gleichen, nach Zeugnus aller Kriegsverständigen gehabt haben mag. Die Soldaten hatten ihn wegen seiner Sorgfalt für ihren Unterhalt ungemain lieb und hiessen ihn immer ihren Vattern; mit denen Officieren und absonderlich in puncto oeconomiae militaris ware er zu gutt, wie ihn dann seine eigene Bediente also ausgesaugt, daß er zulezt fast nichts mehr zu leben gehabt und gleichsamm aus Noth, um eine Haußfrau und Kranckenwarterin zu haben, gleichwie ich es damahlen angemereket,²⁶²⁾ zur zweiten Ehe geschritten ist.

Den 20. ware Conferenz bei Graffen von Königsegg mit Zuziehung Hoff Kriegs Raths und Commissariats über die leztere Berichte vom Feldmarschall Batthyani, wie aus meinem Rapulari mit mehrern zu ersehen.²⁶³⁾

Den 21. ware Reichs Conferenz bei Graffen v. Königsegg und bei selber die zwischen Sachsen-Gotha und denen zwei näheren Agnatis, Meinungen und Coburg-Salfeld, obschwebende Differenzien wegen der Sachsen Weimarischen Tutel-, sodann die Post-Irrungen mit Hannover vorgehohmen.²⁶⁴⁾

Den 22. wurden abends bei Hoff in der verwittibten Kaiserin Spiegl Zimmer die Praesenter denen Dames und Cavalliers, welche bei lezterer Comédie agiret, gesungen und gedanzet, ausgetheilet; und damit es un air de petite fête haben solte, wurden vier Boutiquen

in dem Zimmer aufgerichtet, in welcher jeder eine von denen 4 ältesten Herrschafften mit einer Hoffdame, der Ertzherzog aber mit seinem ersten Cammerherrn masquirter stunde und die herumbengende und vor sich habende Galanterie und andere Wahren denen herzu ruffenden Persohnen mit eigener Hand zutheilte. Zum Beschluß wurde wie lezthin ein Kinderbal und Soupé gegeben.

Den 23. gabe der Kaiser dem Churfürsten v. Trier die Belehning über seine Probstei Ellwangen, welche von denen nemmlichen Deputirten wie hier oben, genohmen wurde.

Eodem verraiste nacher Regenspurg der unlängst more solito wegen Unpäßlichkeit des Obristen Hoffmeisters von meinem Schwagern qua Hoffmarschallen publicirte neue Principal Commissari, Fürst Alexander v. Turn und Taxis.

Den 24. verstarbe dahier an Seitenstechen im 49. Jahr seines Alters der Principe Ambrogio Caraccioli d'Avellino, Ritter des goldenen Flusses und General Major, welcher seit der lezteren Revolution im Neapolitanischen (wordurch selbes Königreich an das Hauß Bourbon gekommen)²⁶⁵) beständig in hiesigen Dienstén gebliben und sich kümmerlich mit einer genossenen geringen Pension ernähret, folglich auch also erarmet verstorben, daß die Kaiserin die Unkosten seiner Leichbegängnus, welche mit aller Anständigkeit gehalten worden, aus ihrem Sekel hergegeben.

Den 25. verfügten sich die Herrschafften zu denen Jesuitern ins Profeshauß, der gewöhnlichen Andacht und 40stündigen Gebett beizuwohnen, und ware Mantelkleid. Nachmittag Toison Vesper wegen des auf morgen transferirten Apostel Fests S. Matthiae. Abends aber gienge alles zur Redoute und obschon

den 26. noch der lezte masquirte Bal bei Hoff sein sollen, so wurde doch selber, weillen die junge Herrschafften meistens mit Schnuppen befallen, wiederumen contremandiret. Vormittag ware Toison Ammt.

Den 27. ware bei Hoff ebenfahls nichts zu thun und der Fasching wurde mit dem lezten Bal in dem Redoutensaal beschlossen.

Den 28. als an Ascher Mittwoch wohnte der Kaiser allein der gewöhnlichen Andacht bei und die Cammerherrn wurden zu Gewinnung der Zeit wie vorn Jahr, ohne Rang zum Einäschern gelassen.

Nach der Kirchen verfügte ich mich zu den Graffen v. Königsegg, einer abermahligen Conferenz und Zusammentretung mit denen sardinischen Ministris beizuwohnen. Übrigens wurde es in unseren Hoff

Functionen diese Fasten hindurch also gehalten, daß Sonn- und Donnerstäg wiederum bei der Gräfin Fuchsin gespillet, Dienst- und Freitäg Appartement, anbei auch diesen letzteren Tag allein und sonst nicht, öffentlicher Taffdienst auf der Kaiserin Seiten gehalten, übrigens die Mittwoch und Freitäg (Sonntags versteht sich von selbst) auch öffentlich in die Kirchen gegangen wurde, worvon zwar die Kaiserin des Mittwochs sich allzeit dispensiret.

Den 2. Martii ware Conferenz bei Graffen von Königssegg in transylvanicis.²⁶⁶⁾

Den 3. sonntäglicher Gottesdienst und wurde die Seiden Klag biß Ostern fürzudauern angezogen.

Den 6. ware nachmittags Hoff Conferenz bei den Graffen v. Königssegg, um ein und anderes wegen der von der Kaiserin gähling resolvirten Raiß nach Mähren (um das russische Auxiliar Corpo en passant zu sehen) vorzubereiten, wie aus der beiliegenden Copia protocollis mit mehrern zu ersehen.²⁶⁷⁾

Den 7. ware Reichs Conferenz bei Graffen v. Königssegg und darinnen die Publication des Reichs Hoffraths Conclusi in der Sachsen Weimarischen Tutel Sach zu Favor des Herzogs v. Coburg resolviret.²⁶⁸⁾

Den 8. giengen die Herrschaften en campagne und ohne Botschaffter zur Andacht in das königliche Closter.

Den 11. ware Conferenz bei Graffen von Königssegg und bei selber verschiedene Reichssachen, als der Durchzug deren Russen, die chur maintzische Angelegenheit wegen der Bullae eligibilitatis, dann die Amotion des Cardinal Albani vom Ministerio, jedoch mit Beibehaltung des Conprotectorats in Deliberation kamen.²⁶⁹⁾

Den 12. muste ich dem Ertzherzog Joseph zur Regierung begleiten, allwo er auf Ansuchen des Herrn Statthalters dem heutigen Actui renovationis annuae magistratus zwar incognito zugesehen, jedoch von dem Statthalter und Vice Statthalter Graffen Breuner aus seinen Wohnzimmern abgehollt und von sammtlichen Regierungs Mittlen solenniter, nebst Abstattung des Handkusses empfangen und zuruck-corteggiret wurde.

Den 13. wurde dessen Geburtstag in Gala, jedoch ohne hierzu förmlich ansagen zu lassen, begangen.

Vormittag hatten wir den gewöhnlichen Mittwoch-Kirchengang, während dessen ich abermahlen den Ayo spendiren und den Ertzherzog bei denen heutigen Complimenten an der Hand sein muste; selber speiste mit öffentlich auf der Kaiserin Seiten und abends ware Appartement.

Den 14. gabe der Kaiser die Belehnung wegen Corvey dasig fürstlichen Stifts Deputirten Freiherrn v. Hanxleben und Reichsagenten Muneretti.

Eodem starbe im 77. Jahr nach langwühriger Kranckheit der Baron Jaquemin, würclich geheimmer Rath, welcher vor disem lange Jahr als Abgesanter des jetzigen Kaisers als Herzogen von Lothringen und seines Herrn Vatters seelig allhier gestanden.²⁷⁰⁾

Disen Vormittag starbe auch im 52. Jahr der Graff Johann Adam v. Fünffkirchen, Cammerherr und dermahlinger Verordneter an zuruckgeschlagenen Podagra und weillen er von seinen beiden Gemahlinnen (deren erste eine Gräffin v. Salm gewesen, die hinterlassene Wittib aber eine Gräffin von Opperstorff ist, mit welcher er schon in Zeiten seines ersten Weibs und ihres ersten Manns, eines Neapolitaners und Bastarden aus dem Hauß Caraffa, gar zu vertraulich, nach der Zeit aber und dise leztere Jahr wie es gemainlich zu geschehen pflegt, in sehr unglücklicher Ehe gelebt, jedoch vor seinem Tod gar christlich versöhnt hat) keine männliche Erben hinterlassen, so fielle seine schöne Majorats Herrschafft in Unter Oesterreich, Stainabrunn, an seinen einzigen Brudern, welcher aber von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräffin Desfours, Söhne und Döchter hat.

Den 15. ware Conferenz bei Graffen von Königsegg mit Zuziehung der oesterreichischen Canzlei und des Abgesantens in Graupünnten Graff Joseph v. Welsperg; nach deren Abtretung aber wurden die seitherige nähere Communicata des Graffen Loß in materia pacis cum Gallia durchgangen.²⁷¹⁾

Den 19. als an heil. Josephi Fest ware vormittags öffentlicher Gottesdienst bei Hoff, während dessen ich abermahlen den Ayo vorstellen muste; Gala wurde eben von darumen, weillen der Ertzherzog — ungehindert des complirten sibenden Jahrs — seine Hoffstatt noch nicht beisammen hat, nicht angesagt. Er speiste bei der verwittibten Frauen; bei unseren Hoff ware kein Taffdienst, abends aber Appartement.

Den 23. ware Conferenz bei Graffen v. Königsegg mit Zuziehung des wälschen Raths, Hoff Kriegs Raths und Commissariats und des selben Morgen eben aus Italien mit Anweisungen vom Generalen Broune angelangten General Major Graffen v. Colloredo, und wurde über dises lezteren Depechen und mitgebrachten Plan wegen der Operation gegen der Riviera di Levante deliberiret.

Den 24. ware abermahlen Conferenz bei Graffen v. Königsegg und bei selber die leztere Graff Lossische Anbringen in puncto der

französischen Handlung durchgangen, auch selben Nachmittag nach der Toison Vesper in Gegenwart beider kaiserlicher Mayestäten darüber abermahlen deliberiret.²⁷²⁾

Den 25. ware Toison Ammt in der Loreto Capellen bei denen Augustinern und nachmittags die Andacht bei der Säulen.

Den 26. muste ich nachmittags den Ertzherzog Joseph zu einen Passion Spill, welches einige Leuthe vom Land in dem Carmeliter Hauß vor der Schönbrunner oder Maria Hülffer Linie vorstellten, an Ayo statt begleiten.

Den 28. ware Conferenz bei Graffen v. Königsegg mit abermahliger Zuziehung deren Stellen und Persohnen vom 23. zu Berichtigung deren Fundorum pro sustentatione der wälschen Armée, und

den 30. wurde sothane Conferenz reassumiret.

Den 31. kamme der Kaiser allein zur gewöhnlichen Andacht des schwarzen Sonntags in das Profesßhauß. Disen Morgen wurde (anstatt des vor einigen 14 Tagen abgegangenen, wegen seiner Unpäßlichkeit aber zuruck gekommenen Cammerherrn Baron Kettler) der General Adjutant und Cammerherr Conte Stampa gegen Pohlen geschickt, um von dem Marche des russischen Corpo zur Direction der Ollmützer Raiss verläßliche Nachricht geben zu können.

Den 2. Aprilis fuhren die Herrschafften nebst dem Ertzherzog Joseph zu denen Paulanern en campagne, wohin auch die übrige junge Herrschafften sodann folgten, jedoch sammtlich nebst dem ältesten Herrn vor unser wiederumen zuruckkerten.

Den 6. ware Conferenz bei Graffen von Königsegg mit Zuziehung Hoff Kriegs Raths und Commissariats über die leztern Depeschen von Feldmarschall Batthyany.

Den 7. wohnten die Herrschafften Vormittag der gewöhnlichen Palm Weih und Nachmittag der Andacht bei denen Capucinern bei, und wurden die Ordonnanzen für die ganze Charwoche gleich wie vorn Jahr gegeben.

Den 9. gienge der Kaiser in Begleitung der Bottschaffter und gewöhnlichen Gefolgs zu Fuß nach Hernals um 7 Uhr; bei der Zuruckkunfft setzte er sich mit dem Obrist Stallmeister im Leibwagen, der Nuncius und venetianische Bottschaffter aber sassen mit einander in des ersteren Wagen und fuhren mit uns zuruck zur Burg, gerad vor den Kaiser und zwischen dessen und des Obrist Stallmeisters Wagen, worinnen ich gewöhnlichermassen mich befande; der Bottschaffter-Wagen hielte gleich denen übrigen vom Corteggio herausen vor den sogenannten Spannier. Sie stiegen vor dasigen Thor ab und empfiengen den Kaiser an der Portière, begleiteten ihn more solito

biß in die Rathstuben und fuhren sodann, jeder in seinem Wagen nach Hauß.

Um 11 Uhr wurde in Gegenwart beider Mayestäten Conferenz gehalten und bei selber die letzte Resolution in specie wegen Savoyen genohmen, wie aus meinen Conferenz Notatis mit mehrern ersichtlich.²⁷³⁾

Den 10. waren Vor- und Nachmittag die gewöhnlichen Kirchengänge zu denen Augustinern, denen Vormittag aber der Kaiser allein beigewohnt,

den 11. die öffentliche Communion, welcher anheuer 38 geheime Råth und 83 Cammerherrn beigewohnt, Fußwaschen, Pumper Metten und Miserere in der Hoff Capellen,

den 12. die Passionspredig, so der Pater Bittermann, des Kaisers Beichtvatter, gehalten, und übrige Andachten Vor- und Nachmittag.

Den 13. giengen beide kaiserliche Mayestäten wegen der Kaiserin Schwangerschaft nur 10 Gråber, inclusive der großen Hoff Capellen, nemlich Minoriten, kaiserliches Spittal, Micheler, königliches Closter, Dorotheer, Capuciner, Burgerspittal und Augustiner besuchen, weßwegen auch die Ordonnanz erst um 9 Uhr gegeben wurde. Nachmittag kamme der Kaiser allein zu denen Augustinern und zu beiden Auferstehungen.

Den 14. fuhren die Herrschafften gewöhnlichermassen zu dem Toisonamnt nacher St. Stephan, speisten sodann unter Bedienung deren Truchsåßen und Aufwartung deren Botschafftern öffentlich in der Ritterstuben; und weilten der Obrist Hoffmeister wegen Schwåche deren Füßen nicht kommen können, der Hoffmarschall abwesend, muste ich en vertu de ma charge suppliren und mit Tragung des Obrist Hoffmeisterstab paradiren.

Nachmittag ware Toison Vesper und das letzte Appartement in der Statt.

Den 15. ware Predig und Toison Amnt in der Burg und Nachmittag Toison Vesper, allein die Kaiserin sahe mann nicht.

Den 16. ware Toison Amnt, sodann begaben sich die Herrschafften, ungehindert des rauhen Wetters, auf Mittag nacher Schönbrunn, das Landleben wiederum anzufangen, weilten die Kaiserin ein Impegno gefaßt, malgré vent et orage den letzten Feiertag sich daraussen zu etabliren.

Meines Orths — indeme meine Frau noch einige Zeit ihrer Domestique Angelegenheiten halber, nahmentlich wegen der Josepherl Ausstaffierung in der Statt zuruckbleiben wollen — erwåhlte die

Partie wie vorn Jahr, auf und zu zu fahren und nach denen Umständen und meiner Gelegenheit daraussen oder herinnen zu schlaffen. Übrigens wurde alles zu Schönbrunn wie vorn Jahr gehalten.

Eodem Vormittag legten zwei junge Graffen von Herberstein, ein Neveu und der älteste Sohn des verstorbenen Landmarschallen (welcher in wenig Tügen die einzige Tochter des Generalen Moltcke heirathen solle), das Jurament als Cammerherrn ab. Dem ersteren hatten die Herrschafften auf meine Instanz dise Gnad gethan, weillen er seit einigen Wochen ein Anwerber um meine Josepherl ist, wie an seinem Orth mit mehreren zu lesen, und nach berichtigten Heirathsnutol selbe würeklichen öffentlich bedienet.

Den 17. besahen die Herrschafften gegen Mittag bei der Reigerstangen das mit dem russischen Corpo nach dem Reich beordrete und voraus dahin marchirende Lucchesische Cürassier Regiment und thate ich den Kaiser zu Pferd nacher Schönbrunn zuruckbegleiten.

Den 18. ware Conferenz bei Graffen v. Königsegg mit Zuziehung Hoff Kriegs Raths und Commissariats über verschiedene, in beide leztere Departemens einschlagende Puncten.²⁷⁴⁾

Den 19. nahme der Graff von Recordin und Herr v. Guttenberg die Belehnung wegen Regenspurg, weßwegen der Kaiser in die Burg hereinkamme.

Nachmittag ware das erste Appartement zu Schönbrunn und weillen es noch so kalt, so spillte die Kaiserin in einen deren kleinen Cabinettern nächst der Gallerie, allwo auch die Herrschafft zu speisen pflegte; die anderte Taffel aber wurde heuer in denen vorhin dem Obrist Stallmeistern angewisenen Zimmern (als welcher ein anderes Quartier bekamme) placiret.

Den 21. kammen die Herrschafften herein nacher St. Stephan zum Kirchweihfest, fuhren sodann gerade zuruck.

Den 23. ware Conferenz bei Graffen von Königsegg über verschiedene Reichsangelegenheiten.²⁷⁵⁾ Nachmittags Appartement.

Den 24. ware wegen des Fests S. Georgii öffentlicher Kirchendienst in der Capellen zu Schönbrunn; allein der Kaiser blibe, weillen er sich par régime de santé zur Ader gelassen, retiriret.

Den 26. ware Nachmittag Conferenz bei Graffen v. Königsegg über die leztere Depechen des Graffen v. Kaunitz und selbe wurde

den 27. Vormittag bei Hoff reassumiret, weßwegen beide kaiserl. Mayestäten in die Burg herein kammen, und wurde nach ein und anderen Anständen die Final-Entschliessung an besagten Ministre resolviret, wie es aus meinen Conferential Notatis mit mehrern ersichtlich.²⁷⁶⁾

Den 28. fuhren die Herrschafften herein zun Franciscanern wegen der Andacht vom gutten Hirten. Der Kaiser stige in Zuruckgehen in der Burg ab, allwo er einige Leuth bestellet hatte, und nach einiger Verweillung fuhren wir mit einander nacher Schönbrunn.

Den 29. ware Conferenz bei Graffen v. Königsegg mit Zuziehung des niederländischen Raths, und nach dessen Abtretung wurde über die leztere wunderliche Vorträg des Chevalier Robinson delibereiret.²⁷⁷⁾

Den 30. ware abends Appartement und mit selben alle Dienst- und Freitag gewöhnlichermassen continuiret.

Anheut beurlaubte sich der nacher Italien abgehende englische General Sinclair.

Den 1. Maji öffentlicher Gottesdienst zu Schönbrunn wegen deren heiligen Aposteln, jedoch wie seithero observiret worden, ohne Toison, als dergleichen Fest nur in der Statt mehr gehalten werden.

Den 3. ware Conferenz bei Hoff, worbei aber I. M. die Kaiserin nicht zugegen gewesen, zumahlen die Zusammenkunfft, wie aus dem Rapulario zu ersehen, mehr ad speciem als wegen Wichtigkeit deren Déliberandorum beliebt worden.²⁷⁸⁾

Im heutigen Appartement haben sich die zur Convoirung deren russischen Troupen vor einiger Zeit anhero gekommene englische General Mordaunt und holländische General Thuil von Geroskerken bei denen Herrschafften beurlaubet.

Den 5., als an dritten Sonntag nach Ostern, wurde das Kirchweihfest der Schönbrunner Capellen gewöhnlichermassen begangen und anbei wegen des dritten Ertzherzogs heutigen Geburts-Tags unangesagte Gala angezogen.

Eodem wurde begraben der im 70. Jahr verstorbene alte Waldmeister Herr von Hauer, welcher — als ich in studiis ware — Burgermaister allhier gewesen und mir zu selber Zeit (zumahlen sein ältester Sohn mit mir bei dem damahligen P. Priore von Schotten, P. Antonio Kramer seelig, die Philosophie gehöret) in seiner Maison de campagne im Kallen Dörffl nächst dem Kallen Berg öfftere Unterhaltung gemacht.

Den 7., an welchen Tag man der Kaiserin wegen des geseegneten Stands nach dero Gewohnheit par précaution Ader gelassen, kamme ein Currier von Aachen mit der ersten Nachricht deren sauberen Praeliminarien.²⁷⁹⁾

Eodem wurde ein sicheres Buch, das Leben des im Arrest befindlichen Baron von der Trenck in sich haltend — weillen ver-

schiedene injurioſe Ding wider die Inquisitions Commission darinnen eingemiſchet — durch des Scharfrichters Hand öffentlich verbrennet.²⁸⁰)

Den 8. ware Reichs Conferenz bei Graffen v. Königſegg über verſchiedene Currentien.

Den 9. gegen 12 Uhr mittags hatte der mit dem Gegen Compliment zur Geburt des Ertzherzogs Peter Leopold vorgestern allhier angelangte ruffiſche Cammerherr, Graff Beſtucheff-Rumin — einziger Sohn des dortigen Groß Canzlers — ſeine erſte Audienz bei den Kaiſer; und weillen mann ſelben nicht allein wegen des ruffiſchen Hoffſ (an deſſen Freundschaft uns ſo vill gelegen), ſondern auch wegen ſeines für uns ſo gutt geſinnten Vattern — deſſen Credit dermahlen ſehr hoch geſtigen — auf alle mit unſerer Etiquette nur immer compatiblen Art diſtinguiren wollen, ſo wurde zwar ohne Tractir- und Eingestehung eines förmlichen Coeremonialis, erſtlichen dem kaiſerlichen Cammerherrn Baron Kettler — welcher vorn Jahr mit der Parte nacher Petersburg abgeſchickt worden ware — aufgetragen, ihme Zeit ſeiner Anweſenheit dahier an der Hand zu ſein und dahin zu ſorgen, damit er behöriger Orthen aufgeführt und bekannt gemacht werde, anbei auch alles merkwürdige beſehen möge, wie dann Kettler ihn nach Hoff und überall begleitet.

Zweitens erlaubte mann ihme, mit ſeiner Equipage (welche in einem Wagen mit ſechß Pferden beſpannet) und villen, in ſeiner Gala Livrée — gelb mit Silber — ſtarck verbrämet, vortretenden Bedienten in den inneren Hoff einzufahren, was nur denen Bottſchafftern allein zugestanden wird.

Drittens lieſſe mann die Wacht beim Thor und die Hartschiren in ſeiner Passage durch die Anticameren ins Gewähr ſtehen. Das Ministerium hatte auch

viertens angetragen, daß der Kaiſer ihme gleichwie es mit unſern und deren befreundten Höffen Cammerherrn geſchih, die Audienz in der Retirada geben ſolle, zumahlen hierdurch der gegen die andere fremdde Miniſtern dahier zu brauchende Vorwand, daß mann ihn, Beſtucheff, nicht in ſolcher Qualitet, ſondern nur als einen Cammerherrn tractirte (mithin, was ihme beſehete, um ſo weniger in Conſequenz zu ziehen kämme), beſtärket wurde. Allein der Kaiſer, weillen er darüber nicht praeveniret worden oder doch hierumen vorläufig befragt worden zu ſein, ſich nicht erinnerte, wolte — ungedindert aller Vorſtellung — in diſe leztere Diſtinction (ob ſie ſchon einigermaßen weniger als die übrige ihme eingestandenen ſagen wolte) abſolutent nicht willigen; jedoch brauchte ich die

Finesse, daß ich ihn selbst meldete und anbei die Thür der Rathstuben in so lang zuhalten und niemanden hinein liesse, biß er zur Audienz von mir beruffen wurde, da sonst bei dergleichen Audienzien die Rathstuben oder das Audienz Zimmer erst geläret wird, da der Kaiser in procinctu stehet, zur Ertheilung der Audienz aus der Retirada herauszutreten, anmit der Gesante um so länger in der Anticamera stehen und zuwarten muß.

Bestuchef solte nach der Anweisung seines Hoff's, weillen das nemmliche alldorten hergebracht, dem Kaiser die Hand küssen, hatte es aber heut und in der ersten Audienz bei denen älteren jungen Herrschafften aus Embarras vergessen und machte mir daher ville Entschuldigungen, wie er dann sich auch nachhero sogleich emendiret und sowohl bei I. M. der Kaiserin, als denen jüngsten zwei Ertzherzoginnen und dem Ertzherzog Peter Leopold bei denen Empfang und Abschieds Audienzien, ingleichen dem Kaiser und denen älteren jungen Herrschafften bei dem Abschied die Händ kniebiegend geküset hat. Übrigens wurde ihme beim Wegfahren auf die nemmliche Art wie bei der Ankunfft das Gewähr praesentiret, weiffahls ich den Hauptmann praeveniret hatte. Den folgenden Tag als

den 10. wurde er des Nachmittags bald nach 4 Uhr — nachdeme er bei mir in der Statt gespeiset — mit denen nemmlichen Distinctionen zur Audienz I. M. der Kaiserin admittiret, welche ihn aus besonderer Finesse (obschon der Kaiser ihn nicht in die Retirada lassen wollen) durch mich in das Spieglzimmer beruffen lassen.

Gegen halb 6 Uhr, vor den Rosencrantz und heutigen Appartement hatte auch seine mitgekommene Gemahlin — welche eine Nièce der russischen Kaiserin Obristjägermeisters und Favoritens Graffens Rasumovsky getauffet wird, nach Aussag der Médisance aber eine Tochter der Czaarin sein solle — ein junges Weib von etwann 18 Jahren, nicht hübsch, le teint un peu basané und mit etwas kallmuckischen Augen, ihre Audienz im Spieglzimmer, worzu sie von des Baron Kettlers Gemahlin geführet werden solte. Weillen aber der Graff Bestuchef nicht allein von seinen Vattern an mich, sondern auch von selbem und von seiner Mutter für meine Frau Brieffe mitgebracht, worinnen sie unss beiden ihren Sohn und Schwigertochter aus alter Bekantschafft (indeme der jezige Groß Canzler meiner Zeit als russischer Abgesanter zu Coppenhagen gestanden und ich wahrhaftig zur selben Zeit nicht vorgesehen hätte, daß er eine so große Persohn in der Welt vorstellen solte, n'étant rien moins qu'un génie supérieur, mais grand partisan au reste de l'ancien système et surtout bon anglais) auf das inständigste recommendiret, so wolte sich meine

Gemahlin par reconnaissance die Mühe geben, sie selbst nicht allein bei Hoff, sondern auch in der Statt bei denen vornehmeren Frauen aufzuführen.

Die Kaiserin wuste ihr und ihrem Mann ungemain schön zu thun, also zwar, daß sie beide gleich von dem Empfang über die Massen charmiret waren. Anbei befahlen I. M. meinem Schwagern, welcher als Hoff Marschall die Instanz der neuen Impresa delle opere ist, daß man sogleich eine deren besten Logen für den Bestuchef und sie in den neuen Opera Hauß — um sich derselben Zeit ihrer Anwesenheit dahier nach Belieben gratis bedienen zu können — hergeben solle.

Den 11. kamen beide Mayestäten in die Burg und hielten in dero Gegenwart Conferenz, um die weitere und Hauptentschliessungen, wie sich bei dermahligem Umständen sowohl ratione des Fridengeschäfts als sonsten, respectu universi zu benehmen seie, zu überlegen, wie ein und anderes aus meinen Rapularibus mit mehreren ersichtlich. Darinen ist der für uns so traurige Absprung der Allirten und die den 30. Aprilis jüngsthin erfolgte Signatur der Praeliminarien nebst derselben Abschrift und sonstige merkwürdige Piëcen sehr umständlich zu ersehen.²⁸¹⁾

Eodem kamme die Nachricht von Presburg, daß gestern der alldasige Judex curiae und Feldmarschall, Graff Joseph Esterhasy — welcher bereits ville Monath an zuruckgeschlagenen Podagra und angesetzter Brustwassersucht darnider gelegen — in dem 65. Jahr seines Alters das Zeitliche geseegnet habe.

Und weilten sonsten das Wetter sich alsgemach mehr zum Frühling angeschickt, wolten I. M. nicht länger anstehen lassen, sämtliche junge Herrschafften aus der Burg nacher Schönbrunn zu transportiren, um die gewöhnliche Zeit über mit uns daraussen zu verbleiben; jedoch wurden selbe anderst logiret und nahmentlich bekamme der Ertzherzog Joseph das Appartement der Ertzherzogin Mariae Annae, welche in die obere Mezzanin einquartiret wurde.

Den 12. ware der gewöhnliche sonntägige Gottesdienst zu Schönbrunn und wurde die durch das dem 10. erfolgte Ableiben des Graffen Joseph Esterhasy veranlaßte Promotion bekant gemacht. Der bißherige Cammer Praesident Graff Georg Erdödy wurde Judex curiae, dessen Stelle erhielt der Personal Graff Grassalkovich und des leztern importantes Officium (als welches ihme das Directorium des in Hungarn so ansehnlichen Ordinis equestris zuleget) bekamme der hungarische Hoff Rath Feckete, ein sehr ehrlicher Mann.

Niemanden ware seine Promotion unangenehmer als dem bißherigen Personali; dann obschon einestheils kein Exempel, dass jemahlen einer ex ordine equestri es so weit gebracht und biß zur Cammerpraesidentenstelle gelangt wäre, diese Erhebung auch bei denen übrigen Magnaten eine große Jalousie erweckt [nahmentlich Graff Frantz Esterhasy (ein Bruder des seeligen Judicis curiae), welcher auch ein Anwerber um sothane Charge gewesen — und weillen seine zwei Söhne bei Hoff gern gesehen werden, sich velle Hoffnung dazu gemacht hatte, und par conséquence das gantze Esterhasysche Hauss, so ohnedeme mit seinen, bei lezterer Diaeta und überhaupt nach des höchst seeligen Herrns Tod in der That geleisteten villen Diensten sich doch velleicht gar zu vill einbildet und hervorthun will — darüber sehr betroffen worden], so erkante er doch gar zu wohl, daß ihme seine neue Würde diejenige Mittlen aus Handen nehmen würde, womit er sich bishero aus einem gemainen Advocaten so weit emporgebracht, daß er nicht allein den gräfflichen und würeklichen geheimmen Raths Character (welche beide Würde vor disem als incompatibel mit dem Officio personalis angesehen worden) erhalten, sondern anbei noch durch Erkauffung sehr beträchtlicher, wie mann sagt fast gegen zwei Millionen sich belauffender Gütter und Herrschafften sich zu einem deren reichsten Particularien im gantzen Königreich gemacht haben solle.

Ubrigens hätte seine Promotion zum hungarischen Cammerpraesidenten durch unseren Hoff Cammer Praesidenten, alter Gewohnheit nach, publiciret werden, welches aber aus Verstoß und Unwissenheit des lezteren für dises Mahl unterbliben.

Den 13. als an den Geburtstag I. M. der Kaiserin ware große Gala, öffentlicher Kirchen- und Taffdienst nebst Music mit Gegenwart deren Bottschafftern, weßhalb der Printz und die Princessin à parte speisten. Für uns andere Schönbrunner und übrige vornehmere von Adel und Gesantschafft beiderlei Geschlechts (massen die Bottschaffter gleich nach den ersten Trunck wegfuhrn, auch Nachmittag nicht mehr aufwarteten) waren in denen unteren Zimmern zwei Taffeln bereitet, jedoch — um die bisherige Inconvenienz (da sich jeder nach Belieben nidersezte, mithin die vornehmere Gäste öfft zum schlechtesten sich placiret fanden) zu vermeiden — der erstere Tisch besonders distinguiert, worbei ich als ersteres in absentia des Obrist Hoffmeisters zugegen seiendes Hoff Ammt, nebst der Fürstin von Auersperg als ebenfalls (in Abwesenheit der Obristhoffmeisterin und meiner Schwester) gegenwärtiger vornehmster Frauen die Honneurs machte und die Gäste hierzu eigends durch den

Obrist Kuchenmeister laden liesse, welcher seines Orths nebst der Freile Hoffmeisterin das nemmliche bei den zweiten Tisch beobachtete.

Nach sibem Uhr wurde in der mit villen Lichtern und Wandleuchtern anheut behengten und illuminirten Gallerie gedanzet. Der Ertzherzog Joseph eröffnete den Bal mit der Princesse und zu gleicher Zeit fast fieng ich neben ihnen einen anderen Minuet an mit der Ertzherzogin Maria Anna, worauf der Ertzherzog die zweite Ertzherzogin Mariam Christinam und ich die Princesse aufzogen. Hiernächst danzte der Ertzherzog mit der jungen Fürstin Hannß Carlin v. Lichtenstein, weillen keine deren älteren Reichsfürstinnen auf den Danzplatz zugegen ware, und ich muste den Graffen von Bestuchef melden, daß er die Ertzherzogin Mariam Annam aufziehen dörfte, welche beide Minuet dann zugleich gedanzt wurden; sobald aber der Ertzherzog den seinigen geendiget, zoge er die Gräffin von Bestuchef auf und ich zur nemmlichen Zeit die Fürstin von Lichtenstein, wornach ich denen übrigen Dames und Cavalliers, welchen bei denen Hoff Bals mit zu tanzen verstattet wird, insinuirte, selben zu prosequiren, welcher sodann biß nach zehen Uhr — da die Stund zum Soupé gegeben worden — fürdauerte.

Ihre Mayestäten waren aber mit disen, dem Graff Bestucheff bei der Eröffnung des Bals oberwehntermassen angethanenen, gantz besonderen Distinctionen nicht begnütiget, sondern befahlen mir anbei, für beide auch dahin zu sorgen, damit sie gutte Compagnons zu denen Contredances bekommen mögen, worzu ich den Fürsten von Schwarzenberg und die Hoffdame Freile von Wurmbbrand (umbwillen nicht allein beide gutte Dänzer, sondern ersterer zugleich wegen seiner fürstlichen Würde distinguiert, die zweite aber zwar von denen älteren Hoff Dames, der Ancienneté nach, dabei doch jung und von einem lustig- und angenehmen Umgang ist) ausersehen.

Hiernächst wolten auch I. M., daß man zu den Soupé keinen deren fremmden Ministern als nur den Graffen Bestuchef und seine Gemahlin begehren solte; und weillen zwei Taffeln, die eine für die Herrschafften in der Rathstuben und die zweite in der großen Anticamera für die übrige gebettene Gäste zubereitet waren, so nahme man zu den Herrschaffts Tisch nebst denen Bestucheffischen lediglich die Hoffämter und Conferenz Ministros mit ihren Gemahlinnen, dann die Freilen Hoffmeisterinnen und zwei Cammerfreilen, eine von unseren und eine von dem verwittibten kaiserlichen Hoff, und wurde gegen 12 Uhr alles zu meiner nicht geringen Zufriedenheit (indeme doch das mehreste auf meinen Schultern gelegen) glücklich geschlossen.

Den 14. kamen die Herrschafften herein in die Statt und verfügten sich in das von der neuen Impresa sehr prächtig erweitert und zugerichtete, vorhero gewestes Bal- und dermahliges Opera Haus, welches den gestrigen hohen Geburts Tag zu Ehren anheut mit Vorstellung einer Pièce aus des Abbate Metastasio Wercken, la Semiramide riconosciuta genannt, eröffnet wurde; und hatte mann diese Opera beflissentlich hervorgesucht, weilien in selber das Spectacle und die Decorationen besonders magnifique ausfallen und die Impresa sich sogleich in Anfang distinguiren wollen, weßwegen auch die beste Stimmen, so mann finden können, zusammen gesucht und nebst dem berühmten Tenoristen Amorevole und den Venturini, Sopranisten, auch ein Danzer und Danzerin, nahmens Sig^r Lenzi und Mademoiselle Tagliavini, welche beide sehr gutt seind (absonderlich er ungemain leicht und hoch cabrioliret), von dem Dresdener Hoff, und die ihrer Action halber sehr renomirte Tesi, eine Florentinerin, mit noch einigen anderen Virtuosen zu der Orchestre aus Italien anhero beschriben worden; wie dann sothane neue und erste Opera ungemainen Beifall gefunden und ungehindert der für die Spectacles weniger tauglichen dermahligen Saison, dennoch durch zwei Monath hindurch meistentheils ville Zuseher gehabt hat.²⁸²)

Den 15. assistirten die Herrschafften der Fahnen Weihung des allhier garnisonirenden Kollobrathischen Regiments. Dessen Obrister, v. Aulock, hatte zu dem Ende auf der Wisen nächst Schönbrunn unweit denen Zieglhütten einige Zelter — unter welchen theils die geistliche Functionen nebst Errichtung eines Altars zu dem hohen Amt und Stellung der Canzel zur Lob Predig gehalten, theils auch eine große Taffel vor die Herrschafften und dazu geladene vornehmere Dames, und andere kleinere Tisch für die übrige anwesende Dames und Cavalliers zu Einnehmung des zubereiteten Fruhstucks gestellt wurden — aufschlagen lassen und (damit alles ordentlich und nach den Hoffgebrauch geschehen möge) mich ersuchet, ihme meine Cammerfourier zu erlauben, um deren Rath und Beihülff sich in diser Gelegenheit bedienen zu können; wie dann auch die ganze Function sehr wohl und ohne mindester Confusion vor sich gangen, ausser daß des Nachmittags, da die Officier bein Trunck beisammen gebliben, ein armer Hauptmann des Regiments, welcher sehr übel höret, eben aus Ursach dises Defects und vermuthlich auch in etwas zu vill genohmenen Weins das Unglück gehabt, sich an den Obristen — dessen gar nicht so böß gemainte Anrede er unrecht verstanden und als schmälich ausgedeutet — dergestalten zu vergreifen, daß er ihn nicht allein zu Boden geworffen, sondern sogar mit dessen

eigenem, ihme entrissenen Degen (wann nicht die zugegen gewesene Officiers es verhindert hätten) durchstoichen hätte; wannhero auch disen unglückseligen, noch dabei mit Weib und Kindern beladenen Mann das Kriegsrecht gesprochen und er zwar nach dessen Ausschlag arquebusiret zu werden condemniret worden, jedoch noch Gnade erhalten hat.

Den 16. ware wegen des heil. Ioannis Nepomucenifest gesungenes Ammt in der Capellen zu Schönbrunn, aber kein öffentlicher Kirchengang. Die Kaiserin verfügte sich disen Morgen zu denen Augustinern, dortig- gewöhnlichen Andacht zu Ehren dises großen Heiligen beizuwohnen, und der Kaiser (indeme die Kaiserin ihrer Schwangerschaft halber es nicht wohl für heuer thun kunte) unterliesse heut und keinen Tag der gantzen Octav, sich hierbei des Nachmittags einzufinden.

Den 17. ware angesagte Gala wegen der Princesse heut einfallenden Geburtstags, Taffeldienst in der großen Anticamera unter Servirung deren Hoff Dames, und Nachmittag Appartement und musten die Dames in Hoff Kleidern erscheinen; hiernächst wurden wie lezthin die Vornehmere von Adel mittags zu zweien Taffeln, von etwann 40 Couverts jede, geladen.

Den 18. führe die Kaiserin mit der jungen Herrschaft zu denen Capucinern in die Statt, das heutige Fest S. Felicis de Candallio als großen Patronen für die Kindsblattern allda zu begehen.

Den 19. der gewöhnliche sonntägliche Gottesdienst.

Den 22. ware große Hoff Conferenz bei Graffen v. Königsegg, um das benöthigte wegen des den 13. dises von Schwechat allhier eingetroffenen und in dem Öttingischen Garten in der Leopold Statt einquartierten türckischen Gesanten Mustapha Eeffendy zu berathschlagen, worvon in dem ausgefallenen Prothocoll ein mehreres.

Den 23. ware wegen des heutigen hohen Fests Christi Himmelfarth öffentlicher Gottesdienst zu Schönbrunn, jedoch wie sonsten ohne Botschaffter und Toison.

Den 24. fruh, gegen 7 Uhr (sic!) die drei ältere Herrschaften in Begleitung des Fürst und der Fürstin v. Trautsohn nacher Mariae Zell. I. M. die Kaiserin waren so gnädig und meldeten mir vorläufig, wie sie in Abwesenheit des Ayo dem Ertzherzogen gerne meine wenige Persohn zu diser Rais zugegeben hätten, allein in Erwegung, daß es mir meiner Gesundheit halber nur ungelegen sein würde, den Fürsten v. Trautsohn allenfalls ein solches auftragen wolten. I. M. befahlen mir anbei, disen Umstand wohl bekant zu machen, wie sie es auch selbst also verschiedenen erzehlet hat.

Den 26. ware zu Schönbrunn der sonntägige Gottesdienst; abends aber kamen die Herrschafften in das neue Opera Haus, die (sic!) erste Repraesentation einer kleinen Burlesca in musica, il protettore alla moda benahmset, beizuwohnen.

Eodem consecirte in seiner Capellen der hiesige Cardinal den Dombherrn und Domb Scholasticum zu St. Stephan, Franciscum Antonium Marxer — welcher durch die verschiedene, zu Verpfleg- und Besorgung deren Armen gemachte Etablissemens sich Meriten erworben und in specie das neue Spittal zu Eberstorff errichtet hat — zum Bischoffen in partibus und respective Vicegerentem seines alten Weih-Bischoffs, des von Breittenbuch, mithin zum Coadjutorem seines Coadjutoris, worbei sich aber der Hoff gantz passive gehalten und lediglich dem Cardinalen die Sach zu Rom auszumachen überlassen hat.²⁸³⁾

Den 27. hatte der Mustapha Effendi, in Verfolg des letzteren Conferenzschlusses seine Empfangs Audienz bei dem Kriegs-Praesidenten, Feldmarschall v. Harrach.²⁸⁴⁾

Den 28. kurtz vor Anfang des Appartements, kamen die junge Herrschafften zuruck von Mariae Zell, deren gantze Reiß hierbei ausführlich beschriben sich befindet.²⁸⁵⁾ Merkwürdig ist, daß den nemmlichen Tag ihrer Abrais von hier (wo man sich so geforchten, die damahlige excessive Hitz und Staub dörrften ihnen schaden) eine so ungewöhnliche Kälte eingefallen, daß sie zu Zell Schnee angetroffen und wir zu Schönbrunn in denen Caminen Feuer machen müssen.

Den 30. hatte gegen Mittag der Graff v. Bestucheff seine Abschieds Audienzien bei sämmtlichen Herrschafften, in allem gleichwie bei dem Empfang, und gabe ich ihme beim Herausgehen von der Audienz von wegen I. M. des Kaisers eine Tabatière von Jaspe mit Brillanten versetzt und darinnen einen magnifiquen brilliantenen Ring, anbei für seinen Vattern das Portrait des Kaisers mit Brillanten, so wohl gegen 20.000 fl. werth sein dörrfte; in der Kaiserin Nahmen aber überreichte ich ihme einen Stock mit einem goldenen, mit Brilliant- und Schmaragden garnirten Knopff, und seiner Frauen, welche nach ihme zur Audienz kamme, eine Aigrette mit brillantenen Tropffen, welche die Kaiserin erst unlängst um nahe 10.000 fl. Werths erkauffet.

Anbei regalirte ich den mit ihnen gekommenen Hauptmann von der Leib-Garde, von Scherer (welcher denen jungen Leuthen als ein Hoffmeister und Aufseher von seinen Eltern mit Genemmhaltung der Czaarin zugegeben worden, und den mann mithin auch cajoliren

wollen) eine goldene Tabatière mit Diamanten garnirt von wegen des Kaisers, und einen brilliantenen Ring in Nahmen der Kaiserin; und obwollen noch über alles dises auch dessen Legations Secretari ein besonderes Présent an baaren Geld verwilliget wurde, so ware doch der junge Mensch so unverschämt, einigen Unwillen zu bezeigen, daß mann nicht auch seiner Mutter, welche erst unlängst zur Oberhoffmaisterin bei ihrer Frauen benennet worden, gedacht, dahero, um ihn völlig zufrieden zu stellen und ja nicht mit dem geringsten Disgusto wegzuschicken, ich mit Graffen von Uhlfeld es dahin gebracht, daß mir erlaubt worden, ihme zu insinuiren wie noch eine brillantene Vorsteck-Nadl seiner Mutter destiniret wäre und selbe, so bald sie verfertiget, ihme nachgeschickt werden solte; so auch nach der Hand erfolgt und ich selbe, nebst einem Schreiben von mir, unserem dermahligen Bottschaffter am russischen Hoff, Generalen Graff Bernes, mit Gelegenheit eines dahin abgegangenen Curriers zugéschickt habe.

Um ihnen übrigens an Distinctionen und Politessen das Maß voll zu geben, wurden sie nicht allein anheut zu Schönbrunn zur Herrschafftstafel gezogen, sondern mann erdachte ihnen zum Schluß noch das Divertissement der Parforcejagd zu geben; zu welchem Ende der Kaiser ihn den Graffen, und die Kaiserin dessen Gemahlin zu sich in die Landauer Chaises nahmen und somit biß in die Gegend von Eberstorff, wo der Rendez-vous ware, fuhren, allwo der Kaiser nebst denen Jägern und Piqueurs sich zu Pferd sezten, ich aber — weillen zu disen Handwerck zu ungeschickt — den Bestucheff (welchem seine Gesundheit dergleichen violente Commotion ebenfahls versaget) in ein Biroccio zu mir nehmen und so lang die Jagd fürdauerte (welches Gottlob, weillen der Haab nicht lang geloffen, etwann nur anderthalb Stund ausgetragen haben wird), mit ihme nachfahren und ihn unterhalten muste, wo immittelst die Kaiserin mit der Gräffin, der Princesse und der Fürstin von Auersberg ebenfahls vor unser fuhren.

Als mann nach geendigter Jagd wiederumen auf den Rendez-vous Platz zuruckkamme, so fande mann alldorten verschiedene Rinfreschi, nach deren Genuß und kurtzen Verweillung beide Mayestäten dem Bestucheff und ihr nach deren Verlangen nochmahlen zum Abschied den Handkuß gestatteten, und nachdeme sie mir befohlen, selbe in einer deren Hoff Chaisen nach ihren Quartier in die Statt zu führen, nacher Schönbrunn zuruck sich begaben.

Die Bestucheffischen verbliben noch die Feiertäg über allhier, worauf sie nach den Carls Bad abgiengen, weillen der Prothomedicus Van Swieten dem Graffen dessen Gebrauch zu Recuperirung seiner

in so jung- und kaum 20jährigen Alter sehr delabirten Gesundheit angerathen hatte.

Die letzere Tage dises Monaths kamme die Promotion deren mährischen Obrist Land Ämtern, woran mann schon lang gekochet, endlichen im Vorschein.

Und nachdeme dem einzigen übrig geblibenen Obrist Land Officieren und bißherigen Obrist Land Richtern, Graffen Heusler, die Landshaubtmann Stelle mehr honoris gratia (weillen er bekanter Maßen minus habens ist und um nicht einen gantz neuen Boden zu legen) als anderer Meriten halber zugetheilet worden, hatte es Graff v. Haugwitz dahin gebracht, daß die zwei andere vacante Officia zweien seinigen Creaturen, und zwar die Obrist Landcämmerer Stelle dem bisherigen Canzlern in Mähren, Freiherrn v. Blömegen, und das Obrist-Land-Richter-Amt dem jungen Graffen und Cammerherrn Frantz Antoni v. Schrattenbach conferiret wurden; deren allseitige Promotion um so mehrere Ausstellungen nach sich zoge, als der Landshaubtmann sonsten ein zwar ehrlicher, jedoch gemeltermassen sehr schwacher Mann, der Blömegen von sehr geringer Extraction und Schrattenbach einer deren jüngsten Beisitzern ware und annebens für sehr hautain und incomportable passirte, überhaupt auch die ganze Promotion ohne die Canzlei und den Obrist Canzlern darüber im mindesten zu vernehmen, erfolget ware.

Den 1. Junii kamme der vor einigen Wochen dem russischen Corpo entgegengeschickte Cammerherr General Adjutant, Conte Stampa, nachmittags zu Schönbrunn an und überbrachte die Nachricht, daß sothanes, in drei Colonnen anmarchirendes Corpo sich bereits unseren Gräntzen genäheret hätte und als übermorgen zu Bilitz, einer im Fürstenthum Teschen gelegener und dermahlen dem Graffen v. Haugwitz (welcher selbe vor beiläufig vier Jahren denen Reichsgraffen v. Solms abgekauftet) zugehörigen Herrschafft anlangen solle; worauf I. M. sofort bekant gemacht, daß sie die vor einiger Zeit bereits resolvirt gewesene, seithero aber (weillen nach denen geschlossenen Praeliminarien sich die Umstände so sehr geändert) von villen in Zweifel gezogene Raiß nacher Mähren den 11. dises würcklich antretten wolten, zu dem Ende mir anbei anbefohlen haben, dem Obrist Hoffmeistern durch ein Billet zu erinnern, daß er sogleich zu schleuniger Veranstaltung des zur Raiß erforderlichen eine Hoff Conferenz ansagen lassen solle, welche dann auch laut beiliegenden Prothocoll²⁸⁶ den zweiten Feiertag des Nachmittags gehalten worden ist.

Den 2., 3. und 4. als an denen heiligsten Pffingstfeiertagen, ware öffentlicher Gottesdienst und zugleich auch das 40stündige Ge-

bett, jedoch gieng man des Abends zum Schluß und Seegen nicht in publico, hielte aber kein Appartement.

Den zweiten Feiertag hatte der neue, hier angelangte schwedische Abgesante Graff v. Barek seine erste Audienz bei den Kaiser in der Rathstuben und überreichte gewöhnlichermassen sein Creditiv.

Den letzten Feiertag ware vor der Kirchen Conferenz, worbei anfänglich nur der Kaiser allein, zum Schluß aber auch die Kaiserin assistirete, und verschiedene in das vorseiende Fridenswerck einschlagende Puncta, wie aus meinen Rapularibus umständlich zu ersehen, vorgenommen wurden.²⁸⁷⁾

Den 6. kamen sammtliche Herrschafften in die Burg wegen der heutigen Audienz des türkischen Effendy bei den Kaiser. Selbe ist nach Inhalt beigelegenen Directorii und Prothocoll-Extracts vor sich gängen,²⁸⁸⁾ und weilten man ausgestellet, daß der Gesante sich bei denen in Ein- und Austritt vorgeschribenen Salutationen nicht genug geneigt hätte, auch für inconvenable befunden, daß er die gewöhnliche Durchsehe- und Arrangirung seiner mitgebrachten Praesenter in der großen Anticamera nächst der Rathstuben (als des gewöhnlichen Audienz Zimmers) vorgenommen, so wurde ein und anderes in der darauf gefolgten Audienz bei I. M. der Kaiserin verbessert und hat sich der Effendy auf beschehene Insinuation unseres ältesten Dollmetsch, des Mommartz, ohne mindestem Anstand bequemet, die Inclinationen tieffer zu machen und seine Praesenter in der äußern Anticamera vorzubereiten.

Der Kaiser hatte zu mehrerer Parade sein Mantelkleid an denen Bords des Camisols und des Mantels mit Brillanten zu garnieren und hierzu seine schöne Garniture und Schlingen — welche er nunmehr an denen großen Gala Tügen meistentheils zu tragen und auf Unis Kleidern setzen zu lassen pfeget — zu employren anbefohlen, beinebens anstatt deren Maschen auf denen Ermeln die zwei große diamantene Tafflsteiner und sogenante Spechii aus dem florentinischen Schatz placiren lassen.

Die Kaiserin und übrige Herrschafften, nebst der von Schönbrunn gekommener Compagnie sahen der Audienz zu bei denen zwei Thüren, so zur Retirada und in das Billardzimmer führen, an welche man Schirm oder Creutz gesezet hatte. Dem Herrn Reichs Vice Canzler wolte seine Rede nicht allerdings von statten gehen und sahe er sich genöthiget, aus Mangel der Gedächtnuß einen Theil derselben aus einem herausgezogenen Blättl Papier, so er auf allen Fahl zu sich gesteckt hatte, heraus zu lesen.

Nach vollendeter Function erlaubten I. M., daß die anwesende Cavalliers in die Retirada hineingehen und die Praesenter anschauen dörrften, welche sich in denen Beilagen specificirter befinden.²⁸⁹⁾

Den 9. fuhren die Herrschafften vormittags zu denen Trinitariern, das heiligste heutige Titularfest allda zu begehen.

Den 10. kamen die Herrschafften in die Statt und gabe die Kaiserin dem Effendy Audienz nach Inhalt des Prothocolls; und obzwar selber die meiste Schwürigkeit gemacht, den Rockkuß abzustatten und es auch in der Audienz bei den Kaiser nicht gehörig bewerkstelliget, so thate er sich heut ebenfahls in disem Punet besseren; und nachdeme die Bienséance ohnehin nicht verstattet hätte, der Kaiserin als einer Dame und Weibs Persohn den Saum des Rocks et le bas de la jupe zu berühren und zu küssen (mithin mann bereits bei der Abschieds Audienz des leztern Groß Bottschaffters auf einen Mezzo termine bedacht gewesen, der sich zwar damahlen ganz natürlich gefüget, da die Kaiserin in der tieffen Trauer gewesen und also gewöhnlichermassen eine Mante und langes Fürduch getragen, dessen Saum sie selbstem dem Bottschaffter zum küssen darreichen kunte, welches sich aber anjezo — da sie, noch einig andere Damen weder bei den Hoffkleid, noch sonsten ein Fürduch zu tragen pflegen — nicht thun lasset), so haben I. M. — um doch den Rockkuß zu marquiren — den Saum dero gewöhnlichermassen anhabenden Appartement Mänterls mit der Hand dem Bottschaffter dargebotten, so er auch sehr ehrerbietig und mit tieffer Neigung des Hauptes geküst hat, wiewollen auch diser Actus submissionis — die Wahrheit zu sagen — nicht gar decent und in der That gar zu vertraulich ausgesehen, daß mann einer Dame (geschweigens ein Türck einer so großen Frauen) so nahe an die Brust oder doch an das Mieder gekommen; allein ein solches ware bei der einmahl festgesetzten Nothwendigkeit der beizubehaltenden alten Etiquette nicht wohl zu vermeiden.

Den 11., als den zum Aufbruch nacher Mähren bestimmten Tag, ware die Ordonnanz zur heiligen Meß um halber 5 Uhr, worauf mann gegen halber 6 Uhr von Schönbrunn wegfuhe.

Auf der Leimgruben, nicht weit von Maria Hülf, begegneten wir das Hochwürdigte, so von einem Krancken zuruckgetragen wurde, dahero die Herrschafften sofort, nebst all- übrigen außstigen und den Geistlichen biß zur Kirchen folgten, und nach alldorten erhaltenen Seegen zu denen Wägen zuruckkerten.

Der Obriststallmeister, Obrist-Postmeister, Obrist-Kuchenmeister und einer von denen zwei zur Reißbedienung benannten Cammer-

herrn (welche der Frantz Esterhasy und Baron Kettler — deren ersterer aus persöhnlicher Neigung, der zweite aber, weil er am russischen Hoff gewesen, choisiret worden — waren) fuhren in einer Landauer Chaise voraus; sodann folgte der Leibwagen, worinnen beide kaiserliche Mayestäten, der Printz Carl und die Princesse saßen; nach disen fuhren in einen gedeckten Wagen die Fürstin v. Auersperg mit denen 3 Cammerfreilen Kokorzova, Proskau und Bussen, Cammerfreile von der Princesse, und in dem viert- und lezten, auch gedeckten Wagen der Fürst von Trautsohn, meine Frau, ich und einer deren zwei Cammerherrn, als worinnen die gantze Suite von Dames und Cavalliers bestunde.

Die Plätze in denen Voituren wurden unterwegs verschidentlich umgewechset; jedoch truge ich Sorg meines Orths, daß mich niemahlen in die vorausfahrende Landauer Chaise setzte, weil er ich dem Obrist Postmeister — welcher nach den Obrist Stallmeister immer den ersten Platz auf denen Raisen praetendiret — theils nicht weichen können (weillen ich von Natur nicht kann unten an sitzen und mir sogleich übel wird), theils auch nicht wollen, weil er mir inconvenable vorgekommen, daß ich als Obrist Cammerer einem Obrist Postmeister, der nur ein Cammerherr, mithin in soleher Qualitet mir untergeben ist, den oberen Platz überlassen solle; wie dann auch der Fürst von Trautsohn anfänglich einige Difficultet deßwegen gemacht und aus diser Ursach lieber mit meiner Frauen und mir fahren wollen, endlichen aber — nachdeme man ihme das Exempel des Fürsten Philipp v. Lobkowitz seel. (welcher als Obrist Hoffmeister der damahlig-regierend- und nun verwittibten Kaiserin dem Obrist Postmeistern cediret) vorgehalten hatte — zu einer Zeit, da der Fürst von Auersperg abwesend ware, sich zu den Obrist Postmeister in die Chaise gesetzt und ihme die rechte Hand gegeben, dennoch immer evitiret, ein solches in Anwesenheit des Obrist Stallmeisters zu thun, um nicht gar genöthiget zu sein, sich unten an zu setzen.

An denen mährischen Gräntzen wurden die Herrschafften von dortiger Deputation (so in dem neuen Obrist Landrichtern Graffen Frantz Anton von Schrattenbach und ollmützischen Dombherrn Baron v. Freyenfels bestunde) more solito complimentiret. Gegen halber eilff Uhr kamme man zu Nicolspurg an, allwo der Hoff von meinem Schwagern und Schwester Mittag und abends so galant als mit all-nur ersinnlicher Attention gegen groß und klein bewirthet und bedienet wurde. Weillen das regnerische Wetter nicht zugelassen, aus dem Schloß zu gehen, so wurde die Zeit mit Durchsehung desselben und deren Ställen, Reutschull und Pferden, dann mit Spillen zu-

gebracht und abends der Schloßgarten charmant illuminiret. Die Kaiserin retirirte sich vor dem Soupé, der Kaiser und übrige Compagnie aber nach denselben gegen 11 Uhr.

Den 12. hörten II. MM. die heilige Meß in der von dem seeligen Cardinalen von Dietrichstein erbaueten Loreto Capellen, welche vielleicht eine deren schönsten in Europa und dem Gnadenorth an der Größe, Proportion und übrigen (die Magnificence des Marmels, Ornamenten etc. ausgenommen) am ähnlichsten sein dörfte.

Bei dem Eintritt wurden dieselbe nach böhm- und mährischen Landsbrauch von dem Pontificanten, dem nicolsburgischen Herrn Probst Jacobo Cachotti von Ehrencron, mit einer sehr wohl gefasten und von der Kaiserin selbsten belobten, lateinischen Anrede empfangen. Diser in denen geistlichen Wissenschaften sehr erfahrene und wegen seines jovialischen Humors und dabei unsträflichen Wandels bei jedermann wohl angesehene und sonderlich von mir und all- denen meinigen sehr lieb und werth geschätzte, ehrliche Mann ware ehedessen in unserer Jugend bei meinem zweiten Bruder und mir Correpetitor philosophiae gewesen, worauf er durch die Protection unseres seeligen Vatters eine Stelle in den passauerischen Consistorio dahier, sodann die Pfarr Walterskirchen erhalten hatte und endlichen, par une suite de cette ancienne liaison, vor etwann zwei Jahren per praesentationem meines Schwagers zu sothaner, nicht weniger honorabl- als zimlich erträglichen Probstei promoviret worden ware.

Gegen siben Uhr raisten II. MM. ab mit dem Printz Carl und übrigem Gefolg, ausser eines Wagens, so nebst der Fürstin v. Auersperg und zweien Cammerfreilen zuruckblieb, und gegen halber eilff Uhr langten selbe unter Lösung deren Stucken zu Brünn an. Eben diser lezt-ermelte Umstand ware Ursach, daß die Princesse nicht mit fuhre, weilien sie das Schiessen also förchtet, daß sie fast ohnmächtig dahin fallet, folglichen auch erst ein paar Stund nach auß anlangte mit denen übrigen drei Dames.

Bei unserer Ankunfft fanden sich in Verfolg des Conferenz Schlusses und kaiserlich königlicher Resolution alle zu Brünn etablirte und in dortiger Gesellschaft recipirte Frauen, Dames und Halbadel ohne Unterschied in ihren ordinari Kleidern und sogenannten Saes gegenwärtig und wurden von beiden kaiserlichen Mayestäten zum Handkuß zugelassen. Nach einiger Verweillung retirirten sich die Herrschafften, um sich umzukleiden, ertheilten sodann auf des Kaisers Seiten die Audienzien zu denen gewöhnlichen Empfangs-Curialien denen versammelten Land-Dicasteriis — worbei der neue Obrist Land-

Cammerer, Freiherr v. Blömegen, wegen fürdauerender Unpäßlichkeit des auch neu ernannten Landshaubtmanns, Graff Heusslers, die Anrede thate — und sofort dem hiesigen Capitul auf den St. Petersberg, so von ihrem Probst, den ollmütischen Dombherrn Graffen Rudolph v. Schrattenbach, allerunterthänigst praesentiret wurde; welche zwei Audienzien zu Gewinnung der Zeit in einem Zimmer (allwo II. MM. beiderseits immer zugleich zugegen waren, mithin auch die Anreden an beide zugleich gerichtet werden muste) vor sich giengen.

Als die Stund zum Mittagessen herbei kamme, wurde denen Weibern insinuiert, sich weg zu begeben, und hatten II. MM. für heut nur eine Taffel und bei selber lediglich die mitgekommene Compagnie haben wollen, worzu man doch aus Distinction noch die Frau Landshaubtmännin, die Schrattenbachin qua Obrist Landrichterin, die verwittibte Gräffin Wenzl v. Althann als Schwester des Haußherrn (zumahlen das Hauß, worinnen der Hoff einlogiret worden, meinem Schwagern, dem Fürsten, gehörig),²⁹⁰) dann den Cardinalen von Ollmütz und dessen alte Stieffschwester und hinterlassene Amalische Hoff Dame, Freile von Kuhn, mit geladen, welche beide letztere d'une certaine façon les honneurs de la maison machten, umwillen sothanen Fürst Dietrichsteinsches Hauß von dem Cardinalen in Bestand genommen und mit allen darinnen befindlichen Meubles zur Wohnung des Hoff's geraumet worden.

Abends fuhren die Herrschafften zu den wunderthätigen Frauenbild nacher St. Thomas und wohnten einer gesungenen Litanei und Seegen bei, nach welchen man selber und dero Gefolg das Gnadenbild zu küssen gabe. Bei unserer Zuruckkunfft retirirte sich die Kaiserin in baldem; der Kaiser gienge noch mit einigen Männern zu Fuß um die Remparts, wo ich ihn dann biß nacher Haus zuruckbegleitete, sodann aber mit dem Printzen zu den Obrist Landrichtern in die Gesellschaft und von dannen mit dem Fürsten von Auersperg zu der verwittibten Landshaubtmännin Gräffin v. Kaunitz zur Besuchung mich verfügte.

Der Kaiser soupirte gewöhnlichermassen mit uns anderen und einigen deren ihm näher bekanten, gegenwärtigen Officieren und Cammerherrn. Hiernächst wolten I. M. des Abends zwar keine fremdde Dames sehen, erlaubten aber denen Cavalliers, in denen Anticameren sich einzufinden. Übrigens sahe man die heutige und folgende zwei Nächte den Platz, wo wir wohnten, illuminiret, desgleichen den Rathhaus Turn in etwas nur, und ein Espèce von einer sehr pauvren Triumph Porten, welche schlechte Illumination mit deme entschuldiget wurde, daß die Zeiten (wie es in der That leider! nur

gar zu wahr ist) ein mehreres nicht verstattet und der Hoff es selbst verboten hätte.

Meine Wohnung, weillen in dem Hauptquartier für meine Frau und mich nicht Platz genug gewesen wäre, hatte man mir in dem Asperkischen Hauß nächst des Fürst Dietrichsteinischen²⁹¹) angewiesen, welches der demahlen als Ministre in Reich befindliche Freiherr v. Widmann im Bestand verlassen, der hierüber um so vergnügter gewesen, als er sich von jungen Jahren her mir immer besonders attachirt bezeigt hat.

Den 13., als an dem heiligen Fronleichnammsfest, wohnten die Herrschafften der gewöhnlichen Andacht und Procession bei, fuhren daher bereits um halber 8 Uhr auf den St. Petersberg, und zwar mit denen Equipagen des Cardinalen, mit welchen der Obrist Stallmeister conveniret ware, das er damit die Herrschafften Zeit des Brünner Séjours bedienen wolte, indeme die Hoff-Pferd und Equipaggen (deren wir keinen Überfluß haben) voraus nacher Cremsier abgegangen waren.

Damit bei heutigen Umgang alles ordentlich und auf den Wiener Fuß gehen mögte, hatte ich den Ober-Cammerfourier mit einen Tapezier Gehülff nach Brünn voraus geschickt und sowohl mit der Geistlichkeit, als dem Politico und Civili das behörige der Ordnung und des Coeremonialis halber concertiren lassen; wie dann auch alles ohne mindester Confusion abgeloffen.

Die Princesse gienge aus Poltronnerie nicht mit, weillen — vermög hiesig- alten Gebrauchs — nach jeden Evangelio eine Salve gegeben wurde. Der Cardinal hätte die Procession als Ordinarius loci gerne selbst geführet, allein der Graff von Schrattenbach qua praepositus der Kirchen, wo der Umgang gehalten wird, wolte mit seinem Capitul (so etwann in acht Canonicis bestehet) dem ollmützi-schen Domb Capitul (welches mit seinem Bischoff kommen wolte) nicht weichen oder doch, wie er sich verlauten lassen, in der Kirchen eine öffentliche Protestation thun, worauf man es propter scandalum nicht ankommen lassen wollen, mithin den Cardinalen de bonne grâce zuruckgehalten hat.

Heut mittags hatte man bei Hoff zwei Taffeln zurichten lassen, beide von beiläuffig 30 biß 40 Couverts, eine für die Herrschafften und deren mitgeladene Compagnie, und die andere für die übrige Gäste; und damit doch dem hohen Adel und jenen Dames, welche nach Wiener Etiquette bei Hoff erscheinen dörfften, einige Vorzüglichkeit beschehen und das bei dem Empfang par indulgence bewilligte pêle-mêle wiederumen in etwas repariret werden mögte, so befahlen

I. M. die Kaiserin, daß man eine Lista von all- solchen véritablement Dames formiren und selbe theils heut und theils morgen auf Mittag zu dero Taffel laden lassen solle, zu welcher auch immer einige von denen anwesenden Cavalliers, aber nur geheime Râth, Cammerherrn oder Generals Persohnen und keine andere Männer admittiret wurden.

Dise denen wahren Dames beschehene Distinction hat um so mehreres Aufsehen verursacht, als eben eine deren höchsten Land-Chargen einem solchen conferiret worden ware, nemmlichen den Baron v. Blömegen,*) welcher ein Sohn eines gewesten oesterreichischen Hoff-Raths und von schlechten Eltern aus Schwaben gebürtigen Manns, ob zwar sonst ein sehr capabl- und manierliches Subjectum, mithin dessen Gemahlin (wiewollen sie sonst von gutter Extraction und eine gebohrne Corinskin ist) nebst mehr- andern, die doch zu Brunn besondere Figur machen, zu ihrer gezimmenden Demüthigung excludiret werden müssen.

Nachmittags führe der Kaiser mit dem Printzen, Obrist-Stallmeister und Leopold Dietrichstein nacher Seelowitz, welche Herrschafft letzterer nach des seeligen Hoff Canzlers, Graffen von Sinzendorf, Tod erkauffet hatte und eben heuer, im Monath Julio, seinem Brudern, dem Fürsten, um eine Million und 150tausend Gulden (so meistens noch auf der Herrschafft gehafftet) verkauffet hat, um dortigen, von dem verstorbenen Hoff Canzler [nach seinen bekanten Génie] sehr prächtig und mit besonderen Gusto angelegten Garten und meistens noch unverfertigtes Schloßgebäude in Augenschein zu nehmen; kamme aber des Abends wiederumen zuruck. Indessen begleitete ich nebst den gewöhnlichen Gefolg die Kaiserin nach der unweit Brünn gelegenen Carthaus, welche wohl schlecht gebauet ist und wider sonstige Gewohnheit (da dergleichen Clöster immer sauber und aufgebutzet aussehen) nicht allein unsauber und schmutzig, sondern auch feucht und ungesund ist.

Den 14. ritte der Kaiser in der Fruh den Spillberg zu besehen; die Kaiserin aber führe in publico wegen des gestern eingefallenen Fests, mithin annoch in der Octav S. Antonii de Padua zu denen Minoriten. Mittags speisten die Herrschafften wie gestern und bald nach den Essen verfügten sie sich nebst uns anderen nacher Austerlitz, so dem zu Aachen dermahlen befindlichen Graffen von Kaunitz

*) Wie sehr sich die Umstände dises Manns vergrösseret und er sich allenthalben illustriret, wird aus folgenden Anmerkungen zum wiederholten Anzeichen der menschlichen Periodes und Eitelkeit zu ersehen sein.

zugehörig und von dessen Vattern neu zu bauen angefangen worden. Das Schloß ist klein und schmahl, der Garten aber wegen seiner Etendue, Wässer und Boscages sehr annehmlich, und beide werden von dem jetzigen Innhaber verschiedentlich embelliret. Wegen der großen Hitz kunte man sehr spatt in den Garten kommen und weillen die Herrschafften nicht gern in der Nacht zuruckfahren wolten, hielte man sich mit der Promenada wenig auf, stiege beim Ende des Gartens in die Wägen und kamme noch vor zehen Uhr nacher Brunn zuruck.

Den 15., nach beiläuffig um 5 Uhr bei denen Capucinern gehörter heiliger Meß geschabe der Aufbruch nacher Cremsier, allwo wir gegen halb eilff Uhr anlangten und in dem bishöfflichen Schloß abstigen, worinnen nebst denen Herrschafften und den weiblichen Gefolg, annoch der Obrist Stallmeister und sie, sodann meine Frau und ich, die übrige aber in der Nachbahrerschaft einquartiret, ansonsten der gantze Hoff und all- andere sich dazu geschlagene Gäste von dem Cardinalen in allem defrayret wurden.

Wegen der anhaltenden Hitze speiste man mittags immer in der Sala terrena und abends in dem großen Saal; annebends wurden wegen deren villen Gästen beständig zwei Taffeln zugerichtet, an deren einer die Herrschafften und vornehmere Persohnen, welche zwar von des Cardinal Brudern, dem kaiserlichen Cammerherrn Graffen Troyer, jedoch allzeit de concert mit mir geladen, und an der anderen die übrige placiret wurden. Des Abends setzte man beide Taffeln wegen überflüssigen Raums in dem nemmlichen Saal, des Mittags aber wurde der zweite Tisch (weillen die Sala terrena, allwo die Herrschafften speisten, zu klein) in einem benachbahrten unteren Saal gestellet und thate bei selben obbemelter Graff Troyer nebst seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräffin v. Opperstorff (welche er wegen ihrer schönen Gestalt als ein armes Mäd, so kaum ein Hemd an Leib hatte, und dero Eltern von einer modiquen Pension leben müssen, vor zwei oder drei Jahren geeheliget) les honneurs du logis machen.

Nach den Essen besahen die Herrschafften die zwei an denen unteren Saalen anstossende Grottes, deren eine von lauter Mineralien zusammen getragen und alles, was zu einem Bergwerck gehörig, nach der Natur vorstellet, die andere aber mit verschiedenen Vexier Wässern angefüllet und also Gelegenheit gegeben, sich aux dépens des spectateurs zu divertiren, welche meistentheils biß auf das Hemmd naß geworden. Gegen Abend fuhre man den vor der Statt gelegenen großen Garten (welchen der nemmliche Bishoff, Graff Lichtenstein,

der das Schloß zu Cremsier erbauet, angeleget und mit besonderen Renten zu dessen beständigen Unterhalt dotiret hat) in Augenschein zu nehmen, worinnen abermahlen ein Saletl mit Vexier Wasser und annebends ein sehr artiger Labyrinth, dessen Wände von Laubwerck und grünen Spalliren bestehen, sich befindet und denen Herrschafften zu abermahligem Amusement gedienet hat.

Den 16., als am Sonntag, fuhren die Herrschafften in Hoff-Equipagen (als welche voraus recte nacher Cremsier abgegangen waren) zum Gottesdienst in die Pfarrkirchen. Nachmittag besahe mann das Schloß, welches vor beiläuffig 50 Jahren erbauet worden, und zwar ein großes Geld gekostet, also zwar, daß der Erbauer (damit mann die eigentliche Summam nicht erfahren möge) alle Bau-Rechnungen zerrissen, in sich aber — theils seiner Lage halber, indeme mann wegen eines alten Turns, der allda bereits gestanden, das Schloß spießbeckigt und also placiret, daß mann bei der Haupt Einfart abwärts fahren muß, theils und überhaupt in Betracht der gantzen Architectur, welche doch selber Zeit allschon floriret — von sehr schlechten Gusto ist. Der große Saal und die Bibliothec seind die beste Stücke und in beiden die Mahlerei künstlich und sehenswürdig. In dem ersteren hat der alte Bischoff, der das Schloß gebauet, seinem Coadjutori (dem nachherigen Churfürsten von Trier, Printzen Carl von Lothringen) zu Ehren eine besondere Inscription dahin lautend: non mihi sed Carolo, setzen lassen, gleich wolte er sagen, daß er dises neue Gebäude nicht so vill für sich, als für seinen Nachfolger hätte errichten lassen, wie er dann solches niemahlen selbst bezogen haben solle.

Gegen Abends fande sich der, die erste Colonne des russischen Corpo commandirende General Lieutenant von Lieven ein, um beiden Mayestäten seine Aufwartung zu machen und deren Befehl wegen morgiger Revue zu vernehmen; bald darauf kamme auch seine Gemahlin, eine sehr manierliche Dame, nebst noch dreien Obrist Frauen, ihre Cour zu machen, deren eine ein vollkommenes russisches Gesicht, die andere zwei aber freilich besondere Manieren, sonsten aber eine feine und schöne Gestalt hatten, auch deutsch und französisch sprachen. Dise drei waren in Sac, die Generalin aber in Appartement Kleid. Übrigens fanden sich dahier zu Cremsier nach und nach ein: der Obrist Canzler, der Graff Philipp Kinsky und die vornehmere von unseren Feldmarschallen, als: Printz von Sachsen-Hildburghausen, Fürst Lobkowitz, Lichtenstein, Kriegspraesident etc.

Den 17., als den zur ersten Revue bestimmten Tag, verfügte mann sich erst gegen neun Uhr (weillen der General Lieven, so den

Rapport selbst überbringen wollen, nicht eher angelangt) zu den Sammelplatz, welcher nicht weit von dem Schloßgarten über der March ware. Der Kaiser nebst denen Männern ritte voraus, die Kaiserin folgte mit der Princesse in der schönen Jagd-Chaise und die Dames in Wägen.

Als man an die Lini kamm, bliben alle Reuter — außer des Obrist Stallmeistern und meiner Wenigkeit, welche den Kaiser nicht verliessen — hinter der Kaiserin Chaise, und was in Wagen ware, folgte nach denen Hoff Voituren. Die Herrschafften wurden übrigens von der russischen Officiauté und überhaupt auf die nemmliche militarische Art empfangen wie sie es gegen ihre eigene Frau und Kaiserin zu thun pflegen.

Nach beschehenen Tour deren Linien hielte man sich wohl noch über anderthalb Stund auf, um die Regimenter vorbei defiliren zu sehen, und ware die Hitz so groß, daß der Princessin (welche anfänglich einige Zeit in der Chaise unten an gesessen, und da selbe nur halb gedecket, denen Sonnenstrahlen exponiret verbliben) der Hals zuruck und die Schultern, so das Palatinel nicht decken kunte, wund gebrannt wurden, also zwar, daß sich die Haut davon wie von Brandmahlen geschälet; dahero man auch die folgende zwei Revuen etwas fruher angeordnet und die Regimenter deren anderen Colonnen nicht mehr vor denen Herrschafften (um selben die Langweill und Ungelegenheit der Hitz zu erspahen) defiliren liesse.

Die Obristen nebst denen gestern erschinenen Frauen wurden auf Mittag nach Crensier geladen, und zwar der General Lieutenant Lieven nebst seiner Gemahlin und denen unter sich habenden General Majors zu der kaiserlichen, die übrige aber zu der zweiten Taffel placiret; und nachdeme sich selbe nebst denen übrigen, eigends anhero gekommenen Officieren nach dem Essen bei sämtlichen Herrschafften allerseits beurlaubet, wurde dem General v. Lieven von mir eine mit Steinern garnirte goldene Tabatière nebst einem darinnen befindlichen brillantenen Ring in Nahmen beider Mayestäten mit einem anständigen Compliment eingehändiget.

Gegen sechß Uhr abends verraiste sodann sämtlicher Hoff nacher Ollmütz, allwo mein Wagen wegen der schlechten Vorspann erst eine stareke halbe Stund nach denen Herrschafften anlangte, und immittelst sich die Kaiserin allschon retiriret hatte.

Der Kaiser gabe dem Domb Capitul und einig-anderen Audienz und behielte ausser ein und anderen Militaris niemand fremmden bein Abendessen; und weillen von dem Knäs Reppin — welcher das gantze Auxiliar Corpo als General en chef (so ebenso vill als

unsere Generalen der Cavallerie oder Infanterie sagen will) commandiret und sich vorbehalten hatte, uns die zweite Colonne aufzuführen (da doch die Revue abgeredtermassen morgen bei Holschan, eine kleine Stund ausserhalb Ollmütz, vor sich gehen solte) — nichts weiteres zu vernehmen ware, so muste der annoch zu Cremsier zu uns gestossene General Adjutant, Conte Stampa, gegen Mitternacht nach besagten Generals Haupt Quartier abgehen, um sichere Kundschafft einzuhollen, und wurde die Ordonnantz für morgen auf dessen mitbringenden Rapport ausgesetzt. Nachdeme nun selber

den 18. mit anbrechendem Tag zuruckgelangt und hierauf bald nach sechss Uhr der General en chef selbst zu Vernehmung deren kaiserlichen Befehlen eingetroffen, auch sofort vom Kaiser zur Audienz (welehe wegen Abgang der erforderlichen Zimmer zur Abtheilung immer in der Retirada gegeben werden muste) zugelassen worden, so fuhr man nach gehörter heil. Meß in der Hauß Capellen, gegen neun Uhr nach dem Rendez-vous, allwo ein Stuck Weeg herwärts die Pferde unserer erwarteten und man sofort wie gestern die Linien passirte, weiters aber die Truppen (ausser des Corps grenadiers à cheval) nicht vor denen Herrschafften, sondern sofort nach ihren heutigen Stationen defiliren liesse.

Mittags waren gleichwie zu Cremsier zwei Taffeln; allein dahier wurde alles von Hoff selbst bestritten und ware daher das Controlor Amt und übrige Droß bereits von Brünn aus anhero vorausgegangen. Die erstere Taffel sezte man in dem ordinari Speiß Zimmer, wo sie auch 1745 gewesen; wie dann überhaupt Kaiser und Kaiserin wie damahlen der König und die Königin von Pohlen bewohnt waren, logiret, hiernächst das Graff Brühlische Quartier der Princessin und jenes, so der Kaiser damahlen als Groß Hertzog innen hatte, dem Printzen Carl zugetheilet wurde; die zweite Taffel ward ebenfahls dahin gestellet, wo sie zu selber Zeit ware, und zu selber lude man angefangener Maßen heut die Obristen der zweiten Colonne nebst dem Sohn des Commandirenden, einen Knaben von etwann 12 Jahren, welchen er mit sich gebracht. Der General selbst aber, nebst der unter sich habenden Generalitet, seinen Neveu, der General-Adjutant-Dienst verrichtet, und dem General Quartiermeistern, wurde zu der herrschafftlichen Taffel gesetzt; und weilten dessen Gemahlin einer vorgeschützten Unpäßlichkeit halber, in der That aber, weilten sie sehr leuthscheu sein solle, nicht erscheinen, folglich auch keine andere Officiers-Frau von diser zweiten Colonne im Vorschein gekommen, so verbliben wir weitershin ohne russischen Damesen und wurden nur abwechselsweis einige deren Ollmützerischen

geladen, jedoch mit dem Unterschied gegen deme, so zu Brünn geschehen, daß — weillen dahier die Zahl deren wahren Dames sich vill weiter und fast gegen die dreißig erstreckte — mann zu Vermeidung aller Disgusti lediglich jene zur herrschaftlichen Taffl geladen, welche geheimmer Räth oder Cammerherrn Frauen oder Wittiben waren.

Nach dem Essen beurlaubten sich die russische Generals und Officiers und küsten nach der Etiquette ihres Hoffs beiden Mayestäten die Händ. Anbei hatte ich abermahlen die Commission, dem commandirenden Generalen, Knäs Repnin, eine mit Steinern besetzte Tabatière und brillantenen Ring als ein Andencken zu übergeben.

Gegen fünff Uhr fuhre mann allerseits nach dem Closter Hradisch, allwo der Praelat gleichwie a° 1745 eine hannackische Pastorelle produciren liesse. Zuruck gieng der Kaiser mit denen Männern zu Fuß und machte noch eine große Tour um die Außenwerck herum, wo ich dann ihne biß zur Ruckkehr in sein Zimmer begleitete. Nach dem Soupé gieng mann incognito die Illumination auf den Platz zu besehen.

Den 19., als an den zur Revue der dritten Colonne bestimmten Tag, wurde die Ordonnanz zwar sehr fruh und bereits um fünff Uhr gegeben; anbei hatte ich allschon gestern zum voraus in Nahmen des Kaisers dem sothane Colonne commandirenden General Lieutenant Lapuchin, einen Hauptmann von den hier ligenden Frantz lothringischen, nun kaiserlichen Regiment mit einem von mir geschribenen Brieff zusenden müssen, worinnen ich auf anständige Art errinneret, wie beiderseits Mayestäten der großen Hitze halber lieber sein würde, wann sie die Troupen fruh morgens sehen knten; die Antwort auf sothane meine Zuschrift hatte uns auch vertröstet, daß die Truppen biß sechß Uhr an Orth und Stelle sein würden. Nichtsdesto weniger ware bereits neun Uhr geschlagen, als der General Lieutenant daher kamme, um Ihro Mayestäten den Rapport zu bringen, wo innmittelst der Kaiser mit einigen Officieren die Fortifications Werck zu besehen ritte, die Kaiserin aber mit denen Dames und übriger Suite in der Capelle, wo der Leichnam des würcklich zu Rom in processu beatificationis befindlichen wunderthätigen Ioannis Sarcandri ruhet, die heilige Meß zu hören fuhre.

Bei der Revue, so nicht weit von der Statt nächst dem Dorff (sic!) angeordnet ware, wurde alles auf die nemliche Art gehalten, ausser daß die Truppen des Terrains halber en quarré gestellet waren und ihre Manteln en guise d'écharpe über die Schultern trugen, wie sie es in marchiren zu thun pflegen.

Nach besehenen Truppen fuhren die Herrschafften nach dem nicht weit von dem Sammelplatz gelegenen Gnadenorth und so genannten heiligen Berg, so nacher Hradisch gehörig, und wo eine magnifique Kirchen und einer deren annehmlichsten Prospecten des Lands ist. Der Kaiser und Printz Carl thaten auf Ersuchen des Praelaten ihre Nahmen in dortiges Bruderschafft Buch einschreiben, nachdeme ihnen die darinnen befindliche Fertigungen dero dreien Herren Oneles, deren Printzen Carl, Joseph und Frantz v. Lothringen fürgezeigt worden.

Der von Lapuchin nebst beiden unter sich habenden General Majors wurden zu der kaiserlichen, die Obriste aber wiederum zu der zweiten Taffel gezogen, und ersterer bekamme von mir ebenfahls sein Regale in einer sehr schütter besezten Tabatière und schlechten Ring, welche übl angewendete Wirthschafft mir um so schmerzlicher gefallen, als diser General einer deren vornehmsten und am besten bemittelten in Rußland ist und würeklich eine weit schönere Tabatière und kostbahern Ring selbst bei und an sich hatte. Des Replin und Lieven Praesenter waren von etwas mehrern Werth und fiellen doch einigermassen besser in die Augen.

Übrigens aber haben beide kaiserliche Mayestäten sich alle Mühe gegeben, durch Affabilité und Attentionen die Gemüther sämmtlicher Militaris und besonders derenjenigen, von welchen sie nach der Hand an dem russischen Hoff gute Dienste erwarten kunten, an sich zu ziehen; die Generals Persohnen liessen sie bei der Taffel jederzeit neben ihnen sitzen und suchten selbe auf all' erdenckliche Art zu unterhalten. Replin sprach gutt französisch, auch etwas deutsch; Lieven (als ein Curländer) redete leztere als seine Muttersprach, Lapuchin aber brauchte einen Dollmetsch. Sonsten von denen übrigen Generals- und Staabs Officiers, deren ohnedeme einige Ausländer seind, verstunden die meiste die deutsche Sprach und waren überhaupt darunter sehr ville wohl aussehend und façonirte Leuthe.

Der Coup d'oeil — da die sämtliche Infanterie grün, und die Cavallerie blau gekleidet — fielle anfänglich uns anderen, so die weiße Uniforme der Infanterie und die Bigarrure der Cavallerie gewohnt, in etwas fremmd, und haben sonderlich die Callmucken (welche zwar mit denen Cosacken untertheilet, jedoch ihrer besondern Gestalt halber sogleich zu erkennen waren) jene frapiret, so dergleichen Gesichter noch nie gesehen; sie musten auf Begehren Ihrer Mayestäten ein und andere Evolutionen machen, so auch alles ware, was wir von dem Exercice der so berühmten und in der That

nach Aussag aller unserer Militaren, pour la plupart (einig wenige Regimenter ausgenommen) diser ihrer Renoméé würdig gefundenen russischen Milice zu sehen bekommen, weillen leider die Kaiserin, welche keine Hitz ertragen kann und bei gegenwärtigen veränderten Umständen weiters kein so großes Vergnügen haben kunte, nur immer weg getrachtet und auch wegen der Princessin Poltronnerie das Exerciren im Feuer hätte unterbleiben müssen.

Nach eingehohlenen Mittagmahl und denen sämtlichen russischen Officiers zum Urlaub gestatteten Handkuß retirirten sich die Herrschafften biß gegen fünff Uhr, da man die hiesige Dames zum Abschied bestellet hatte; worauf gegen halber sechß Uhr der Aufbruch nacher Brünn zuruck erfolgte, allwo meine Voiture abermahlen fast eine Stund nach denen Herrschafften anlangte, also zwar, daß der Kaiser schon am Ende des Soupé ware, solches aber aus Complaisance für die auch nach uns noch nachgekommene Suite, biß nicht alle etwas zu sich genohmen hatten, nicht aufheben lassen wolte, womit es also fast Mitternacht worden, da er sich retiriret. Übrigens wurde das Quartier wie lezthin bezogen; und weillen unser Hoffgesind meistens noch zu Ollmütz zuruckgebliben, so wurden die Herrschafften und die gantze Suite von dem Cardinalen defrayret, welcher nebst seiner Freile Schwester von darumen unß von Ollmütz devanciret hatte.

Den 20. verfügte sich der Kaiser nebst den Obrist Stallmeistern und einigen Männern sehr fruh nacher Krußpach, wohin er von dem Hausherrn, Graffen Antoni Althann, kaiserlicher Cammerherr, zu einer Gänßjagd eingeladen worden ware; die Kaiserin aber, nach gehörter heil. Meß bei dem miraculosen Frauenbild in dem Novitiat deren Jesuitern, raiste mit dem übrigen Gefolg gegen eilff Uhr ab und blibe mittags zu Seelowitz, wo unß der Hausherr sehr galant bewürthete. Nach den Essen besahen wir in der größten Hitz en parcourant den Garten und nachdeme wir bald nach fünff Uhr weggefahren, kamen wir gantz zeitlich zu Nicolspurg an, allwo der Kaiser eine starcke halbe Stund nach uns, gegen acht Uhr, ebenfahls von Krußpach eintraffe. Die Kaiserin verblibe für disemahl auch bein Soupé, und gegen eilff Uhr ware alles retiriret.

Den 21. hörten die Herrschafften Meß in der Schloß Capellen, gaben sodann der biß anhero gefolgten, aus dem nehmlichen Personali bestandenen, mährischen Deputation die Urlaubs-Audienz, beide zugleich, und nachdeme hierauf der Aufbruch noch vor sechß Uhr erfolget, so kamme dieselbe um eilff Uhr nebst dero Suite, Gottlob, ganz glücklich und gesund in Schönbrunn zuruck, allwo die Kaiserin

disen Nachmittag um die gewöhnliche Zeit denen herauß gekommenen Dames die Hand zu küssen gabe, wormit dann also dise, nicht ohne großen Unkosten (worzu zwar die Kaiserin einen besonderen, aus verkaufften hungarischen Domainen hergehollten Fundum von beiläufig 200.000 fl. destiniret hatte) bestrittene Lustraiß beschlossen wurde, von welcher annoch ein und andere Particulariteten in der Beilag²⁹²⁾ zu lesen.

Immittelst ware zu Wienn der wegen fürseienden neuen Einrichtung außgeschribene Landtag den 14. dises eröffnet und hierzu der nemliche Graff von Haugwitz (welcher seit letzterer Conferenz vom 30. Januar, wo sein Project pro militari*) untersucht worden, die Direction, sozusagen des sämtlichen Provincialis ex speciali confidentia Augustissimae überkommen) pro commissario ernennet worden; und weillen der Graff Friderich Harrach — welcher an seines Brudern statt bißhero das Landmarschall-Ammt in Unter Oesterreich verwaltet — das ständische Praesidium (von darummen, indeme er mit dem Graffen von Haugwitz nicht einer Meinung gewesen, folglich sich in disem gantzen, neuen Einrichtungsgeschäft passive halten wollen) depreciret, ja sogar (um alle Ombrage, als dörrfte er indirecte darwider arbeiten, zu vermeiden) sich mit Erlaubnus der Kaiserin auf einige Wochen von Ollmütz aus nach seines Brudern böhmischen Güttern begeben hatte, so wurde sothanes Praesidium pro tempore gegenwärtigen Landtags dem Vice Statthaltern Graffen Joseph Breuner übertragen, welcher dann conjunctim nebst dem Ausschuß mit dem Graffen v. Haugwitz dise Sach zu tractiren hatte.²⁹³⁾

Indessen hatte es auch wegen der gewöhnlichen Frohnleichnamms-Procession einigen Anstand gegeben, indeme die Universitet in Abwesenheit deren allerhöchsten Herrschafften die bereits vor disem erregte Praetension abermahlen erneueret und der Regierung — als welcher in absentia des Landsfürsten und wann kein besonderes Ministerial-Guberno bestellet sich befindet, der Vorzug vor all anderen als dem höchsten Lands Dicasterio nicht wohl disputiret werden kann — aus altem Herkommen und besitzenden, sonderbahren Privilegiis nicht weichen wollen.²⁹⁴⁾

Diser Anstand hatte sich zwar auch neuerlich erst a^o 1745 bei den alljährlichen Umgang wegen Andencken des Wienerischen Entsatzes (zu welcher Zeit die Kaiserin nebst dero Herrn Gemahl sich zu Franckfurt befunden) ergeben, wurde aber mit deme gehoben,

*) Wie illo loco ausführlicher zu erschen.

daß auf Anhandgeben und Guttfinden der verwittibten Kaiserin Mayestät die älteste Ertzherzogin mit gegangen, wormit der Stritt von selbstem wegfielle; allein da eben die Fatalitet gewollt, daß nicht allein selbe Frau, sondern auch der Ertzherzog Joseph in etwas incommodiret waren, die übrige Herrschafften aber noch zu klein, so muste ein anderes Expédient getroffen werden, welches nach eigends darüber bei Graffen v. Königsegg gehaltener Conferenz dahin ausgefallen und beliebet worden, daß I. M. die Kaiserin Frau Mutter dero Obristen-Stallmeistern Fürsten von Lamberg zu Begleitung der Procession in dero allerhöchsten Nahmen abgeordnet und sämtliche geheime Rätthe und Cammerherrn wie sonsten, wann die Herrschafften in Persohn zugegen, in Mantel Kleidern folgen müssen. Obigen Fürsten aber hatte man von darumen vorzüglich vor der Kaiserin Obristen Hoffmeistern Graffen von Königsegg Erps ausgewählet, weillen disem lezteren die ältere geheime Rätthe die Hand nicht gern geben hätten, so doch selber en qualité de sa mission von seiten seiner Kaiserin anverlanget haben wurde, so mithin durch die Auswahl eines Fürsten (deme nach unserer Etiquette auch die ihm in der Ancienneté vorgehende geheime Rätth in allen öffentlichen Functionen cediren) auf das natürlich- und schicklichste decliniret wurde.

Den 23. ware der ordinari sonntägige Gottesdienst zu Schönbrunn.

Den 24. wohnten die Herrschafften dem heutigen Titular Fest St. Ioannis Babtistae bei denen Barmhertigen bei. Nach dem Kirchendienst aber fuhr ich zur Conferenz zum Graffen v. Königsegg, allwo einige von Chur Maintz beschehene Anfragen erörteret worden.²⁹⁵ Nachmittag ware Appartement.

Den 25. machten beide kaiserliche Mayestäten mit einander eine Excursion nacher Manerstorff, um die seit den Tag unserer lezthinigen Abrais nacher Mähren alldorten zu Gebrauchung des Bads befindliche Frau Obristhoffmeisterin zu surpreniren, und kamen abends wiederumen zuruck.

Heut ware abermahlen Conferenz bei Graffen von Königsegg mit Zuziehung Hoff Kriegs Raths, Commissariat und Cammer, um die Fundos militares zu durchgehen.

Den 26. ware abermahlen Conferenz bei dem Graffen von Königsegg über verschiedene, in meinen Rapularibus annotirte Puncta,²⁹⁶ in specie wegen des bei dem englischen Ministerio täglich zunehmenden Penchants für Preußen etc., welcher ich dann auch — nachdeme ich die Herrschafften (welche gegen 8 Uhr die in Garnison dahier

neu einrückende erste Bataillon des Baron Molckischen Regiments nächst denen Ställen in Augenschein genohmen) begleitet hatte — beigewohnt.

Den 28. begaben sich Kaiser und Kaiserin, jener in der Fruh und dise abends, mit der gewöhnlichen kleinen Suite nacher Mannerstorff, um allda biß zukünfftigen Mittwoch zu verbleiben, womit also den 29. als an dem Fest deren heiligen Aposteln Petri und Pauli und

den 30. der gewöhnlich-sonntägige Kirchendienst für dises Mahl unterbliben. Anheut bin ich mittags auf Mannerstorff gefahren, um allda meine Cour zu machen, abends aber wiederumen zuruck gekeret.

Den 3. Julii kamen beide kaiserliche Mayestätten in der Fruh von Mannerstorff zuruck, der Kaiser aber verraiste den folgenden Morgen als

den 4. wiederumen auf ein paar Tage erstlichen nacher Kittsee in Hungarn, um auf sothaner, dem Fürst Esterhasy gehörigen Herrschafft sich mit Fasabnen-schießen zu belustigen, und von dannen nacher Eckartsau (welches leztere Gutt der Chevalier und Cammerherr Graff Joseph Kinsky erst unlängst von seines seeligen Bruders Frantz Ferdinand hinterlassenen Kinder zweiter Ehe gerichtlich bestellten Vormundschaft erkauffet), wohin ein und andere der gewöhnlichen Partie de chasseurs ihn gefolget.

Sonsten ware heut Conferenz bei Graffen v. Königsegg, um dem Graffen v. Kaunitz über die obseiende Friedensgeschäfte weiters zu instruiren.²⁹⁷⁾

Den 5. wurde das gewöhnliche freitägige Appartement zu Schönbrunn gehalten — worinnen ich eine lange Unterredung mit der Kaiserin über die dermahlige politische Umständ gehabt und selber Tags darauf eine Schrifft, so unter meinen Conferenz Notaten befindlich ist,²⁹⁸⁾ übergeben habe, kürztlich in sich fassend, was meines wenigen Gedünckens dermahlen sowohl respectu interni als externi zu thun wäre — und damit angefangenermassen continuiert, wiewollen sonderlich an Dienstägen, wann in der Statt Opera ware, sehr wenige Dames zu erscheinen und auch dise meistens noch vor Ende der Kaiserin Partie weg zu rennen pflegten, weßwegen auch die Frau zulezt darüber recht ungehalten worden und ihren Unwillen öffentlich zu erkennen gegeben.

Anheut starbe in der Statt im 78. Jahr die bekante Julerl Ladronin, welche (als Hoffdame damahlen an den churbayerischen Hoff zu Brüssel) mit dem verstorbenen Fürsten v. Portia, welcher ihr die

Ehe versprochen hatte, eine noch lebende Tochter (die man immer die Freile Mariandl Portia nennet und in ihren jungen Jahren ville Adorateurs gehabt) all incognito gezeugt hat, nachhero auch, da er sie plantiret und zu Wienn eine Freile v. Daun — welche der Kaiser Joseph als römischer König gerne gesehen — geeheliget, wider ihme zu Rom und sofort bei denen weltlichen Gerichten langjährige Processe geführet, damit auch insoweit durchgedrungen hat, daß ihr der Fürst einen sehr nammhaften Unterhalt auswerffen müssen, mit welchem er ihr zwar wegen seines bekanten Dérangements nicht zu gehalten, mithin sie in die äusserste Noth verfallen machen, also zwar, daß sie ihre ältere Lebensjahr theils im Arrest, Schulden halber, zubringen und sich beständig durch Bettlen und Allmosensuchen erhalten müssen.

Den 7., Sonntags, kamme der Kaiser fruh in die Burg herein, um einer, in Verfolg der lezt vorgewesenen, in materia pacis angeordneten Conferenz beizuwohnen; und weillen es sich mit selber länger verzögeret, so fuhre die Kaiserin (welche gegen eilff Uhr, um beide miteinander sich zur heutigen Andacht wegen der weinenden Mutter Gottes nacher St. Stephan zu verfügen, ebenfahls von Schönbrunn hereingekommen ware) allein nach der Kirchen und wir andere von der Conferenz höreten Meß mit dem Kaiser in der Capellen der verwittibten Frauen.

Bei der Kaiserin Zuruekkunft wurde die Conferenz stando, indeme die Dische und Stühl schon weggetragen waren, continuiret und — wie aus meinen Rapularibus zu ersehen — über eine sehr wichtige Overture gesprochen.²⁹⁹) Betraf einen Anwurf von Franckreich, uns in der Possession von allen durch den Frieden de 1738 uns zuerkanten italianischen Landen zu lassen, dem Don Philippe Savoyen zuzuthellen, hingegen für sich die Conquêtes in Holland, Flandern, nebst der Lisière an der See von dem unserigen für sich zu behalten, so aber bel modo verworffen worden. Anbei aber wurden die vorgeschlagene Bedingnussen, die Niederlande nicht an die Holländer wie im Utrechter Frieden, sondern imediate an uns zuruckzustellen, sofort approbiret, welche dann auch nach der Hand unserer Generalitet, bei der Evacuation, übergeben worden sind.

Den 8. ware Conferenz bei Graffen von Königsegg mit Zuziehung der oesterreichischen Canzlei wegen denen fürdauerenden Confinal Irrungen mit Venedig.³⁰⁰)

Den 10. ware zu Schönbrunn in der Anticamera, an Spieglzimmer an, die Copulation der Kaiserin ersten Cammerfreilen Mariae Annae Gräffin v. Kokorzova (welche noch die einzige von denen

ware, so bei I. M. als Herzogin gedienet haben) mit dem Feldmarschallen Vasquez Conde de Pinos.

Diser ist noch mit dem verstorbenen Herrn aus Spanien gekommen und hat wegen seiner ersten Gemahlin — die eine Tochter des damahlen all vermögenden Perlas oder so getitleten Marches de Rialp gewesen und bereits vor 28 Jahren mit Hinterlassung eines Sohns (dessen vorn Jahr erfolgter Tod ihn vornemlich bewogen, in seinem nun schon 66 jährigen Alter, dabei aber habender guten Gesundheit sich um eine andere Frau umzusehen) (sic!) — sich in militari so weit poussiret, daß er gar bald zu einen Regiment Infanterie gelanget und jene Gradus durchloffen, welche ihme den zwar erst unter gegenwärtiger Regierung, seiner Ancieneté nach, erhaltenen Bâton de maréchal zuwege gebracht, absonderlich da er durch seine Leutseligkeit und redlichen Wandel sich ville gutte Freunde zu menagiren gewust, die ihn bei denen jetzigen Herrschafften protegiret und intrant gemacht haben.

Die Braut mag etwann ein oder zwei und dreißig Jahr haben und hat nicht allein durch ihre Assiduité und Geschicklichkeit der Kaiserin Gnad und Vertrauen, sondern in der That wegen ihrer gutten Manier, Politesse und Attention gegen jedermänniglich, auch eine allgemeine Estime und Approbation, und zwar dergestalten sich erworben, daß mann sie bei Hoff annoch regretiret und d'une voix bekräftiget wird, wasmassen ihre Stelle nicht leicht wiederum ersezet werden würde. Dises wahre Zeugnus habe selber um so weniger versagen können, als sie in allen Gelegenheiten sich eine aufrichtige Freundin von meiner Frauen und mir gezeiget hat, weßhalb wir auch zu einer geringen Ruckgab unß eine rechte Freud gemacht, ihr nicht allein bei Schlichtung ihrer Heirath mit freundlichen Rath anhand zu gehen, sondern auch in Betracht, daß ihre nächste Anverwante abwesend sich befanden, bei diser Gelegenheit die Stelle deren Braut Eltern zu vertreten und anbei denen Brautleuthen die kleine Finesse zu machen, daß wir selbe nach vollendeten Hoff Curialien — worbei der Actus copulationis von dem Nuncio verrichtet und selber sodann (par une nouvelle distinction, massen die fremmde Ministres mit der Herrschafft nicht zu speisen pflegen) zur kaiserlichen Taffel gezogen worden, bei welcher an dergleichen Hochzeits-Tägen zu Schönbrunn heraußen nebst dem Brautpahr die beiderseitige nächste Befreunte geladen zu werden pflegen — nacher Burckartstorff (massen sie sich vorgehohmen hatten, sofort eine Wallfarth nacher Mariae Zell zu thun) begleitet und sie allda [als den zum Beilager ausgesehenen Orth] mit einem Soupé zu regaliren,

welches durch die Gegenwart I. M. des Kaisers verherrlichtet wurde, der mit dem Printzen, Fürsten von Trautsohn und Graffen Losi bald nach neun Uhr sich bei uns eingefunden und biß die Braut von meiner Gemahlin (so die weiße Frau machen muste) zu Bett gebracht worden ware, verbliben ist.

Des andern Tags als

den 11. hörten wir allerseits Meß bei dem miraculosen Frauenbild und sodann fuhren, nach eingenohmenen Fruhstuck, die neuen Eheleuthe weiters nacher Zell, wir aber zuruck nacher Schönbrunn.

Den 14. der ordinari sonntägliche Kirchendienst.

Den 15. ware Conferenz bei Graffen v. Königsegg, worinnen verschiedene Expeditionen in materia pacis resolviret wurden, und ist aus meinen Rapularibus zu ersehen, was für eine besondere Anecdote wegen eines Aufsatz des Rescripti an Feldmarschall Bathyani vorgefallen.³⁰¹) NB. Bartenstein hatte darinnen verschiedenes unnützes Zeig inseriret, so endlichen auf meine glimpffliche Vorstellung theils ausgebliben, theils adouciret worden. Als nun diser Vorgang der Kaiserin hinterbracht worden, welche ohnedeme mit disem geschickten, aber zuweillen wunderlichen Manne nicht allzeit zufrieden gewesen, so hatte sie den folgenden Abend im Appartement eine sehr vertrauliche Unterredung mit mir und wolte sogleich die schon lang im petto vorhabende Veränderung im Ministerio ad effectum bringen, so ich ihr aber wegen villen, damahls ohwaltender Ursachen wiederrathen, endlichen aber bei mehr und mehr zunehmenden Gebrechlichkeiten des Ulfeld sowohl als Bartenstein nicht mehr verhindern wollen, noch können, wie es suo loco angemerket habe.

Den 17. kamen die Herrschafften ins Operahauß nächst der Burg, der ersten Repraesentation der neuen Opera, Alessandro nelle Indie genannt, beizuwohnen, worzu die Musique von unserem Cammer Compositore Wagensail, jedoch nicht mit besonderer Approbation (weillen mann sie nicht genugsamm strepitosa und in das Ohr fallend befunden) componiret worden ware.

Den 20. ware bei Graffen v. Königsegg große Conferenz oder Deputation, um wegen Verpflegung deren Arméen zu deliberiren.

Den 21. fuhren die Herrschafften zu denen Carmelitern auf der Laimgruben, das heilige Scapulier Fest zu begehen.

Den 22. ware öffentlicher Kirchendienst zu Schönbrunn wegen des Fests S. Mariae Magdalena.

Anbei kamme diser Tügen der General, Freiherr v. Brettlach, von seiner Bottschafft aus Rußland, allwo ihn der bishero zu Berlin

gestandene General, Graff v. Bernes, abgelöset, mit ungemainem Applausu et comblé de présens zuruck.

Item retourmirte von seinem Landleben der böhmische Obrist-Canzler, wiewollen der Landtag und die Commissionen mit denen Ständen wegen des neuen Militar Systematis noch nicht geschlossen und er doch mit viller Ostentation ercläret hatte, daß er insolang Wienn nicht betretten wolte. Allein es hat diser sonsten so groß und habile Mann sich — vermuthlich um seine nammhafte Besoldungen, die er doch bei seinen so schönen Mittelen nicht nothwendig hat, länger beizubehalten — vill weicher als einige anfänglich vermuthen wollen, gezeigt und in der That hierdurch seinen bishero gehabten Credit, Estime und Ansehen um ein merkliches verlohren, indeme jedermänniglich gefunden, daß er oder nicht so laut sprechen, oder das Impegno besser hätte souteniren sollen.

Den 23. kamen die Herrschafften in die Statt, das Hauß Arsenal zu besehen, und waren mit denen, durch Veranstaltung des demahlen die Direction darüber habenden Fürsten Joseph Wenzl v. Lichtenstein beschehenen, neuen Einricht- und Auszierungen ungemain wohl zufrieden.

Nachmittag ware Appartement, vor welchen sich der nach Hannover abgehende und zum zweiten Plenipotentiario bei dem Achner Congreß bestimmte englische Minister Robinson beurlaubet hat.³⁰²⁾

Den 24. ware Conferenz bei Graffen v. Königsegg über ein und andere in das Reichswesen einschlagende Materien und zuletzt, nach Abtretung des Reichs Referendarii Mohr, wurde über die von dem Robinson in denen Audienzien und auch allen Ministris vorgelesene Dépêche und darauf zu ertheilende Antwort deliberiret, wie aus meinen Rapularibus zu ersehen,³⁰³⁾ worinnen auch NB. eine besondere Anecdote wegen seiner Audienz bei der Kaiserin ein- kommt.*)

Den 25., in festo S. Jacobi, wurde zwar der gewöhnliche Kirchendienst mit Predig und Amt gehalten; allein weilien die Herrschafften der heutigen Sonnenfinsternuß, so bald nach 10 Uhr ihren Anfang genohmen, zusehen wollen, wurde die Ordonanz um halber neun Uhr gegeben. Der Kaiser hörete nur Meß und fuhre sodann mit dem Printzen, Graffen Losi und mir in das Collegium,

*) Da er in dieselbe wegen der simplen Accession zu denen Praeliminarien etwas zu heftig gedrungen und mit wiederholten Klagen wider den Kaunitz hervorgekommen, verfielle die Kaiserin in gar zu lebhaftte Reprochen, die mann also von seiten des Ministerii in etwas zu adouciren gesucht.

um in dortigem Observatorio alles genauer betrachten zu können, wo von dem Professore Matheseos, P. Franzen, einem gebohrnen Wiener und sehr habilen Mann, die gewöhnliche Observationes (die er gleich einem commandirenden Generalen unter seine Discipulos und Studiosos, so ihme von Zeit zu Zeit ihre gemachte Calculationes und Anmerkungen rapportiren musten, ausgetheilet hatte) dirigiret wurden.

Wir verbliben die meiste Zeit hindurch und fast biß zum Ende der Finsternuß auf den Turn aussenwärts sur le balcon, worüber ein Zelt gespannt worden ware, nur daß mann zuweillen in das Cabinet (wo die Camera oscura befindlich) hinunterstige und um die Mittagsstund die schon über die Helffte verfinsterte Sonne die in dem mathematischen Salon gezeichnete Mittagslini passiren sahen; womit wir also erst gegen 2 Uhr zu Schönbrunn zuruck eintraffen, allwo indessen die Kaiserin nebst der jungen Herrschafft in denen oberen Zimmern unter der Direction der Ertzherzogin Mariae Annae Beichtvatters, P. Lechner, ebenfahls die Sonnenfinsternus observiret hatte.

Nachmittag ware meine Jugend aus dem Theresiano bestellet, um der ältesten Frauen zu ihrem morgigen Nahmenstag zu gratuliren, wobei mein kleiner Vetter Ferdinand, Sohn der Freile Hoffmeisterin, das Wort führete.³⁰⁴) I. M. die Kaiserin erlaubte ganz gnädigst, daß sie sodann in dem Garten spatzieren gehen kunten.

Den 26., als an Tag St. Annae, ware gewöhnlichermaßen Gala und öffentlicher Taffeldienst in der großen Anticamera, mais servi par les dames und, weillen heut Freitag, keine Musique, sondern lediglich des Abends Appartement.

Den 28. ware der gewöhnliche sontägige Gottesdienst, vor welchem der vor ein par Tügen mit einigen Commissionen seines Hoffs allhier angelangte chur bayerische Conferenz-Minister und der Churfürstin Obrist Hoffmeister, Graff von Seinsheim, bei beiden kaiserlichen Mayestäten zwar comme ministre d'une cour si proche parente Privat Audienz gehabt, jedoch weillen er mit einem förmlichen Creditiv versehen, (unserer dermahligen Übung nach) als fremmder Minister zur herrschafftlichen Taffel nicht geladen worden ist, sonderlich da sein Hoff durch sein ungleiches Betragen dergleichen besondere Attentionen eben nicht verdienet.³⁰⁵)

Den 30. ware Conferenz bei Graffen v. Königsegg mit Zuziehung des General Brettlach, und darbei über die russische geheimme Anbringen wegen des vorhabenden Einfalls in Schweden berathschlaget.³⁰⁶)

Den 31. kamen die Herrschafften ins Profetz Hauß zu Begehung des heutigen Fests ihres heil. Ordensstifters und ware die Ordonnanz, der großen Hitze halber, schon um 9 Uhr.

Den 1. Augusti muste ich als von I. M. der Kaiserin hierzu benannter Commissarius in dero Nahmen den ersten Stein bei dem neuen Closterbau deren P. P. Minoriten in der Statt legen, worbei ich dann im Mantel Kleid und mit meiner Gala Equipage in einem Wagen mit sechß Pferden daher gefahrner gekommen und im übrigen alles nach Ausweis beiliegenden Blättls für sich gangen ist.³⁰⁷⁾

Immittelst ware zu Schönbrunn in Beisein kaiserlicher Mayestätten und mit abermahliger Zuziehung des General Brettlachs die leztere Conferenz reassumiret und die damahlen projectirte Expeditionen approbiret worden; worzu ich aber zu spatt gekommen und weillen selbe schon eine geraume Zeit angefangen hatte, in das Conferenz Zimmer nicht mehr hineintreten wolte.

Den 2., als an dem Portiuncula Fest, gienge mann nach neun Uhr zu denen Capucinern nacher St. Ulrich und sahe im Zuruckfahren die aus hiesiger Garnison nacher Sibenbürgen abgehende zweite Kollobratische Bataillon nächst denen Ställen und abends ware Appartement, welches ich, ungehindert mir schon seit der Kirchen wegen der ungemainen Hitz und Dunsts nicht recht wohl ware, dennoch biß zum Ende ausgehalten, sodann aber mich nacher Gumpendorff verfüget und nach meinen genohmenen, gewöhnlichen Remèdes zu Bett geleget habe; und weillen mir folgenden Tags, als

den 3., noch nicht völlig gutt ware und ich mich von dem starcken Schwitzen, womit sich meine ordinari Zustand immer zu brechen pflegen, noch sehr abbatu befande, so liesse mich von der auf heut bei Graffen von Königsegg angesagten Conferenz entschuldigen und hielte mich retiriret.

Den 4. ware zu Schönbrunn der sonntägige Gottesdienst. Vor selbem hatte bei den Kaiser und nach der Kirchen bei der Kaiserin öffentliche Audienz die wegen der fürseienden neuen Einrichtung herausberuffene kärnthnerische Deputation, so in dem Repraesentations Vice Praesidenten Graff Joseph von Nostitz und den Rath Yering, sodann aus denen Baronen Ottenfels (meinem alten, 76jährigen Hohen Osterwitzischen Inspectore), älteren von Schlangenburg und Antoni Schneeweiß bestunde.³⁰⁸⁾

Den 5. verraiste der Kaiser mit einer Compagnie de chasseurs nacher Leoben in Ober Steyer, um einer in dortiger Gegend von dem Landshaubtmann Graffen Carl v. Breuner auf seinen Güttern angestellten Gämßjagd beizuwohnen. Indessen besahe die Kaiserin

gegen Mittag das in Garnison einrückende zweite Molekische Bataillon, so abermahlen nächst denen Ställen paradirte.

Disen Abend ware dabier ein so großes Ungewitter, so dessen bei Manns Gedencken nicht gewesen; es dauerte fast unter beständigen Blitz und Donnern von beiläufig 8 biß gegen 1 Uhr nachts an und schluge an siben Orthen ein, thate aber weiters keinen sonderlichen Schaden, als daß es an denen äußern Ornamenten der S. Caroli Borromaei Kirchen etwas verdarb und dem Fürsten von Schwartzenberg eine alte gedeckte Reutschull, etwas von dem daranstossenden Stall und einen Heu- und Stroh-Vorrath verbrante.

Den 6. verblibe die Kaiserin völlig retiriret und wurde auch das Appartement abgesagt.

Den 7. verfügte sich die Kaiserin vormittags nacher Eberstorff, um dortiges neues Spittal und Waisenhaus in Augensehein zu nehmen. Nachmittag bei Zeiten kamme der Kaiser von der gethanenen Excursion zuruck, welche zwar insoweit nicht ohne Unglück abgeloffen, weilien bei der großen Jagd einer deren Treibern sich zu Tod gefallen und ein anderer von dem Graffen Leopold Kinsky durch die Packen geschossen worden.

Den 8. ware Conferenz bei Graffen v. Königsegg und zu selber der Graff von Seinsheim (um dessen Anbringen zu vernehmen) beruffen, deme sodann die für gutt befundene Abfertigung beschahe, wie aus meinen Rapularibus des mehreren zu ersehen.³⁰⁹⁾

Den 9. muste ich dem Ertzhertzog Joseph an Ayo statt zur Seiten sein und selben in die Statt hereinführen, allwo er das neu zugerichtete Zeughaus ebenfahls besehen wolte.

Den 10., als in festo S. Laurentii, ware öffentliche Kirchen zu Schönbrunn und nachmittags gabe mir die Kaiserin die Commission, meinem Grand Oncle, Graffen Philipp v. Rosenberg, welcher vor beiläufig 6 Wochen von seiner Gesandschafft aus Portugall zuruckgekommen, ein sehr unangenehmes Compliment zu machen, weilien er aus der Schull geschwätzet. Wie er sich darüber justificeiren wollen, ist aus seinem an mich darüber erlassenen, beiligenden Brieff ersichtlich,³¹⁰⁾ welchen ich zwar der Kaiserin vorgezeigt, jedoch ein mehreres nicht erhalten, als daß sie ihme den Handkuß zum Abschied verstatet und durch mich versichern lassen, daß sie das Vergangene in Vergessenheit stellen und weiters keine Ungnad deßwegen auf ihme fassen wolle; übrigens aber billig gewesen wäre, daß sie seine Légèreté zu künftiger Witzigung ihme vorhalten lassen, wie er dann auch noch als eine besondere Indulgence anerkennen solle, daß die

diffähligte Erinnerung durch mich und nicht durch einen unangenehmeren Canal beschehen seie.

Es ist dises nicht die erste Etourderie (pour me servir d'un terme moins fort), so er in seinem Leben begangen und findet sich in meines gottseeligen Vatters Annotatis ein und anderer aufgezeichnet; allein da er nun 57 Jahr alt und so villmahlen durch seine unbesonnene Passus und Indiscretionen angerrumpelet, so solte er ja billig einmahl gewitziget sein; allein es bleibet leider immer wahr, daß die verständigste Leuth die größte Fähler begehen, absonderlich wann es mit der Droiture du coeur in etwas clochiret.

Den 11. ware der ordinari sonntägige Gottesdienst und nachmittags verfügte ich mich in das Collegium Theresianum, einem Examine historico beizuwohnen, welcherlei Visiten ich öfters zu thun pflegte, um die Jugend durch meine Gegenwart desto mehr zu animiren. Und weillen die Kaiserin sothanem Collegio erst kürztlich die von dem berühmten Prothomedico und Bibliothecario weiland Kaisers Caroli VI., dem seeligen Cavaliere Garelli ad usum publicum verschaffte Bibliothec, welche eine deren kostbahrsten in Europa sein dörrfte und gegen 12.000 Volumina ausmachet — certis conditionibus (worüber ich nomine imperatricis reginae dem Garellischen Erben, Edlen von Sutttern, quitiren und die Urkunden unter meiner Fertigung ausstellen müssen), in specie, daß sie juxta intentionem fundatoris dem Publico offen stehen, nicht distrahiret etc. werden solle — geschenecket, so thate ich mit dem P. Rectore, Ignatio Langetl (der erst gegenwärtiges Jahr den P. Debiel abgelöset) wegen Stell- und Anordnung sothaner Bibliothec ein so anderes verabreden.³¹¹

Den 12. ware Deputation bei Graffen v. Königsegg über einen Commissariats Vortrag wegen der weiteren Verpflegung der Armée in Niderland.

Nachmittag fuhre ich mit dem Kaiser in Biroccio nacher Hezendorff, allwo die Kaiserin wegen Unpäßlichkeit dero Frauen Mutter (welche vor wenig Tügen einen abermahligten Aceß von dem gewöhnlichen Rothlauff überkommen) les cérémonies des fiançailles der Freile Gräffin Henckel von Donnersmarck, Hoff Dame an verwittibten Hoff, mit dem kaiserlichen und des Ertzherzogs Joseph ersten Cammerherrn, anbei niderländischen Rath, Marchese Desvalls y Poal — welcher selbe noch zu des verstorbenen Herrn Zeiten als Edelknab gerne gesehen, mithin die Amour gegen die zehen Jahr fürgedaueret hat — more solito verrichtet; nach dessen Ende ich mit dem Kaiser in das neue Opera Hauß, die Opera puffa (la nobiltà

imaginaria genannt) zu sehen, und sofort zuruck nacher Schönbrunn fahren muste.

Den 13. unterblibe das gewöhnliche dienstägige Appartement, weillen die Kaiserin von der gestrigen Fatigue austrasten wolte.

Den 14. ware Conferenz bei Graffen von Königsegg mit Zuziehung der oesterreichischen Canzlei und wurde dabei die Materia deren Dissidien mit Venedig, theils wegen denen Confinen, theils wegen des Patriarchats von Aquileja vorgenommen,³¹²⁾ sofort die Instructionen für unsere Ministros bei der Republic und zu Rom, in specie auch wegen Beförderung des die neue Errichtung des Bistums Görtz³¹³⁾ betreffenden Geschäfts concertiret.

Den 15. wurde das heilige Fest Mariae Himmelfarth zu Schönbrunn begangen. Vor der Kirchen hatte der mit denen, in meinen Conferenz Notatis vorkommenden Commissionen unlängst anhero gekommene Graff von Seinsheim seine Urlaubs Audienzien bei Kaiser und Kaiserin; und weillen er einer deren noch bestgesinnten zu München ist, so wurde er auf mein und des Bartenstein Vorstellung und von mir an die Kaiserin darüber geschribenes Billet, mit einem brillantenen Ring, den ich ihme gewöhnlichermassen zustellte, regaliret und unter dem speciosen Vorwand, daß nach genohmenen Abschied er für keinem characterisirten Minister mehr anzusehen käme, zur herrschafftlichen Taffel gezogen.

Nachmittag gegen fünff Uhr fuhre mann in das Profesßhauß, und weillen wir eben den alljährlichen, mit dem Hochwürdigem beschehenden Umgang bei Mariae Hülff begegneten, so stiege alles aus denen Wägen und begleitete selbe biß zur Kirchen deren Carmelitern auf der Leimgruben, wo die Procession sich in etwas aufzuhalten pfliget und wir den Seegen bekammen. Nach der gewöhnlichen Andacht bei denen Jesuitem und gesungener Litanei bei der Saulen fuhren die Herrschafften gerad nacher Hezendorff, um — gleichwie bei dem Versprechen lezt gedachter Brautleuth — also auch bei der Copulation, welche der Nuncius verrichtet, an der verwittibten Frauen statt zu figuriren, zumahlen die ganze Versorgung der Braut und derselben wittiblicher Unterhalt (in zweitausend Gulden bestehend) auf eine von unserer Kaiserin nach villem Plagen und Zudringen endlichen bewilligte und in casum mortis mariti versicherte Pension gebauet ist.

Den 16. hatten meine kärnthnerische Landsleuthe, jedoch nicht mehr in corpore, sondern ut singuli ihre Abschieds Audienzien; und ob sie zwar bei denen, sub praesidio des Graffen v. Seilern, mit Zuziehung des Graffen v. Haugwitz und Philipp Rosenberg (welcher

sich auch hierinnen brauchen lassen und ein besonderes Project wie die Landschaft die auf 600.000 fl. erhöhte Postulata praestiren könne, verfasst) gehaltenen, verschiedenen Commissionen in der Hauptsach nichts effecturet, sondern ihnen lediglich gloria obsequii übergeben, so hat doch die Kaiserin selbst das Zeugnis ihnen beigelegt, daß sie eine besondere Ehrlich- und Redlichkeit an ihnen gefunden, von der sie über die Massen gerühret worden sei; wie dann I. M. mit einem jeden deren Deputirten in separato gesprochen und selbe auf das allermildest angehört und dimittiret haben.

Ohne mich zu rühmen, hat ihnen mein, gleich bei ihrer Ankunft ertheilter Rath, den sie sich pro directione fleißig gelten lassen, nicht geschadet, da ich ihnen öfters eingebunden, der Kaiserin, als einer wahren Landmutter, die Umstände des Lands aufrichtig vorzustellen, Sachen, die nur beschwärllich seien, nicht unmöglich zu machen, wahre Unmöglichkeiten aber mit claren und deutlichen Gründen darzuthun, übrigens sich in ihre Arme zu werffen, mit beständiger Protestation, daß man die Billig- und Nothwendigkeit, sich dermahlen nach denen äußersten Kräfften zu ihrem Behuff anzugreifen, allerdings erkenne, auch persuadiret sei, daß I. M. jenes Principium, daß zwischen Herrn und Unterthanen eine Vinculum indissolubile sei und des einen Wohl und Wehe von des andern Glück und Unglück abhänge, lediglich pro norma sui regiminis, auch des neu beliebten Systematis erwählet habe, mithin zu seiner Zeit und wann die Effect selbst die wahre Unmöglichkeit des dem Land mit Fugen aufzutragen glaubenden Lasts gezeigt haben werde, solchen zu ringeren und in die rechte Proportion zu setzen, um so minderen Anstand zu nehmen geruhen würden.

Eodem unterblibe aus der nemlichen lezt bemerckten Ursach abermahlen das sonsten gewöhnliche freitägige Appartement.

Den 18. hatte vor dem gewöhnlichen sonntägigen Kirchendienst die ebenfahls der neuen Einrichtung halber anhero berufene crainerische Lands-Deputation (so in denen Graffen Seyfried von Herberstein, Repraesentations-Vice-Praesidenten, und Leopold von Lamberg, Lands-Verwaltern, sodann in dem Geistlichen v. Erber und einen von Apfeltner bestunde) ihre erste, öffentliche Audienz bei beiden kaiserlichen Mayestätten, und wurde hierbei von dem bereits seit einiger Zeit dahier befindlichen Landshauptmann Graffen Antoni von Auersperg die Anrede gemacht.

Den 20. ware abermahlen kein Appartement. Mittags speiste ich nebst meiner Frauen und einig- andern Gästen bei den Printz Carl in seiner kleinen Maison hollandoise, so er unlängst an jenem

Orth und Terrain, wo vorhin der Geflügelhoff gewesen und so ihme von der Kaiserin hierzu geschenckt worden, nächst denen kaiserlichen Stallungen neu erbauet hat. Der Kaiser und die Princesse waren auch von der Partie.

Den 21. ware Conferenz bei Graffen v. Königsegg mit Zuziehung des General Brettlach und Commissariats wegen des Ruckmarche deren russischen Troupen.

Nachmittag fuhre ich mit dem Kaiser in Biroccio in die Opera und nachdeme ich von selben und der Kaiserin (auf erhaltene Nachricht, daß mein Schwager zu Nicolspurg sich tübl auf befinde) die Erlaubnus angesucht, mich auf ein paar Tage dahin verfügen zu dörrfen, so raiste ich des folgenden Tags als

den 22. um eilff Uhr dahin ab, en compagnie meiner Frauen und des seit vorigen Winter aus Kärnthen anhero gekommenen und in meinem Hauß in der Statt logirenden Baron Friederich von Schlangenburg, welchen mann seines lustigen Humors und drockenen Äußerungen halber aller Orthen gerne sihet.

Wir surprenirten den Patienten und meine Schwester d'autant plus agréablement, als sie sich unserer Ankunfft gar nicht vermutheten, fanden auch ersteren um vill besser, doch nicht gänzlich noch hergestellt und passirten also die meiste Zeit mit ihnen in camera caritatis, um von einander desto mehr profitiren zu können, ausser daß wir (das ist meine Frau, Schlangenburg und ich) Freitags nachmittags den heiligen Berg bestigen, so eine Wahlfahrt zu denen heiligsten Pest Patronen auf einem gleich außerhalb Nicolspurg und gegenüber des Schlosses ligenden, zimlich gähen Berg ist.

Den 26. um 10 Uhr raisten wir wiederumen weg; und nachdeme wir wie in Hinfahren, mittags etwas zu Gaunerstorff gespeiset, kammen wir puncto sechß Uhr zu Gumpendorff an, von wannen ich noch nacher Schönbrunn mich verfügte, pour me rendre à mon devoir und auch dem Kaiser die Antwort von meiner Schwester auf das ihr von ihme mitgebrachte Schreiben einzuhändigen.

Den 28. ware große Gala wegen der Kaiserin Frau Mutter Geburtstags. Gegen 10 Uhr fuhren beide Mayestäten incognito nacher Hezendorff, um ihren Glückwunsch ohne Gepräng abzulegen. Bei der Retour, bald nach 11 Uhr, ware öffentliche Capellen und Minerva, nach welcher der Kaiser allein (weillen die Kaiserin wegen ihrer avancirten Schwangerschafft nicht wohl sich also fatigiren können) in publico nacher Hezendorff gefahren, um mit denen gewöhnlichen Curialien seine Gratulation zu wiederhollen.

Die unlängst angekommene Deputation vom Land ob der Ennß, so auß dem Landspraesidenten Graffen Antony Weißenwolff, Praelaten von St. Florian, Baron Hochhaus Ober-Einnehmern, Baron Gablhoven und dem lintzerischen Stattschreibern bestunde, hatte ihre öffentliche Audienz bei der Kaiserin vor und bei dem Kaiser nach den Taffeldienst.

Mittag speisten beide kaiserliche Mayestätten öffentlich, con musica, weßwegen die Bottschaffter sowohl in der Kirchen als beim Taffeldienst aufwarteten; die vornehmere von denen herausgekommenen Dames und Cavalliers wurden auf zwei Taffeln (bei deren ersterer ich les honneurs machte) serviret und abends ware Appartement, so das letzte gewesen, welches die Kaiserin vor ihrer Niderkunfft noch gehalten; wie sie dann auch von der Zeit an meistens retiriret gebliben.

Den 29. früh, bald nach 5 Uhr und nach gehörter heiliger Meß, verreise der Kaiser nebst dem Printzen und einigen Chasseurs nacher Böhmen, um auf denen vorhin Cameral- und nunmehr ihm (wegen gethanener Avanzi) verpfändeten Herrschafften Podiebrad, Bardubitz, Brändeiß etc. und dortiger Nachbahrerschaft mit der Jagd sich zu erlustigen; und zumahlen I. M. erst gegen den 16. künftigen Monats zuruckkeren wollen, so fande mich eigends bei dero Levée ein (welches ich sonst, weillen der Herr mich gleich anfangs meines Obrist Cammerer Ammts darvon dispensiret, nicht zu thun pflege), um ihro vor der Abrais die Händ zu küssen, welche Attention dann auch allergnädigst aufgenommen worden.

Und habe ich immer mehr gelernet, wie große Herrn dergleichen kleine Finesse und Attention oft besser remarquiren und mit größerem Danck als die essentielleste Dienste ansehen; mithin kann einer, welcher schon par destinée à la galère und bei Hoff angebunden leben muß, auf solche Bagatellen nicht genug Acht haben, woran ich leider nur gar zu villmahlen impingiret und disffahls öfteres theueres Lehrgeld gegeben, auch würcklich heutiges Tags noch immer Rechuten zu thun pflege, zumahlen meine Gedenckens Art hierinnen ganz anderst beschaffen und ich ein jedes gerne nach seiner Maß auszumessen, mithin das kleine als was geringes, und das große und wichtige seinem Werth nach anzusehen gewohnt bin. Weillen man aber auf diser Welt für sich allein nicht lebet, so ist auch billig, daß man sich in thunlichen Sachen nach der anderen, absonderlich seiner Herrn und Oberen Génie richte.

Eodem wurde der Obriste von der Trenck (nachdeme ihm gewöhnlichermassen Vormittag das Urthel — vermög dessen er zur

ewigen Gefängnis, jedoch ohne Confiscation seiner Güter, condemniret — vorgelesen worden) gegen Abend nach dem Spillberg abgeführt.

Mann hatte gar vill von seinem Reichthum gesprochen; nach der Hand aber hat verlauten wollen, daß kaum so vill überbleiben würde, als zu Bezahlung seiner Schulden und Ersetzung der Commissions Unkosten und einiger Restitutionen (worzu ihn die Sentenz laut beiliegender Abschrift derselben³¹⁴) verbindet) erforderlich scheint.

Mit disem Proceß ist es gar wunderlich zugegangen; dann nachdeme er durch das sub praesidio des General Löwenwolde gehaltene Kriegerrecht anfänglichlichen gar zu Verliehrung des Kopffs condemniret werden wollen, so fande er Mittel durch sehr große und vornehme Protection, daß die Kaiserin eine besondere Commission zu Revidirung seines Processes unter dem Praesidio des Obrist Hoffmeisters und Feldmarschallen Graffen von Königsegg niedergesetzt, welche durch zwei Jahre, wegen verschiedener unterloffener Intriguen damit zu thun gehabt, biß endlichen die Kaiserin in Erkennung des dabei versirenden, so großen Gewissens-Puncts die Resolution gefast, der Sach endliche Ausmachung ernstlich anzubefehlen, worauf dann auch das Guttachten (ausser eines Voti, so noch politisiren wollen) ad poenam mortis ausgefallen, so aber die Kaiserin obbemelter Maßen in extraordinariam veränderet, auch noch in ein und anderen, ratione alimentationis, mitigiret hat.

Den 30. reassumirte mann die heut vor 8 Tagen zum erstenmahl in praesentia Augustissimorum über die dermalige neue Landseinrichtung gehaltene Deputation, womit ferners alle Freitag vormittags continuiret und dazu nebst denen oesterreichischen und böhmischen Canzlern und denen Hoff Räthen Holler v. Dobblhoff und Kannegießer, dann dem Graffen Salburg und Commissariats Hoffrath von der Marc und zwei Kriegs Canzlisten zu Führung des Prothocolli, a capite libri jederzeit der Graff v. Haugwitz zugezogen wurde, welcher leztere vorläufig vil Stunden mit beiden Mayestätten zu conferiren und die ad deliberationem zukommende Sachen vorzubereiten pflegte.³¹⁵)

Eodem starb am Schlagfluß im 57. Jahr der hiesige Stattschreiber Dr. Frantz Ignati Rieger, welcher ehedessen mit mir die Instituta, so ich unter dem seeligen Dr. Sattler gehöret, correpetiret und Jahrs darauf nach genohmenen Gradu mein Professor digestorum geworden, ein ehrlich, drockener Mann und gutter Theoreticus.

Den 31. ware Conferenz bei Graffen v. Königsegg über die leztere Depechen von Achen und Hannover, allwo der König von Engelland sich seit Ende Maji befindet, und ist hiervon in meinen anderweitigen Notatis ein mehreres zu ersehen.³¹⁶⁾

Den 1. Septembris ware ungehindert des heutigen hohen Fests deren heiligsten Engelen kein öffentlicher Gottesdienst, umwillen die Kaiserin bereits im neunten Monath und also lieber retiriret gebliben.

Dennoch führe sie incognito und die junge Herrschafft in publico zu denen Paulanern, und nachmittags gegen 3 Uhr kamme der türckische Abgesante, unser Schönbrunner Gebäu und Garten zu besehen, deme mann anbei die Finesse thate (um die Pforten bei dermahligen zwischen beiden Höffen obwaltenden Freundschaft und gutter Harmonie desto mehr zu obligiren), daß mann ihme nicht allein verstattete, biß in den inneren Hoff hineinzureiten und nächst der Sala terrena von seinem Pferd abzusteigen, sondern auch allda eine kleine Merenda für ihme zubereiten liesse — worvon er aber wegen ihrer dermahligen großen Fasten des Ramesans nichts annehmen wolte — und endlichen auch Mittel machte, damit er sans cérémonie die sammtliche junge Herrschafften zu sehen bekommen könnte, welche mann zu der Zeit, da er in der großen Galerie sich befande, gleichsam en passant in das daranstossende Salettl führte, wo sie sich einige Zeit verweillten und mit ihme (da er sogleich gegen die mittlere, gläserne Thür, so eröffnet wurde, vortratte) par interprète — worbei ich für die Herrschafften das Wort führen muste — in ein Gespräch sich einliessen; und muß ich bekennen, daß alles, was der Türek auf meine Anfragen und Complimenten geantwortet, recht bescheiden und manierlich gelauret.

Was mich anbei am meisten obligiret, waren seine erkantliche Contestationen, welche er mir mit öfterem Handdrucken und freundlichsten Gebärden recht aufrichtig zu thun sich beeifferet hat.

Den 4. ware Conferenz bei Graffen v. Königsegg und wurden in selber die (über das leztere von Aachen eingeschickte und von denen Alliirten uns communicirte General Fridens Project) in conformitate ultimi conclusi verfaste Anmerkungen durchgangen und approbiret.³¹⁷⁾

Den 5. hatte nachmittags die steierische Deputation, so in dem Praelaten von Admond, in denen Graffen Thadaeus v. Attems (Landsverwesern) und Frantz Antoni v. Schrattenbach und Leopold v. Wurmbrand (Ausschüssen), dann den ständischen Syndico bestunde, ihre erste Audienz.

Den 6. ware Conferenz bei Graffen v. Königsegg über die leztere Depechen v. Graffen Kaunitz, in specie wegen des neuen, sogenannten Robinsonischen Friedens Projects und darhin einschlagenden Materien.³¹⁸⁾

Den 8. hatte meine älteste Tochter die Gnad, von I. M. der Kaiserin zur Firmung geführt zu werden und hierbei dero Nahmen Maria Theresia zu erhalten. Die Function geschahe in Schönbrunn gewöhnlichermassen in dem inneren Oratorio der Capellen, wo der Altar ist, und wurde wegen Unpäßlichkeit des Cardinal-Ertzbischoffs von dem Bischoff v. Lavant, Baron v. Firmian, verrichtet.

I. M. hatten unß dise Gnad in denen güttigsten Ausdruckungen verwilliget und schenckten der Tochter Ohr Boucles von sogenannten Coques de perle, mit Brillanten gefast, so dermahen à la mode seind, und zwar (weillen die Zeit, um neue zu verfertigen, zu kurz worden) ein Paar, so sie selbsten in ihren Ohren getragen.

Dise Function ware gegen 10 Uhr, nachdeme I. M. zuvor dem neu angelangten englischen Ministre Keith zu Übergebung seiner Credentialien öffentliche Audienz gegeben hatten.

Hierauf und zur gewöhnlichen Stund verfügten sich dieselbe wegen des heutigen hohen Frauenfests in publico zur Kirchen; die Andacht zur Saullen aber wurde abgesagt und mann liesse sich bereden, abends in die jüngsthin zum erstenmahl aufgeführte Opera pastorella, Leucippo genant, zu fahren, welche ein Meisterstück des berühmten pohnischen Compositore Sr Hasse sein solle, auch den allgemainen Beifall gefunden hat.

Meines Orths muste nach der vormittägigen Kirchen einer abermahligten Conferenz bei Graffen v. Königsegg beiwohnen, worinnen die lezthin resolvirte Expedition und Anweisung an Graffen Kaunitz abgelesen und approbiret wurde.³¹⁹⁾

Den 9. kamme die Kaiserin Frau Mutter gegen 1 Uhr von Hezendorff herüber, unserer Frauen eine Visite zu geben, stige sogleich bei denen Garten Zimmern ab, allwo sämtliche junge Herrschafften nebst der allerdurchlauchtigsten Mama und der Princesse ihrer erwarteten und bei Annäherung des Wagens biß zur Portière vortratten und selbe allda empfiengen.

Die alte Frau muß wegen ihrer bösen Füße immer getragen werden, dahero mann auch eine Invention gemacht, daß mann sie nebst dem Tragsessel in die Berline hineinsetzet und heraus nihmt. Die Visite dauerete etwann eine halbe Stund, worauf die Kaiserin à son petit couvert, wie sie es nunmehr immer zu thun pflegt, wir aber zu unserer Taffl mit der Princesse speisen giengen.

Den 15. wurde der gewöhnliche Umgang wegen des Anniversarii des Entsatzes Wienn gehalten; und weilien der Kaiser annoch abwesend, die Kaiserin ihrer Schwangerschafft halber verhindertet, die Herrschafften zu jung, die Princesse aus Foreht für das Schiessen dabei nicht erscheinen wollen, so befahlen I. M., daß mann ad imitationem dessen, so bei denen Fronleichnamms Processionen beobachtet worden, der Capellen, dem Ministerio und denen Cammerherrn wie sonsten, en campagne ansagen lassen und dabei die nemmliche Ordnung, als wann der Hoff zugegen wäre, halten solle.

Anbei wurde für gutt befunden, daß die älteste drei junge Herrschafften (wo ich abermahlen den Ayo spendiren muste) in publico nacher St. Stephan sich verfügen und allda der Predig, dem Te Deum und Hoh Ammt beiwohnen sollen, weßwegen ich sofort alles veranstaltet und behörig concertiret, damit wir weder zu fruh, noch zu spatt nach den Umgang von Schönbrunn in der Statt eintreffen mögten, so auch dergestalten à point nommé reussiret, daß die Procession eben geschlossen ware, als wir zur Kirchen ankamen.

Den 16. hatte die Kaiserin wegen herannahender Geburtszeit (ob sie zwar nach ihrer Rechnung erst mit Anfang künfftigen Monaths nider kommen sollen) zur Abschieds Audienz des türckischen Effendy bestimmet; dann weilien selber von der Cammer spesiret werden muß und — sofern mann biß zur Niderkunfft der Kaiserin gewartet — leichtlich so velle Zeit verfließen hätte können, daß selber (unter dem Vorwand, es seie zu spatt auf den Wasser fortzuraisen) den gantzen Winter hindurch in unserem Brod gebliben wäre, so hatten I. M. sich hierüber mit dem Kaiser einverstanden, daß sie ihre Audienz zum ersten geben wolte, zumahlen bei selben die nemmliche Ursachen, damit also fortzueillen, nicht militirten und er bei seiner Zuruckkunfft aus Böhmen nach Gelegenheit den Tag dazu bestimmen könnte; wo hingegen sie, die Kaiserin, wann sie so lang warten solte, leichtlichen durch ihre dazwischen kommende Entbindung (wie es auch die Folge bald gezeigt hat) praeveniret werden könnte.

Hierbei ist nun alles auf die nemmliche Art wie bei der ersten Audienz gehalten worden, außer daß der Articul deren Praesenten ausgebliben und dem Gesanten sein Recreditiv zugestellet worden, wie aus dem beiliegenden Extract mit mehrern zu sehen.³²⁰⁾

Während der Audienz waren I. M. der Kaiser — nachdeme selber von Brünn, allwo er heut Nacht geschlaffen, in aller Fruh aufgebrochen und den Weeg in etwann 6 Stund zuruckgeleget — in der Burg abgestigen und surprenirte die Kaiserin sehr agréablement,

fuhre sodann mit selber nach Hezendorff und sodann auf Mittag nach Schönbrunn.

Vor der türckischen Audienz (indeme die Kaiserin gegen 10 Uhr hereingekommen und die Ordonnanz zur Audienz des Effendy erst um 11 Uhr gegeben worden ware) hatte auch der neue chur pfälzische Gesante, Graff v. Leiningen Westenburg, seine erste Audienz bei selber und übergabe sein Creditiv. Des Abends kamen beide Mayestätten herein zur Opera.

Den 17. ware ich vormittags bei Gr. v. Königsegg in der Conferenz, allwo — mit Zuziehung des Hoff Kriegs Raths, Commissariats und des Generalen Brettlach — über die letztere aus Rußland gekommene und die Überwinter- und Verpflegung des ruckmarchirenden Auxiliar Corpo deliberiret wurde.

Mittags hatte ich mich bei meiner Schwester ansagen lassen. Unter dem Essen bekamme ich ein Billet von meiner Frauen, welche zu Schönbrunn gespeiset, worinnen mir selbe meldete, daß die Kaiserin einige Vorbotten bevorstehender Entbindung zu spühren angefangen und dahero für gutt befunden worden, die auf morgen bestimmte, lezte Aderlaß noch heut vorzunehmen.

Bei solchen Umständen eillte ich sogleich nacher Schönbrunn und kamme noch vor den Rosenerantz an, fandte aber, daß mann sich der Entbindung vor Mitternacht nicht vermuthete, wie dann die Kaiserin noch unter den ersten Seegen auf den kleinen Gang herausen, nächst dero Anlegzimmer gestanden, von wannen mann gegen die Oratoria sehen kann. Zu End des Rosencranzes giengte der Kaiser mit mir und noch ein paar Männern in Garten spatzieren und sagte uns, wie die Kaiserin zwar seit mittags einige Wehe empfandete, allein weillen sie immer auszusetzen pflegten, so würde ihrer Gewohnheit nach wohl schwärlich vor Mitternacht oder Anbruch des Tags etwas daraus werden.

Kaum aber waren wir eine kleine halbe Stund herumgangen, als ein Cammerherr dahergeloffen kamme, um dem Kaiser in Nahmen deren in der Cammer befindlichen Frauen eillends herbeizuruffen; welcher dann auch sofort nebst unß mit starcken Schritten zuruck-eillte.

Als wir in die Gallerie kamen, sahen wir alles mit viller Praecipitation zur gewöhnlichen Exponirung des Hochwürdigsten sich anschicken; und der erste Seegen ware kaum vorüber, als sich ein Bruit sourd ausbreitete, die Kaiserin wäre würeklichen entbunden; jedoch wolte niemand sagen, wie es mit selber stünde und ob es ein Sohn oder eine Tochter seie.

Mann sahe eine große Bestürzung an der Princesse und einer anderen aus der Cammer zur Capellen durchpassirten Dame, welche letztere mir nur diese paar Wort lachirete: nous avons un enfant foible, mithin ware alles in gröstem Allarme. Mann schauete sich einander an, ohne fast zu sprechen, und wolte niemand der erste sein, die sich vorzustellende üble Nachricht zu vernehmen. Ich sasse nebst andern Männern bei den Fenster nächst der Thür, so gegenüber des Oratorii zu denen Cammerfrauen und Toilettezimmer führet, als mann mich zu den Kaiser hollte.

Disen fandte ich schreibend und — wie wohl nicht anderst möglich — mit sehr bestürzten Gesicht; er sagte mir: vous irez à Hezendorff porter cette lettre à l'impératrice mère; und nachdeme er den Brieff gesiglet, fügte er noch mit wenigen bei: vous sçauvez déjà ce qui est arrivé, j'ai seulement peur pour l'impératrice qui eroit que l'enfant est mort sans batême, et jette de hauts cris. Ich antwortete ebenfahls nur kurtz, wie in dergleichen Umständen die Bien-séance mit sich bringt, und batte ihn, er mögte auf sich und die Kaiserin und auf beiderseitige Conservation bedacht sein. Hierauf gabe er mir das Billet und sagte noch: je ne sçais moi-même pas si c'est un fils ou une fille.

Ich aber fuhre sofort in einem Hoff Biroccio nacher Hezendorff, allwo mann schon durch einen, aus Geschäftigkeit von einem Dienst Cammerherrn dahin geschickten Lauffer von der Niderkunfft überhaupt und ohne einig- andern Umständen (als die mann zu Schönbrunn selbstn bei meinem Wegfahren noch nicht wuste) informiret ware.

Die Kaiserin befandte sich eben mit einigen Dames im Spillen begriffen und hiesse mich gleich ihro zu nähern, en me questionnant, wie es stünde; ich antwortete nur mit wenigen, daß die Kaiserin nidergekommen und sich wohl befindete, und I. M. das übrige aus dem überreichendem Billet des Kaisers Mayestät vernehmen würden; worauf sie mit viller Inquiétude das Zettul erbrochen und sogleich aufgeschrien: ich habe es unglücklicherweis errathen; wie ich vorgesagt und geforchten: es ist ein todes Kind. Und weillen zugleich die Thränen ausgebrochen, wurde das Spill interrumpiret und ich muste zu I. M. in die Cammer kommen, allwo noch ein großer Débat gewesen, um selbe abzuhalten, daß sie nicht sofort selbstn nacher Schönbrunn gefahren; womit ich aber endlichen nach villen, von der Kaiserin Obristhoffmeisterin (der Gräffin v. Paar) bestmöglichst unterstützten Vorstellungen — wie I. M. dero Gesundheit hierbei augenscheinlich exponiren und den Schrocken und die Bestürzung bei

der Kindlbetterin verdoppeln würden — durchgedrungen und mit einer schriftlichen Antwort respediret worden.

Bei meiner Zuruekkunfft zu Schönbrunn ware mann von dem ersten Allarme schon in etwas zurueckgekommen und ware von der vorbeigangenen Catastrophe so villes bekannt worden, daß I. M. gegen halb 5 Uhr mit einer Ertzherzogin, jedoch insoweit unglücklich genesen seie, daß — weillen das Kind nicht wohl gewendet und zuerst mit denen Füßselen gekommen — die Hebamme es sofort nothgetauffet und selbes hierauf nach gar wenig Minuten (also zwar, daß ungehindert des Prothomedici Van Suiten und der Hebamme Versicherens, ville doch, ob es noch bei Leben die Tauff erhalten habe, zweiffen wollen) verschieden. Weillen die Kaiserin sich auch mehrers herbeigegeben und, Gottlob, bei ihro nicht die geringste Gefahr sonsten sich äußerete, fande sich der Calme nach und nach wiederumen ein.

Der Kaiser befahle sodann, daß mann wegen der Begräbnus nachschlagen und nach Befinden das behörige veranstalten solle; weßwegen mein Schwager, der mit mir herausgefahren ware, sofort in die Statt zuruekkerte, um mit dem Obrist Hoffmeister daraus zu sprechen, und mir des folgenden Morgens die im Prothocollo vorgefundene Piora extractive zuschickte, welche ich dem Kaiser vorgelesen und, nachdeme selber hierinfahls einige geringe Abänderungen beliebt, durch den Cammerfourier zurueckgesendet, damit dise traurige Function noch des Abends geschehen können.

Anbei meldete unß der Kaiser, wie die Kaiserin keine Gala haben wolte, obzwar mein Schwager und ich aus der Ursach auf einen eintzigen Gala Tag (indeme sonsten bei glücklicher Entbindung auf drei Tage Gala angesagt zu werden pfllegt) angetragen, damit doch die Entbindung selbst — aus Rucksicht auf die höchste Kindlbetterin und dero hohes Wohlsein — einigermassen honoriret und das Vergnügen über disen lezteren Umstand marquiret werde.

Das Unschicksammste hierbei ware, daß ungehindert keine Gala sein sollen, mann doch denen Dames befohlen, in Appartement Kleidern die erste drei Tage (wo die Hoff Dames par conséquent en robbes sein musten) zu erscheinen, worbei noch die Confusion unterloffen, daß mann theils Dames von reichen, und anderen von glatten Hoff Rücken gemeldet. Allein so gehet es immer, wann keine ordentliche und legale Etiquette ist, wie es leider an unseren Hoff dermahlen zugehet, wo ein jeder schafften und hoffmeisteren will und, nach dem Sprichwort, niemand mehr weis, wer Koch noch Kellner seie.

Den 18. vernahme mann mit Freuden, daß — ob zwar I. M. nach denen ersten drei Stunden und biß gegen den Tag zu noch etwas unruhig gewesen — selbe doch nachhero und fast disen gantzen Vormittag geschlaffen und sich dahero um ein merckliches tranquiller befänden.

Der Kaiser ware sehr fruh, bald nach 7 Uhr, nacher Hezendorff gefahren, um der Kaiserin Frau Mutter nun von allem selbstn mündlichen Rapport abzustatten; und bei dessen Zuruckkunfft gabe er mir obbemeltermassen die angesuchte Ordres wegen der Begräbnus, in Verfolg deren ich mich sogleich zu der Frau Aya verfügte und selber hinterbrachte, daß sie den kleinen Leichnam (welchen mann unterdessen in der für das Kind destinirt gewesenen Cammer taliter qualiter, und so vill in der Eille und ersten Verwirrung geschehen können, exponiert hatte) in der Stillen nach der Burg bringen und allda in denen vorhin sogenannten Sommer Zimmern — welche aber nunmehr für den künfftigen Ayo neu zugerichtet worden — ohne weiterer förmlichen Exposition, jedoch de certo modo biß heut abends legen und verwahren lassen solle; welches dann auch heut vormittags annoch beschehen ist, nachdeme mann doch, um allen Argwohn wegen des Kinds Gestalt und Eigenschafft denen Leuthen zu benehmen, zuvor allen Hoffleuthen den freien Zugang in das Zimmer, wo das Kind gelegen, verstattet und dises nemmliche auch in der Statt also zu beobachten anbefohlen hat, ohne gleichwollen (wie sonsten, wann einige der jungen Herrschafften mit Tod abgeheth, gebräuchlich ist) eine förmliche Exposition zu thun.

Gegen 7 Uhr abends fuhre ich mit denen zwei Vordienst Cammerherrn nach der Burg, allwo bereits mein Schwager (welcher vi officii den seiner schwachen Füßen halber gar selten erscheinenden alten Obrist Hoffmeister suppliren muste) mit denen zwei Cammerherrn von der ersten Wochen unserer erwarteten, und zeigt beiliger Prothocolls-Extract, wie es mit sothaner Function gehalten worden.³²¹⁾

Übrigens sahe mann dem armen Kind seinen Mörder auf der Stirn geschriben, indeme es von dem lincken Aug an, ein wenig ober den Augenbraun biß hinter den Schlaß, einen stark mit blau unterloffenen Streiff und bei den Schlaß einen Drucker und Enfoncement hatte, so gar zu sichtbahrlich in der Geburt oder aus einer unglücklichen Bewegung der Mutter oder durch einen unglücklichen Grieff der Hebamme geschehen sein muß; ob aber übrigens zu der üblen Lage des Kinds — nachdeme die neun vorge Geburten so glücklich gewesen — die in der großen Hitz zu Anfang des sechsten

Monaths der Schwangerschafft und (der löblichen Gewohnheit nach) mit so viller, unnöthiger Fatigue immer mittelst der Post à toute bride gemachte leztere Excursion nacher Mähren nicht ein villes beigetragen, davon will ich meines Orths nicht decidiren; jedoch hoffe ich, gleich allen denen, welche es mit der Frauen gutt und aufrichtig mainen, daß sie durch dises betrübte Probstuck für das künftige in etwas gewitziget und führohin mit Menagirung ihrer theuersten Gesundheit sorgsammer sein oder doch nicht so sehr wie bißhero, darauf wagen werde, so Gott geben wolle.

Eodem raiste nach erhaltenen Expeditionen der an des General Bernes statt zur preussischen Gesandschafft benannte Cammerherr und Obrist Commissari, Graff Johann Choteck, nacher Berlin ab.³²²)

Den 21. ware wegen des heiligen Apostels Matthaei Fest öffentlicher Gottesdienst, nach welchen der Kaiser dem neuen englischen Ministro die erste Audienz ertheilte.

Den 22. ware abermahlen Kirhendienst wegen des heutigen Sonntags, und nach selben gabe der Kaiser dem jüngst angekommenen chur pfälzischen Abgesanten seine erste Audienz.

I. M. die Kaiserin befanden sich so wohl, daß sie die Frauen deren Hoffämtern zum Handkuß liessen; nach alter Etiquette hätten zwar selbige bei der Niderkunfft zugegen sein sollen, allein wie wir in allen ohne gewisser Regl und Ordnung dermahlen am Hoff leben, so will auch sothaner Brauch nach und nach abkommen, wiewollen es viller Ursachen halber billig und anständig wäre, es beim alten zu lassen; wie es dann auch an Glossir- und Ausstellungen nicht gemanglet, daß bei der lezteren Niderkunfft, nebst der alten Obristhoffmeisterin, niemand dann die Fürstin v. Trautsohn und Gräffin Losi (welche zwei leztere niemahlen Kinder getragen) zugegen gewesen und mann die Aya, Gräffin v. Saurrau — welche allein noch das Handwerk verstehet und selbsten verschiedene Kinder gebahren — zu spatt dazu beruffen, mithin die Kaiserin der blossen Willkuhr der Hebamme und des Prothomedici Van Swieten überlassen habe, wo doch in dergleichen Fählen nicht genugsamme Vorsichtigkeit gebraucht werden kann und das Volek — wann der Frauen was geschehen wäre — über den Kaiser und uns alle bei Hoff (daß wir selbe vernachlässiget hätten) zu schreien und zu klagen Ursach über Ursach gehabt haben wurde.

Den 23. ware Reichsconferenz bei Graffen v. Königsegg in puncto der Sachsen Weimarischen Tutelsach und deren hierinnfahls auf den Reichstag bevorseienden Bewegungen. Bei selber wurde pro principio statuiret (bei deme mann auch forthin beständig ver-

harren solle), daß Reichs Hoffrath in Justitzsachen immer gerade gehen und sich bei der Consideration: ob seine Sentenzen ad executionem zu bringen wären oder nicht, keinesweegs aufhalten solle, indeme zuletzt doch denen mehresten, zumahlen schwächeren Reichständen die Augen aufgehen und sie es nicht gerne wieder auf das alte Faustrecht ankommen lassen würden.³²³⁾

Den 24. ware Hoff Conferenz bei Graffen v. Königsegg, um nach letzterer, von Parma eingelangter Nachricht des allda erfolgten Todfalls der alten verwittibten Herzogin Dorothea (Mutter der nun auch verwittibten Königin in Spannen und letzten annoch übergebliebenen Schwester der heiligen Kaiserin Eleonora Magdalanae) die Hoff Trauer zu reguliren, wie aus dem beigelegten Prothocolls Extract zu ersehen.³²⁴⁾

Bei meiner Zuruekkunfft nacher Schönbrunn hatte ich nebst denen Obristhoffmeistern die Gnad, I. M. der Kaiserin die Hand zu küssen, welche ich vill bleicher als in anderen Kindbetten gefunden, sonsten aber weniger nidergeschlagen als ich mir eingebildet hatte. Von heut an wurde jenen Dames, so bei der Niderkunfft zugegen sein sollen, erlaubet, täglich Vormittag zu erscheinen; anbei kamen unsere Hoff Dames, als morgen aber erst die vom verwittibten Hoff nebst denen zu Schönbrunn wohnenden Dames (deren Zahl sich aber dermahlen nur in dreien, als der Tarocca, Küniglin und die Wittib Obrist Canzlerin Gräffin v. Kollowrat, welche unlängst auf eine kurtze Zeit anhero gekommen und als eine alte, gutte Freundin der Gräffin Fuchsins distinguiret worden, beschräncket) zum Handkuß.

Den 26. kamme meine Frau mit denen Kindern von Gumpendorff nach der Statt zuruek und beschlosse ihren Landséjour anmit vill früher als sonsten, theils weillen das Wetter vor der Zeit unfreundlich zu werden angefangen, theils und fürnehmlich, um wegen unserer Tochter bevorstehender Hochzeit das benöthigte zu veranstalten.³²⁵⁾

Den 27. wurden alle hier anwesende Cammer Zutritts Frauen zum Handkuß gelassen und traffen I. M. bereits aus dem Bett aufgestanden und auf der Soffa sitzender an.

Den 28. ware Conferenz bei Graffen Königsegg mit Zuziehung der Reichs Canzlei, haubtsächlich wegen deren obschwebenden Differenzen zwischen der apostolischen Cammer und dem Ertzbischoff v. Saltzburg, racione taxae,³²⁶⁾ und fuhre ich zu solcher, alsobald ich den Kaiser zur Capellen (allwo heut wegen des heiligen Wenceslai Fest öffentlicher Dienst ware) begleitet hatte.

Den 29. ware wegen S. Michaelis Fest öffentlicher Gottesdienst und wurden von der Kaiserin die Zutrittsfrauen al bacciamano zugelassen. Abends kamme der Kaiser zur neuen Opera puffa, la fata genannt, welche wegen deren neuen Decorationen und Machinen zimmliehen Applauso fand. Vorhero aber führe er noch senza publico nacher Hezendorf, um dem Versprechen dortiger Hoff-Dame, Freile Therese von Lamberg (Schwester meiner Frauen Herrn Schwagers), mit dem Sohn des steyerischen Landshaubtmanns Graffen Breuner, würeklichen Cammerherrn — worbei ich auch als Beistand figuriren müssen — beizuwohnen.

Dise Amour hatte schon zu der Zeit, da die Kaiserin Frau Mutter zu Grätz (wohin sie sich des bayerischen Einfalles wegen retiriret hatte) sich befande, angefangen; und obsehon die Eltern wegen ein und anderen, bei denen Ahnen vorgefundenen Anstands, alles auf der Welt gethan, um den jungen Menschen zu detourniren, und das Mädcl (wiewollen sonsten ein guttes, tugendliches Kind) nicht allein nicht hübsch, sondern ihrer Leibs Structur halber — indeme sie eine ganz besondere Rondeur hat, gleich einer Frauen, die ville Kinder getragen — fast difforme ist, so hat er doch von ihr nicht nachlassen wollen und durch dise seine, über siben Jahr fürgedauerte Beständigkeit die Eltern endlichen bewogen, ihren Consens zur Heirath zu geben.

Den 1. Octobris ware Conferenz in sibenbürgischen Sachen bei Graffen v. Königsegg.

Den 2. gabe der Kaiser dem türckischen Effendi die Abschieds Audienz und ware die Ordonnanz um 12 Uhr, übrighens aber alles hierbei auf den nemmliehen Fuß wie bei der Kaiserin. Der Kaiser thate auch die Finesse, den vom Sultan überkommenen Degen an der Seiten zu tragen; und was den Abgesanten betrifft, hat sich selber hierbei wiederumen sehr manierlich aufgeföhret, die Neigungen des Haupt und Leibs auf seine Art deutlich und tieff genug gemacht, und in specie den Titl: großmächtigster auf die beschehene Insinuation des Dollmetschen, ohne Bedencken seiner Anrede beigeruckt.

Nachmittag muste ich als Commissarius nomine Caesaris in dem Theresiano einer Disputation ex universo jure — welche ein sicherer hungarischer Edelmann, namens Andrasy, gehalten und die Theses dem Kaiser dediciret — beiwohnen, nach Vollendung derselben aber alsofort nacher Schönbrunn zur Conferenz fahren.

I. M. den Kaiser hatte ich vorläufig praeveniret (weillen sothane Conferenz bereits um 6 Uhr, gleich nach der heutigen Copula-

tion der Freile Lamberg angesagt worden), mir meine etwann spätrer beschehende Ankunfft nicht ungnädig zu nehmen; wie ich dann auch erst gegen halb 8 Uhr anlangte und sofort in das Conferenz Zimmer tratte, allwo mit nicht geringer Verwunderung I. M. die Kaiserin auch zugegen fande, die aber bald hierauf zum Abendmahl weg beruffen wurde. Die Conferenz dauerete biß gegen halb 10 Uhr und wurde — nach Überles- und Durchgehung des zwischen unseren Allirten und denen französischen Ministris ajustirten Definitiv-Fridens Instruments — unsere Accession per unanimia beschlossen, wie hiervon in meinen Notis des mehrern ersichtlich.³²⁷⁾

Den 4. wurde des Kaisers hoher Nahmenstag in großer Gala begangen. Um eilff Uhr gienge man in publico in die Capellen, sodann speiste der Kaiser allein; und ob zwar Freitag ware, so wurde doch nach denen vorigen Beispillen (vermög deren nur Opera und dergleichen Spectaelen, wann die Gala Täg an einen Freitag einfellen, ausbliben) Taffl Musique gehalten. Die Bottschaffter machten ihre Gratulation in corpore in der Retirada vor der Kirchen und sodann die gewöhnliche Aufwartung in der Kirchen und am Tisch. Die Princesse speiste zu gleicher Zeit mit denen älteren 3 jungen Herrschafften in dem Cabinet de la gallerie, so man als ein Appartement der jungen Herrschafften reputirte und deme zu Folg der Princesse die Oberhand liesse.

Die Kaiserin hatte alle Dames généralement, Zutritts- und Stundfrauen um eilff Uhr zum Handkuß bestellet und hierzu in die Cammer kommen lassen, wo sie dann auch dem Kaiser nach dem Gottesdienst die Hand küßten, bei seinen Taffel Dienst aber nicht erschienen, sondern — als ich die Speisen dem Kaiser anzusagen in die Cammer tratte — von der Kaiserin entlassen wurden und sich sofort zur Aufwartung zu der Taffel der jungen Herrschafften begaben. Nach aufgehobenen und geendigten Herrschaffts Tafflen setzten wir andere uns zu Disch und wurden all- anwesende Vornehmere von Adl und die Gesanten nebst ihren Frauen zu drei hierzu bereiteten Taffeln geladen, bei deren vornehmsten ich nebst der Fürstin v. Auersperg (comme la première en rang von denen gegenwärtigen Dames) les honneurs machte.

Indessen liesse die Kaiserin eine Lista von allen zugegen seienden Gästen abfordern und schickte mir selbe (nachdeme sie mit eigener Hand die Nahmen deren Auserwählten — so nebst denen Hoff Dames und Hoff Chargen meistens nur in denen Conferenz-Ministern und vornehmeren Capi bestunden — gezeichnet) zuruck, um dise in dero Nahmen zu einer, gantz in der Stille, auf des Kaisers

Seiten in der Rathstuben angestellten, kleinen Cammer Musique einzuladen. Das Impromptu fienge beiläufig gegen halb siben Uhr (sic!) und bestunde in einigen von denen auf der Opera figurirenden drei Virtuosen: Monticelli, Amorevoli und Venturini (deren letztere zwei in königlich pohnischen, ersterer aber in unseren Diensten engagiret) abgesungenen Cantaten, womit es biß nach acht Uhr fürgedaueret, während deme die Kaiserin und die Princesse jede eine Partie Piquet gespillet, die Dames — so nicht mit ihnen gespillet — auf da und dorten placirten Tabourets gesessen, der Kaiser aber nebst denen Männern immer gestanden ist.

Der Printz Carl ist heut nicht im Vorschein gekommen, weilten der arme Herr seit gestern einen grausammen Accès vom Fieber aushalten müssen, welches dermahlen noch in eine Tertianam sich zu determiniren scheint. Ich habe ihme Nachmittag en cachette meine Cour gemacht und ihn übl ausschender gefunden. Der Herr haltet einen so wunderlichen und unordentlichen Régime, daß er auch mit seinem unvergleichlichen Temperament zulezt doch wird unterligen müssen. Ich habe ihn wegen seines gutten und generosen Gemüths lieb, je n'entre point dans ses qualités militaires; gewiß ist es, daß er für seine Persohn ein brav- und unerschrockener Herr ist, ami de ses amis, bienfaisant und immer eines jovialischen, aufgeraumten Humors, womit er dem Kaiser, welcher villmehr zur Melancolei incliniret, öfters gar wohl conveniret, ob zwar auf der anderen Seiten nicht zu läugnen, daß er ihn zu sehr zu denen Dissipationen und Divertissemens — sonderlich der Jagd und deren Spectaclen — entrainiret und anmit von denen Geschäften zu oft und zu vill abziehet, worzu wir ohnedeme nicht allzu großen Lust haben oder doch nicht lang damit unß plagen mögten.

Den 5. wurden Vormittag vor der Seegenmeß die Knaben aus dem Theresiano von I. M. dem Kaiser zur Audienz vorgelassen, um zu dero gestrigen Nahmenstag ihren Handkuß und Glückwunsch, welch letzteren ein Graff Fugger in teutscher Sprach gemacht, abzustatten. Sodann fuhre ich zu Graffen v. Königsegg, einer Conferenz mit Zuziehung des niederländischen Raths beizuwohnen.

Abends ware das Versprechen meiner Josepherl mit dem Graffen Carl Joseph v. Herberstein. Diser ist der Chef von der Guttenhagischen Lini, ein Neveu des anno 1744 verstorbenen Landmarschallen, Conferenz Ministers und Toisonisten Graffen Ferdinand seelig, und ein Sohn des a° 173. (sic!) in sehr jungen Jahren mit Tod abgangenen Graffen Leopolds, ältesten Sohns des reichen Graffen Wenzls, welchen man aus Spitznahmen den Maschwander genennet.

Jezt gedachter Graff Wenzl seeliger hat sein Vermögen unter beide Söhne also getheilet, daß er dem älteren — außer dem Fideicommissio familiae — nichts dann die Legitimam, und all das übrige dem jüngeren obbelten Graffen Ferdinand sub vinculo neo erecti fideicommissi gelassen. Die Ursach diser Praedilection ware, weilten meines Eidams Vatter, den er wegen eines in der Jugend überkommenen spasmodischen Zustands an der lincken Seiten (wordurch Hand und Fuß zeitlebens in einer beständigen Bewegung und Zitteren gebliben) für den Ehestand nicht allerdings tauglich geglaubt, mithin ad statum ecclesiasticum gewidmet hatte, wider dise väterliche Intention und ohne dessen Genemmhaltung dennoch eine zwar arme, aber von einer sehr guten Familie aus Westphalen entsprossene Freile von Wend geeheliget; und ob zwar noch vor seinen, erst ein und anderes Jahr darnach beschehenen Ableiben die allseitige Versöhnung erfolget ware, so fielle doch das Testament obstehendermassen aus, wordurch also das großväterliche, reiche Vermögen in zwei Theille gienge.

Meines Eidamms Vatter genosse seine Erbschafft gar wenig und folgte seinem Vattern nach drei oder vier Jahren (mit Hinterlassung zwei Söhn und drei Töchter) in die Ewigkeit, worauf also das ältere und Familie Fideicommissum auf den Carl Joseph als ältesten Sohn, und er für seine Persohn unter die Vormundschafft seiner Mutter und Uncle verfielle, welche — absonderlich die erstere, eine sehr kluge und manierliche Dame — ihme so gutt gewirthschafftet, daß er bei unlängst (vermög deren böhm- und mährischen Rechten nach completen 20. Jahr) angetrettener Majorennitet so villes an angelegten Capitalien vorgefunden, daß er meine Tochter hierauf zulänglich versichern können.

Die erste Inclination hatte schon in der Zeit, da er mit mir zu Franckfurt gewesen, angefangen; allein weilten ich damahlen andere Vue mit der Josepherl gehabt und sie beide ohnedeme noch zu jung waren, so liesse ich es auf sich beruhen, biß endlichen vorigen Martio mir durch einige gutte Freunde förmliche Propositionen geschahen, welche ich in der That also convenable gefunden, daß mit Billigkeit meine Einwilligung nicht versagen können; dann wiewollen mir ville in denen Ohren gelegen, das Mädrl wäre hübsch, jung, wohlgezogen, dörrfite sich ihrer Eltern nicht schämen, hätte von der Mutter auch noch was zu erwarten, mithin wäre weiters nicht zu eillen und könnte mann noch bessere Partien abwarten, so praeferirte ich doch jener gutten Freunden Rath, die mir vorstellten: der junge Mensch hätte für dermahlige Zeiten ein erekläckliches Vermögen, um decem-

ment leben zu können, liebte das Mäd'l von Hertzen, hätte ein gutes Gemüth, wäre eben nicht lär, und also könnte man nichts dann gutes von ihm für das künftige hoffen etc.

In der That determinirte mich auch, daß seine Familie mit mir bereits von meiner Großmutter wegen alliirt ist³²⁸) und besonders, daß ich ihrem Brudern, den seeligen Vice-Kriegs Praesidenten, so villes zu dancken habe, als welcher die Helffte seines Vermögens meinem Vattern seelig cum substitutione auf mich und die meinige hinterlassen. Alle diese Ursachen bewogen mich demnach, dem jungen Menschen — nachdem dessen Frau Mutter bei meiner Gräffin und mir die gewöhnliche, vorläufige Anwerbung bereits den 20. Martii gethan und wir hierauf unter uns die Ehebedingnisse des künftigen zu errichtenden Heirath Contracts festgesetzt — zu erlauben, sich um die Neigung meiner Tochter zu bewerben, als worauf es bei mir vorzüglich ankommt, indeme ich meine Kinder als zu lieb habe, als daß ich sie in einer Sach, woran ihr zeitlich- und ewiges Wohl und Wehe hanget, zwingen wolte.

Eltern können in dergleichen Fällen nichts dann die Beweg Ursachen vorstellen, und denen Kindern muß freistehen, zu wählen. Wahr ist es aber, daß gleich wie gute und raisonnable Eltern ihren Kindern am besten rathen und vorschlagen können, also auch wohl erzogene Kinder nicht leichtlichen von deren Eltern Meinung abgehen; und geschieht gemainiglich, daß der Gehorsam auch in diesem Fahl von Gott geseegnet, der Eigensinn aber und die eingebildete Aversionen oder Inclinationen und nach deren Anleitung beschehene Auswählungen meistens mit einem unglücklichen Ausschlag gestrafft zu werden pflegen. Meines Orths ware auch hierinnen allerdings beruhiget, zumahlen bei meiner Tochter dem Gehorsam die Inclination bald nachgefolget und wir Eltern den Trost gehabt haben, daß je mehr die junge Leuthe einander kennen gelernt, je mehr ihre reciproque Neigung zugenommen.

Gleich wie wir nun unter uns wegen deren künftigen Ehe-Pacten bereits mündlich conveniret waren, also fanden wir auch ferners für gutt, die Bedingnissen in eine förmliche Notl einzutragen und solche von beiden Hauptpartheien und uns Eltern unterzeichnen zu lassen, um sodann — wann es unserer Convenienz sein würde, daß die Heirath für sich gehen solte — sothane Notl zugleich in formam contractus umgiessen zu können. Diese Praecaution schiene uns von darumen nicht undienlich, weilten (allem Ansehen nach) die Heirath sich längers hinausziehen dörfte, da nicht allein meine Frau zu Verfertigung der Ausstaffirung — worzu sie die meiste

Etoffen aus Engelland (massen die Einfuhr deren französischen Wahren auf das schärfste verboten) beschreiben lassen — einen erckläcklichen Termin anverlangt, sondern auch (und zwar fürnehmlich, weilten wir gern die arriere Saison erreicht hätten) damit wenigstens meine Frau sich öffter von Schönbrunn (wessen Séjour alsgemach auch gegen End gienge) absentiren und mehr um die junge Leuth sein könnte, als welche eben im Anfang des neuen Stands einer gescheiden Anleitung — pour qu'ils ne tombent pas en de mauvaises mains — am meisten bedörffen.

II. MM. hatten indessen die Gnad für meinem damahlen angehenden Tochtermann, ihn (wie ich es zu seiner Zeit angemereket) zum würeklichen Cammerherrn zu beförderen, und versprachen mir beide allergnädigst, auch ferners für sein Avancement zu sorgen. Meine Tochter wurde von der Kaiserin (wie ich ebenfahls suo loco annotiret) zur heil. Firmung geführet und ware hiernächst der Antrag gewesen, sie nacher Hoff zu geben, damit sie auch die höchste Gnad haben mögte, von I. M. und dero Handen zum Altar geführet zu werden; allein nachdeme das Mädln ohnedeme aus specialer Distinction den Zutritt bereits vor einiger Zeit überkommen und ich weiters um den Cammerschlüssel (pour ne pas être trop importun) nicht bettlen wollen, so beschlosse nebst meiner Frauen, die Hochzeit in der Statt, jedoch — auf Anrathen unserer guten Freund und Freundinnen, nach den Beispill voriger Zeiten und nahmentlich dessen, so bei der Hochzeit der Fürstin v. Auersperg (als Obrist Hoffmeisters Tochter) und des Reichs Hoff Raths Praesidenten Graffen v. Wurmbrand (als er seine damahlige dritte Frau, die Minerl oder Dominicam v. Starhemberg, des seeligen alten Ministers Graffen Gundackers Tochter [nach welcher er noch zwei Frauen, als gedachter Minerl ältere Schwester die Dupperl oder Bonaventuram und seine heutige Frau, eine v. Auersperg geehliget] sich öffentlich antrauen lassen) beobachtet worden — ebenfahls avec éclat zu begehen, damit doch das Volck bei dermahligen gedruckten Zeiten, wo der Adel leider ohnedeme so sehr herunterkommt, nicht gar auf unß und unsere Voreltern vergessen und anmit die vor dergleichen distinguirte Häuser gehabte Ehrforecht zulezt nicht völlig verschwinden möge.

Zu dem Ende suchte ich nicht allein die vornehmere vom Hoff zu beider Brauthleuthe Beistände aus, notificirte selben wie auch der Freundschaft gewöhnlichermassen Tag und Stund des Versprechens und der Copulation, sondern erbatte ferners den Cardinal Ertzbischoff zu den lezteren Actum, welcher, wie an seinem Orth melden werde, in

dem Bischoffshoff solenniter vor sich gangen; und nebst deme, daß ich zu den heutigen Versprechen, so in meiner Behausung gehalten wurde, obbesagter Massen die Beiständ und Freundschaft um halber siben Uhr invitirte, so liesse annoch zu der Gesellschaft alle fremdde Bottschaffter und Ministros, desgleichen alle Toisonisten, geheimme Rath, Cammerherrn und überhaupt den ganzen Adel auf heut abends zu mir besonders einladen, welche auch in solcher Anzahl erschienen, daß mich nicht erinnere, jemahlen eine stärkere Assemblée in Wienn gesehen zu haben.

Sobald die Beistände und vornehmere von der Freundschaft beisammen waren, so verfügten sich selbe nach hiesigen Gebrauch nebst denen Brautleuthen und deren Eltern (welche Stelle bei meinen Eidam der Obrist Canzler Graff v. Harrach und die verwittibte Frau Landmarschallin, Gräffin v. Herberstein, vertreten) in ein Neben Zimmer, allwo von meinem Secretario Schultzen, der zugleich Reichs Canzelist ist, der Heirathscontract, worvon Copia anschlüssig,³²⁹) abgelesen, sodann von der Braut ihrem Bräutigamm eine Tabatière de cristal de roche incrustée d'or et garnie de brillans nebst einem brillantenen Ring, und von ihme hingegen ihr die gewöhnliche zwei Ring (so aber bereits more solito zu Ohr Bouelen gefast waren, mithin mann pro forma zwei andere pro illo momento traditionis substituirt) in einer Tabatière émaillée d'or überreicht wurden.

Außer disen Ohr Bouelen aber empfieng sie noch eine magnifique, so genannte Dévoté und Plaque von Brillanten nebst einer goldenen Uhr; und ob wir zwar die Hochzeitspraesenter in der Noth nur auf 12.000 fl. fixiret, so blibe es doch bei diser Summe nicht, sondern der Geschmuck allein stige vill höher und hätte der Herr Bräutigam noch mehr hergegeben, wann wir Eltern nicht selbstn dise Générosité (wordureh doch der Braut bei jeztigen schlechten Zeiten — da mann keine Spamponaden machen kann — zuletzt nicht gedinet gewesen wäre) borniret hätten. Von unß Eltern bekomme sie ohnedeme auch eine schöne Aigrette de brillans im Kopff und von der angehenden Frau Schwiger eine Nadl.

Die Josepherl hatte ein rosenfarbes Kleid mit Silber und (soit dit sans vanité) sahe recht wohl auß mit ihren Aufbutz; ich hiesse sie immer meine Nürnberger Doggen, weillen sie sehr klein und kleber, dabei aber die schönsten Farben und allenthalben ein liebes hertzliches Gestätl hat. Sie führte sich sehr gutt auf, d'un petit air modeste et pourtant sans embarras, also zwar, daß sie général Approbation gefunden. Des Bräutigamms Kleid ware in Silber gestickt sur un gros de Naples, d'un fond muse, et la veste couleur

de rose, und seine Aufführung ware ebenfahls unserer Intention gemäß freundlich, aber ohne Verträulichkeit und jenen beständigen Händküssen und Leckereien, womit die junge Herrn an dergleichen Tügen sich zu distinguiren glauben. Nach der Gesellschaft speisten wir en famille und ich verblibe auch meines Orths dise Täge meistentheils in der Statt über Nacht, worzu I. M. allergnädigst condescendiret hatten.

Den 6. transferirte sich auf Anrathen deren Medicorum der Prinz, so noch immer mit der Tertiana behaftet, in seine Wohnzimmer in der Burg, weillen sein Schönbrunner Appartement, so à plein pied ist, etwas ungemächlich und feucht ware. Hiernächst wurde anheut der Ertzherzogin Mariae Annae hoher Geburtstag wie sonsten in Gala, jedoch unangesagt begangen, und speisten dieselbe nebst dem Ertzherzog Joseph und der Frauen Maria Christina mit beiden kaiserlichen Mayestätten in der Rathstuben oder sogenanten gelben Zimmer, so aber ad hunc actum zum Spiegl Zimmer (massen dises zu klein ist) declariret, mithin alles auf den Fuß gehalten wurde, wie es bei Spieglzimmer Diensten sonsten gebräuchlich ist.

Die Stundfrauen kammern vor der Zeit des Rosencranzes erstlichen zu der Ertzherzogin und nachhero auch zu der Kaiserin, welche anbei von heut an biß Theresia hin alle Abend nach 6 Uhr die Cammer Zutrittsfrauen vorzulassen angefangen, womit dann auch wir andere (denen der Zutritt in die Cammer verstattet ist) die Gnad haben können, [I. M. — welche immer in dem an die Cammer anstossenden neuen Cabinet zu spillen gepflogen — unsere unterthänigste Aufwartung zu machen.

Den 7. wurde die in Conformitet lezteren Hoff Conferenz-Schlusses resolvirte Hoff Klag auf 6 Wochen (drei in ordinari schwarzen Kleidern, jedoch mit angeloffenen Degen und Schnallen, und drei in Seiden) angezogen. Die Dames trugen sogleich kleine Spitz, so mann respectu unserer Männer Trauer für zu gering und nicht proportionirt gehalten. Zu Schönbrunn, auf der Kaiserin Seiten, muste mann al solito dennoch gefarbt erscheinen, weillen die Kindbett noch nicht beschlossen ist, womit es also sehr bigarré anfänglichen aussahe und wir andere Schönbrunner, ausser des Sonntags beim Begleiten zur Kirchen, niemahlen schwarz giengen, noch gehen kuntten, ausser einer beständigen Umkleid- und Demasquirung.

Disen Vormittag thate die Princessin unß die Gnad und kamme nebst einigen Dames, die Austaffierung meiner Josepherl zu besehen, blibe auch sodann bei unß à une espèce de déjeûné, so für ein Mittag-Mahl passiren können. Der Kaiser kamme selbst, jedoch

etwas spätrer nach, weillen er zu thun hatte; kunte sich auch von darumen nicht lang aufhalten, weder bei den Fruhstuck verbleiben, geruhete aber das in Augenschein genohmene zu approbiren und meiner Frauen Gusto zu beloben, welche in der That das Zeugnis verdienet, daß sie die Ausstaffierung der Tochter auf eine Art anzustellen gewust, qu'elle a sçu allier la magnificence et le bon goût, ohne doch auch hierinfahls große Sprüing zu machen und einen sonderbahren Fastum (der sich vor unsere jeztige, traurige Umstände nicht schickete) zu affectiren.

Heut mittags speisten wir bei meiner Schwester au premier diné de nocces, welche Dinés sodann, hiesiger Gewohnheit nach, unter denen Vornehmeren der Befreundschaft und Beiständen herum roulirten.

Ansonsten determinirten sich I. M. wegen herbeinahenden Arrière-Saison heut mittags sämtliche junge Herrschafften in die Winter Quartier zu schicken; jedoch kamen selbe bei schönen Tagen öffters nacher Schönbrunn, um die Frau Kindlbetterin zu besuchen.

Den 8. raiste der Kaiser in aller Fruh gantz all' incognito, en compagnie de Mr. Toussaint und des Cammerherrn Ogara (qui est encore un des anciens de Lorraine, mithin bien en cour) nacher Hollitsch, um die, nach lezteren Nachrichten allda und in dortiger Nachbahrschaft dermahlen lagerende Heuschrecken — welches Unziffer dises Jahr über Sibenbürgen und Hungarn nacher Schlesien und Mähren millionenweis gezogen und villen Schaden gethan, in Oesterreich aber und unsere Gegenden, Gottlob, nicht gekommen ist — in Augenschein zu nehmen. Was es mit diser seltsammen Migration vor eine Beschaffenheit habe, kann aus denen hierüber geschribenen Tractaten erlesen werden, und werden die Naturalisten hiervon am besten urtheilen können, deren zwar die meiste nichts guttes für das künftige Jahr ominiren und bereits von Mißwachs, ja gar Hunger und Pest (soferne dise Insecten den Winter hindurch, wie man beförchtet, vor Kälte und Mangel des Fraßes crepiren und die Felder damit inficiren solten) vor hinaus betrühte Weissagungen machen und dise durch mehrere Beispille voriger Zeiten begründen wollen.

Der Kaiser kamme den folgenden Tag gegen neun Uhr abends wiederumen zuruck und erzehlte unter anderen, daß er würcklichen die Gedult gehabt hätte — als der Zug bei ihn vorbei zu fliehen angefangen — gegen dritthalb Stund selbem abzuwarten und dennoch das End nicht erwarten können und (da er eben in der Nähe eines seinigen, sehr großen Dorffs, Eybel genant, sich befunden)

er für Dichte des vorbeifliegenden Unziffers weder Dorff noch Haus sehen können.

Den 9., als den zur Copulation meiner Tochter bestimmten Tag, assen wir mittags in camera caritatis. Bald nach halber fünf Uhr versammelten sich die Beiständ mit ihren Frauen und denen näheren Befreunden, welche ich besonders — um die Braut zum Cardinalen zu begleiten und sodann bei mir zu soupiren — gebetten hatte, hierinfahls aber mich an die einzige geschwistert Encklen und meiner näheren Freundschaft bornirte; und ob ich zwar gerne gesehen hätte, daß der Zug (um noch vor der Finstern hin und her fahren zu können) früher angangen wäre, so verzog es sich doch — wie es in dergleichen Fällen immer zu geschehen pflegt, biß die Leuth alle angelangt und die Wägen nach ihrer Ordnung rangiret sich befanden — damit so spätt hinaus, daß es schon über 6 Uhr, mithin fast dunckel worden, ehe der Train, worvon die Beschreibung hierbei ligt,³³⁰) in Bischoff Hoff angekommen.

Allorten hatten sich bereits ein und andere von der übrigen zur Copulation, aber nicht zum Soupé eingeladenen, weitschichtigern Befreundschaft eingefunden und ware ein solcher Zulauff vom Volek, daß man kaum die Stiegen erreichen kunte; wie dann auch die Strassen beiderseits mit Zuseheren angefüllet waren und alles nur doliret, daß man wegen des sinkenden Tags nicht genugsamm sehen können, übrigens aber diser öffentlichen und solennen Beehrung eines so heiligen Sacraments um so mehr applaudiret, als es fast Modi worden, alle Hochzeiten in der Stillen und gleichsamm in Winckelen anzustellen. Im Zuruckfahren nahme man Windlichter und kunte auch des Gedräng- und engeren Raums halber die vorige Ordnung deren Wägen nicht so genau observiren.

Wir spillten, biß zum Soupé geruffen wurde, so auf 60 Couverts gerichtet ware und beiläuffig gegen 10 Uhr angienge und biß halb 12 Uhr hin fürgedaueret haben mag, worauf wir Braut Eltern nebst denen, so dise Stelle bei dem Bräutigamm (dessen Mutter theils wegen ihres an der gebrochenen Hand noch füllenden Schmeztens, theils auch wegen, von jüngern Jahren her beibehaltenen Leutseheue sich nicht wollen sehen lassen) vertratten, und denen nächsten zwei, drei Anverwanten — als meiner Schwester, Schwagern Nostitz — die Brautleuthe in ihre Behausung in das Kaunitzische Hauß auf der Freyung, gleich in meiner Nachbahrschaft, begleiteten und allda gewöhnlichermassen, biß die Braut ausgezogen und zu Bett gebracht ware, verweillten. Ich gabe der Josepherl nochmahlen meinen Seegen und eine gantz kurtze vätterliche Lehr, und liesse meine Frau noch

in etwas bei denen jungen Leuthen, welche zu unseren Trost allbe-scheidene Zufriedenheit bezeugten, daß sie einander nun vollständig zugehören.

Den 10., welchen Tag die verwittibte Frau von Hezendorff sich wiederum in die Statt gezogen, fand ich mich bei denen neuen Eheleuthen bald nach 9 Uhr ein und thate mit ihnen frühstücken. Meine Frau hatte bereits les devants genommen und gleich mir alle Ursach gehabt, mit unseren Kindern sich christlich zu erfreuen. Gegen 12 Uhr kamen auch die mehreste der Befreundschaft, um das neue Ehepaar zum Schotten (allwohin die junge Leuth mit einander in ihrer Equipage, und meine Frau und ich beide besonders in unseren Wägen — alle drei Wägen zu 6 Pferden — fuhren) zur heil. Meß und priesterlichen Einsegnung zu begleiten. Mittags hatte ich eine kleine Table de parens et amis de la maison bei mir, und abends ware die Gesellschaft bei meinem Schwagern, den Fürsten v. Dietrichstein.

Ehe ich aber mich dahin verfügte, fuhre ich annoch zuvor nachmittags auf Schönbrunn, um beiden kaiserlichen Mayestäten die Händ zu küssen und selben meine junge Eheleuthe — welche wegen der Kaiserin (zwar nur pro forma, massen sie würccklichen heut im Garten spazieren gewesen) fürdauernden Kindbett dise Gnad bei ihr noch nicht haben kunten — zu Füßen zu legen, bei welcher Gelegenheit allerhöchst dieselbe so gnädigster Äußerungen sich bedienet, daß es eine Vanité von mir schiene, solche dahier zu wiederhollen. Die Kaiserin machte sonderlich ein sehr gnädiges Portrait von der Josepherl und ihrer gehabten Erziehung, und beide Herrschafften versicherten mich ihrer ferneren Huld für meine junge Leuthl, bei welchen wir heut nach der Gesellschaft in camera caritatis gespeiset und folgenden Tag, als

den 11., zu Mariae Hietzing Meß gehöret haben, wohin ich zu Pferd ritte, die neuen Eheleuthe aber mit einander, und meine Frau mit der Lenorl ebenfahls in Biroccio hinaußfuhren.

Nachmittag um 5 Uhr ware Ordonnanz zur auf heut anberaumten Todenvigil für die seelige Herzogin v. Parma, worbei alles nach den Hoff Conferenzschluß beobachtet worden; und weillen wir heut zum ersten Mahl, seitdeme die Hoff-Capellen eine neue Gestalt bekommen, in selber den Gottesdienst gehabt, so ermanglete ich nicht, nebst meinem Schwagern, die Lage und Distribution deren Oratorien, deren mann wegen der villen jungen Herrschafften zwölf zubereitet, in Augenschein zu nehmen; und weillen wir ersehen, daß der Raum oben, wo die geheimme Räth und Cammerherrn vorhin sich zu pla-

ciren pflegten, vill kleiner worden, so fanden wir für gutt, führohin es auf den Fuß wie bei denen Augustinern zu setzen, also daß immer die erstere Bänek unten in der Capellen für jene, so oben keinen Platz mehr finden wurden, ledig und frei gelassen werden solten, welches um so thunlicher, als die Musicanten nicht mehr wie vorhin herunten, sondern auch in eine Tribune unter der unserigen placiret worden. Übrigens ist — ausser sothanen neuen Oratorien und in etwas (zwar sehr mässig) hervorgebuzten dreien Altären — an der Capellen selbst und dem Vaisseau outre la nouvelle chemise nichts geänderet worden.

Den 12. ware bereits um halber 9 Uhr die Ordonnanz zum Exequien gegeben worden, weillen der Kaiser auf die Jagd gehen wollen, und wurden selbe nach der neuen Verordnung mit dem heutigen Requiem und Lob-Ammt, ohne Errichtung eines Castri doloris beschlossen.

Den 13. ware ungehindert des heutigen Sonntags kein öffentlicher Kirchengang, weillen die Kaiserin annoch retiriret und der Kaiser Medecin genohmen.

Den 14. sahen beide Mayestäten die aus Niderland zuruck nacher Hauß kehrende Bannalisten im Feuer exerciren. Der Kaiser ritte zuvor an die Lini (so gegenüber von Schönbrunn nächst der Chaussée, die auf Burckartstorff führet, gestellet ware) und die Kaiserin folgte in einer offenen Landauer Chaise, obwollen der Wind kalt und hefftig, und sie noch nicht gar vier Wochen im Kindlbett ware. Das Exercice gienge sehr gutt und ordentlich von statten und hatte mann für die allerhöchste Herrschafft und die Dames Zelter zubereitet, um bedeckter zusehen zu können.

Au retour à Schönbrunn fuhre der Kaiser gegen Eberstorff, um in dortiger Gegend Wildschwein mit Hunden zu hetzen — un divertissement inventé de nouveau pour aujourd'hui, so auch ganz glücklich und vergnügt abgeloffen.

Den 15., als an I. M. der Kaiserin höchsten Nahmenstag, ware große Gala und wurde denen Bottschafftern zur Kirchen angesagt. Vor selber meldete ich sie bei der Kaiserin, um die gewöhnliche Complimenten zu machen, so sie in dem Spiegelzimmer ablegten; nach ihnen liessen I. M. noch die Hoffämter und vornehmere Ministros hinein zum Handkuß (ich hatte meinen schon zuvor in der Cammer abgestattet) und giengen sodann incognito in das Privat Oratorium; der Kaiser aber verfügte sich col corteggio publico zur Capellen und mittags speisten beide Mayestäten nebst dem Ertzherzog Joseph und der Princesse in der Rathstuben oder gelben Zimmer, so für heut

der Kaiserin Anticamera repraesentiren muste, weilien die Zimmer auf ihrer Seiten alle zu klein seind und sie gleichwollen noch als eine Kindlbetterin figuriren, mithin nicht in der großen Anticamera heraußen in publico speisen wollen.

Der Dienst ware übrigens wie er in dergleichen Fällen (wo auf der Kaiserin Seiten gespeist wird) zu sein pfeget, und mann erlaubte auch denen Männeren, jedoch — weilien der Raum ebenfahls nicht überflüssig und die Taffel Musique (so in Cantaten von der Signora Tesi und dem Monticello bestanden) ohnehin villen Platz eingenommen — nur Cavallieren de distinction in dem Taffel Zimmer aufzuwarten. Nachdeme die Herrschafften abgespeiset, wurden die anwesende vornehmere von Adel beiderlei Geschlechts abermahlen bei drei großen Tafflen bewürthet und abends spillte die Kaiserin in dem Salon de la gallerie, wo sie sonsten an Appartement-Täg zu spillen pfeget; jedoch wurde von mir sorgfältig vorgesehen, damit wenigstens der Spilltisch (worunter ein Teppich untergebreitet wurde) in keinem Zugwind zu stehen kommen möge, weilien die Frau so gar keine Wärme vertragen und mann doch eine Kindlbetterin nicht so gar der Nachtlufft exponiren kann.

Übrigens kamme heut die schon lang erwartete Promotion des Obristburggraffen heraus und wurde dise wichtige Charge endlich mit allgemainen Applauso dem bisherigen Obrist Landrichtern Graffen Philipp v. Kollovrat und dises leztere Ammt dem unlängst gewordenen Obrist Lehen Richtern, Graffen Carl Schaffgotsch, zu Theil.

Der Printz Carl ware Vormittag nach Schönbrunn gekommen pour faire son compliment; da aber das Wetter sehr unfreundlich gewesen, überkamme er auf der Stelle einen neuen Anstoß vom Fieber und muste in die Statt zuruck eillen.

Den 16. kamme der Kaiser au retour de la chasse du cerf in das Operahauß, der dem gestrigen Tag zu Ehren angestellten neuen Opera, Demetrio genannt, beizuwohnen, worzu die Musique von einem vornehmen wälschen Compositore, S^{re} Chaluppi, mit villem Applaudissement verfertiget worden. Die Kaiserin aber sahe heut und etliche Täge noch Dames und spillte in der Rathstuben oder gelben Zimmer, erlaubte auch, daß die geheimme Räth und Cammerherrn zusehen dörrften; und gleich wie sie bereits selbstern gestern die Trauer angezogen, so kunte von heut an auch auf ihrer Seiten alles in schwarzen Kleidern erscheinen.

Den 18. wohnten die Herrschafften der Vigil bei für den verstorbenen Herrn, welche wie vorn Jahr, in der Schönbrunner Capellen

gehalten und hierzu en campagne (denen Botschafftern aber nicht) um 5 Uhr angesagt wurde.

Den 19. ware die Ordonnanz zu denen Exequien um 9 Uhr, welcher, gleich wie auch gestern, die Kaiserin mit assistirte.

Den 20., als an dem Jahr-Tag des verstorbenen Kaisers — welcher aber in der Kirchen wegen des heut einfallenden Sonntags anticipiret worden ware — blibe die Kaiserin, gleich wie sie auch gestern gethan, ganz retiriret und gienge sogar nicht mit dem Kaiser öffentlich in die Kirchen. Annebens wurde heut und gestern verboten, in dem Opera Hauß zu spillen; das Statt Comédi Hauß aber bei dem Kärnthner Thor wurde von darumen nicht geschlossen, weil es nicht wie das erstere, dans l'enceinte de la cour situiret und mann auch bei des vorigen Kaisers Zeiten die Comédien an dergleichen Tügen immer zu continuiren gepflegt.

Nach dem Gottesdienst hatte der lezthin zu Complimentirung des Kaisers (zur angetretenen Regierung) anhero gekommene churpältzische Abgesante, Graff von Leyningen, seine Abschieds Audienz bei demselben und wurde mit einem brillantenen Ring, den ich ihme gewöhnlichermassen überreichete, regaliret.

Den 21. continuirte die Kaiserin das durch dise drei Täge interrompirte Spill, während deme der Kaiser meistens in das Opera Hauß sich zu verfügen pflegte.

Den 22. ware das erste Appartement nach der Kindbett und fienge die Kaiserin wiederumen an, die an selben Tügen gewöhnliche Audienzien — und zwar des Nachmittags vor den Rosencrantz, welcher anjezo wieder um 6 Uhr gehalten wurde — zu ertheilen, worunter anheut auch obbemelter churpältzischer Gesanter sich befande, welcher beim Austritt von mir, mandato imperatricis, eine mit Steineren garnirte, goldene Tabatière überkamme; gleichwie aber seines Principalen Patriotismus noch sehr schlecht anscheinet, so wurden auch die Praesenter für seinem Abgeordneten darnach ausgemessen.

Vormittag hatten I. M. die Kaiserin denen Knaben ex Theresiano die Stund gegeben, ihren, biß anhero der Kindbett halber zurückgebliebenen Gltückwunsch zu dero allerhöchsten Nahmenstag abstaten zu können, worzu ich dann selbe hergebrachter Massen introducirte; und wurde die Anrede disesmahl in deutscher Sprach von einem jungen Graffen v. Rosenberg (zweiten Sohn der verwittibten Burggräffin, einer gebohrenen v. Hohenfeld) gemacht, der sich dessen sehr wohl aquitiret. Die Kaiserin, welcher ich kurtz vorhero die Liste deren jeztigen Candidaten — mit denen sich der Numerus academicorum über die neuntzig erstrecken wird — überbracht, hat

uß alle ganz gnädigst empfangen und entlassen, sonderlich aber ihrer kräftigsten Manutenez versicheret, ohne welcher (wegen deren villen Beneideren und Antagonisten) sich dises neue Institutum nicht lang souteniren würde. Nach geendigter Audienz fuhre ich in die Statt zu Graffen v. Königsegg, einer mit Zuziehung der Reichs Canzlei in der Weimarischen Tutelsach angestellten Conferenz beizuwohnen.

Heut in der Nacht starbe in Kindsnöthen und während der Operation (welche von dem Chirurgo sehr unglücklich verriichtet worden) des Cammerherrn Graffen Camillo Colloredo Gemahlin, eine gebohrne v. Wolffsthall, im 40. Jahr ihres Alters.

Den 24. raiste der türckische Effendy nach erhaltenen schönen Regalien von hier ab. Abends spillte die Kaiserin angefangenermassen und ich muste bekant machen, daß führohin nur am Dienstag Appartement (damit die Stundfrauen und Fremde sie sehen könnten), die andere Täg aber, ausgenommen die Post Täge, das neu introducirte Abendspill — worzu obbemeltermassen nur die Zutrittsfrauen und von Männern die geheime Räth und Cammerherrn kommen dürfften — gehalten werden würde. Ce nouvel arrangement a été bon, obwohlen ville vermutheten, daß es die Kaiserin nur von darumen gethan, weillen sie wegen der Arrière-Saison die Abend nicht mehr spatzieren gehen kunte, mithin nur Leuth zu sehen verlangte pour passer l'ennui.

Den 25. blibe die Kaiserin den gantzen Tag retiriret.

Den 26. ware kein Toison Vesper.

Den 27. kamen die Herrschafften fruh in die Burg; der Gottesdienst wegen des heutigen Sonntags wurde öffentlich in der Hoff-Capellen gehalten, jedoch in campagne und ohne Bottschaffter. Sie speisten bei der Gräffin Belrupt und um 3 Uhr ware Ordonnantz zu der heut einfallenden Andacht bei St. Peter und der heiligen Dreifaltigkeit Saullen, worzu mann in Mantelkleid ansagen liesse.

Au retour gienge mann zur Opera; und weillen heut die Kaiserin zu diser, für ihren Nahmenstag gewiedmeten Opera zum ersten Mahl erschienen, wurde das gantze Amphitheatrum mit etlich hundert wachsenen Kertzen beleuchtet.³³¹⁾

Den 28., als in festo deren heiligsten Aposteln Simonis et Judae, ware öffentliche Kirchen zu Schönbrunn, abends Spill.

Den 29. ware vormittags Conferenz bei Graffen v. Königsegg mit Zuziehung des Conte Pallavicini (welcher unlängst, nebst dem bereits vorhero erhaltenen Governo des Castells von Mayland, auch das Commando deren Troupen in Italien erlangt) und wurde dessen,

wegen deren künftigen Verpflegung übergebene Plan ministerialiter durchgangen, auch in denen Hauptsachen approbiret. Abends ware Appartement.

Den 31. ware in der Statt in der Hoff-Capellen Toison Vesper.

Den 1. Novembris ware gewöhnlichermassen Toison Ammt, von dem Nuncio gehalten, in der Hoff Capellen herinnen. Die Herrschafften speisten incognito bei der Leopold Daunin, welche wegen eines, bei ihren nunmehr schon im 8. Monath geseegneten Stands beförchteten Anstosses seit einigen Tügen von Schönbrunn in die Statt zuruckgekommen. Nachmittag um 5 Uhr ware die Ordonnanz zur Vigil nach denen Augustinern, von welchen mann sofort, ohne weiters nach der Burg zuruckzueren, nacher Schönbrunn fuhre.

Den 2. ware um 10 Uhr erst Ordonnanz zu der heutigen Seelenandacht, weillen die Herrschafften von Schönbrunn aus en passant das Schullenburgische Regiment, so aus Italien zuruckkommen, nächst denen Ziegelhütten sehen wollen. Mann blibe en campagne und stige bei der Porten ab; zuruck aber giengen die Herrschafften nebst denen Botschafftern über den Augustinergang, weillen sie sich in der Burg annoch in etwas verweillen wolten.

Meines Orths hatte ich die Erlaubnus genohmen, gleich wie vorn Jahr, eine kleine Excursion pour la fête de St. Charles nacher Nicolspur (allwo mein Schwester und Schwager seit einigen Tügen sich befinden und biß zu des Kaisers Tag zu verbleiben gedencken) vorzunehmen; raiste also nach genohmenen Mittagmahl nebst meiner Frauen, der Lenorl, meinem jüngeren Neveu (dem Frantz Dietrichstein, dermalhigen Juristen, welcher vor sein Alter von 17 Jahren ungemain gewachsen und dabei ein sittsammer, wohl erzogener und alles guttes promittirender junger Mensch ist) und dem bei mir einquartierten und seines lustigen Humors halber überall gutt angesehenen Baron Friderich von Schlangenburg aus Kärnthen gleich nach 1 Uhr hinweg; bald nach 5 Uhr kamen wir zu Pellendorff an, allwo wir wegen des heutigen gutten Wetters noch ein halbes Stündl im Garten herumgehen kunte und somit übernachteten.

Den 3., nachdeme wir dem heutig-sonntäglichen Gottesdienst in der Filial Kirchen nächst dem Schloß beigewohnet, setzten wir unsere Spatzier-Rais fort und traffen gegen 3 Uhr nachmittags zu Nicolspur ein, allwo wir dann den morgigen, als

den 4., wegen des einfallenden Nahmens Tags meines Schwagern und meiner Frauen in der Freundschaft, in Gala mit villem Vergntügen begangen und erst

den 8. zurück nacher Wienn raisten. Ich hatte es beflissentlich dahin angetragen, damit wir noch frühzeitig genug anlangen mögen, um mich annoch vor des Kaisers Soupé nacher Schönbrunn verfügen und die Ordonanzien auf morgen abholen zu können.

Indessen ware in meiner Abwesenheit eben gestern bei dem Graffen von Königsegg, mit Zuziehung des niederländischen Raths, Conferenz gewesen und hierauf disen Morgen die Ratification unserer Accession zu den General Frieden dem Graffen v. Kaunitz nacher Achen zugeschickt worden; und in dessen Conformitet wird nun mit Ernst zu den Evacuationsgeschäften geschritten, worzu pro commissariis in denen Niederlanden der General Grüne und Conseiller privé Neni per substitutionem des auf seiner Zurück-Raiß begriffenen Feldmarschallen Batthyany, und in Italien der General Broune (welchem nachhero der Comte de Richecourt, unser Gesanter zu Turin, und der Conte Verri Fiscale von Mailand zugegeben worden) benennet wurden, die mit denen französischen Commissaires zu Brüssel und Nizza, und zwar an den ersteren Orth mit dem Lieutenant Général Marquis du Chayla und Intendant Général de Sechelles, und an den leztern mit dem Maréchal de Belle Isle zu tractiren haben werden.³³²⁾

Wie die diffählige Handlungen zu Achen, als den zum Friedens Congreß bestimmten Orth, von Zeit zu Zeit continuiret und es endlichen den 18. Octobris zum Schluß zwischen Franckreich und denen Seemächten ohne unser Zuthun gedigen, ist aus meinen Conferenz Rapularibus umständlicher zu ersehen.³³³⁾ Der nach des Kaisers Carl des VI. Tod nun in das 8. Jahr fürgedauerte Krieg nahme also das nemliche End wie jener wegen der spahnischen Succession; in beiden wurden wir zuletzt von unseren Allirten verlassen und à la fin bongré, malgré nous Frieden zu machen gezwungen. Was aber der dermahlige und in seiner Reihe zweite Vorgang für unerwartete Folgen nach der Hand gehabt, und daß selber das so velle Jahr fürgedauerte, sogenannte alte Systema völlig umgekeret habe, findet sich besser unten, suo loco et tempore angemereket.

Den 9. ware die Ordonanz um 5 Uhr abends zu dem gewöhnlichen Schluß der Seelen Octav. Die Herrschafften kamen von Schönbrunn gerittener herein in die Burg, giengen sodann über den Gang zu denen Augustinern, von wannen die Kaiserin aber ihres höchsten Orths, nebst dem weiblichen Gefolg, gerad nacher Schönbrunn fuhre, der Kaiser aber nebst denen Bottschafftern und dem Männer Corteggio wiederumen über den Gang zur Burg zurück gienge und sodann bei der Opera verblibe.

Den 10., als Sonntags, ware der Gottesdienst al solito zu Schönbrunn, vor welchen der neue Obrist Burggraff das Jurement abgelegt.

Den 11. desgleichen öffentliche Kirchen wegen des Fests Martini. Abends, als meine Frau mit der Dochter (der Herberstein) aus der Gesellschaft vom Uhlfeld wegginge, hatte das junge Weibl das Unglück, hinter ihrer Mutter etliche Stapffeln der Stiegen hinunter zu fallen und sich eine stareke Contusion auf der rechten Seiten des Gesichts nächst dem Aug zu machen; und obzwar, Gottlob, dem Aug nichts weiteres geschehen, als daß es gleich der Wangen mit Blut unterloffen, so muste sie doch wegen des durch die Meurtrissure und blaue Farb verstellten Gesichts und zu Schonung der Augen ville Täge das Zimmer hüten.

Den 12. ware Appartement zu Schönbrunn noch immer in der kleinen Gallerie, jedoch hatten I. M. vorgesehener Massen das jüngst introducirte Abendspill bereits in meiner Abwesenheit zu Nicolspurg wiederumen abgeschafft, nachdeme sie solches den Tag vor Caroli, der kleinen Gala zu Ehren (zumahlen der Caroli Tag selbstem zur Gedächtnuß des abgestorbenen Herrn nicht mehr celebriret zu werden pfleget), zum lezten Mahl gehalten.

Den 14. gegen halber 5 Uhr Nachmittag verfügten sich beide kaiserliche Mayestäten nebst dem Printzen (welcher von der gehabten Tertiana zwar wiederumen hergestellt, sich aber nicht mehr nacher Schönbrunn ziehen wollen) und der Princesse nacher Closter Neuburg und wurde alles wie vorn Jahr gehalten.

Den 15. celebrirte mann gewöhnlicher Massen das Fest S. Leopoldi und bald nach 4 Uhr traffe mann zuruck zu Schönbrunn ein.

Den 17. kamen die Herrschafften herein nacher St. Stephan zu dem sogenannten 6000 fl. Ammt.

Den 18. ware Conferenz bei Graffen v. Uhlfeld (weillen Graff Königsegg kranck ware) mit Zuziehung des Hoff Kriegs Raths und wurde die Ratification des mit Algier geschlossenen Commerz Tractats vorgenommen.³³⁴)

Den 19. wurde die Gala in der Statt celebriret; die Herrschafften kamen in der Fruh incognito in die Burg herein, gegen 11 Uhr gieng man in publico in die Hoff Capellen zum Ammt und nach selben ebenfahls öffentlich unter Begleitung deren Bottschafftern gerad hinauf zur Kaiserin Frau Mutter, den Glückwunsch abzulegen, welche aber wegen eines kürtzlich wiederumen überkommenen Anstosses vom Rothlauff das Bett hütten muste, mithin niemanden zum Handkuß admittirete.

Mittags wurde zwar auf des Kaisers Seiten in der großen Anticamera nebst Taffel Musique gespeiset; es servirten aber die Dames. Um 5 Uhr gabe die Kaiserin Stund in der großen Retirada, wo sie an Appartement Tügen zu spielen pfeget, und vor 6 Uhr giengemann incognito zur Opera, allwo wegen des heutigen Tags das Theatrum nebst dem Amphitheatro illuminiret ware, und nach demefuhre alles zuruck nacher Schönbrunn.

Den 20. ware Vormittag Conferenz bei Graffen v. Uhlfeld, mit Zuziehung des niederländischen Raths, um über das Evacuations Wesen und die bei denen Brüsseler Conferenzen sich äusserende Anstände zu deliberiren.³³⁵) Abends ware Toison Vesper in der Hoff Capellen.

Den 21. kammnen die Herrschafften in der Fruh incognito in die Burg, von wannen der Kaiser nacher Mariae Stiegen sich verfügte, den gewöhnlichen Toison Ammt beizuwohnen.

Eodem starb nachmittags gegen 3 Uhr im 67. Jahr ihres Alters, an einem Hertzgewächß, die bei der Kaiserin Amalia geweste Cammerfreile und Favoritin Charlotta Freiin v. Klenck, welche ihres Verstands, großen Lectur und dabei guttätighen Characters halber sehr regretiret worden. Sie hatte in ihren jüngeren Jahren durch eine Erkältung die Stimme meistens verlohren und kunte kein lautes Wort sprechen, redete dabei aber doch sehr vill und gerne, ob sie es schon ohne Effort nicht wohl thun kunte, und mag eben dises zu dem bei der Eröffnung ihres Cörpers gefundenen Polypo nicht wenig beigetragen haben. Weillen sie seit ihrer Frauen Tod beständig ihr Quartier bei Hoff beibehalten, auch in der Burg gestorben, absonderlich aber weillen die Herrschafften sie ihrer villen Meriten halber sehr estimiret, so befahlen dieselbe, daß mann sie mit denen nemlichen Distinctionen, als wann sie als eine würckliche Hoff Dame verstorben wäre, begraben solle, welches dann auch

den 23. vor sich gangen. Die Exposition des Cörpers kunte nach der vorigen Etiquette wegen des neuen Klag Règlements (als worauf I. M. die Kaiserin striete halten wollen, um bei dem ersten, seit dessen Publicirung bei Hoff sich ergebenen Casus denen in der Statt kein übles Exempel zu geben) nicht anderst als ohne Gepräng geschehen, keine Bühne, wie chedessen gewöhnlich ware, aufgestellt, weder Messen coram funere gelesen werden. Die Sarg wurde aber nach vorigem Gebrauch von kaiserlichen Cammerdieneren erhoben und biß zum Wagen getragen, von selbem abermahlen herunter genohmen und biß in die Kirchen deren PP. Augustinern nächst der Thür gebracht, allwo selbe von 12 Cammerherrn, so in Mantl Kleidern an-

gethan waren, übernahmen und zur Gruft mit gewöhnlichen Gepräng getragen wurde.

Die Hoff Dames von regierenden und verwittibten Hoff musten bei der Begräbnus erscheinen und wurde dazu more solito allen geheimen Räthen und Cammerherrn angesagt, welche aber — außer jenen, so die Leiche trugen — ohne Mantel Kleid erscheinen können. Meines Orths (ob ich zwar mit meiner Brust in etwas incommodiret und es sehr kalt ware) wolte dennoch nicht ausbleiben, um diser meritirten Persohn, welche für mich und die meinige jederzeit velle Freundschaft gezeigt, die lezte Ehre zu thun.

Den 24. ware fruh noch der sonntägliche Gottesdienst zu Schönbrunn und speiste mann daraussen noch zu Mittag; bald nach 4 Uhr aber geschah der Aufbruch in das Winterquartier, weilten sich die Kälte täglich stärcker einzufinden angefangen und würcklich von allen Seiten Frost und Schnee zu sehen ware. Die Herrschafften verfügten sich sogleich zur alten Kaiserin und abends incognito in die deutsche Comédie nächst dem Kärnthnerthor.

Übrigens blibe alles vor der Hand bei dem wie es vorn Jahr gewesen, mit denen Kirchendienst und Appartement, so Dienst- und Freitags gehalten, auch an selben Tagen — aber nicht wie vor disem, in Appartement selbsten, sondern vor selbem auf der Kaiserin Seiten — die Audienzien gegeben wurden, worzu so die Kaiserin auch Dienstag Vormittag (weillen der Freitag für die Deputation gewidmet) destiniret.

Mann machte aber ungehindert mein und des Hoffmarschall- auch Burggraffen Ammts wiederholten Vorstellungen, ein neues Règlement mit der Bewachung der Burg, welche nicht mehr wie bishero, bei Nachts geschlossen, sondern auf den Schönbrunner Fuß beständig offen gelassen und deme zu Folg die ausgestellte in- und aussere Wachten von Zeit zu Zeit bei Nacht wie bei Tag abgelöset werden sollen. Mithin hörete auch der alte Brauch auf, vermög dessen mann dem Dienst Cammerherrn, welcher in der Burg zu schlaffen hat, die Schlüsselen zu denen Burghören (nachdeme selbe geschlossen waren) nachts zur Verwahrung überbracht und in der Fruh bei selben wiederum abgehollt hat.

Den 25. ware wegen des S. Catharinae Fests öffentlicher Kirchendienst in Mantel. Mittags aber speisten die Herrschafften retiriret. Ich solte zu einer Conferenz zu Graffen von Königsegg, welcher vom Podagra wieder hergestellt, und worzu auch die oesterreichische Canzlei zu erscheinen hatte; allein es verzoge sich

so lang mit der Kirchen, daß ich nicht mehr zu rechter Zeit darzu kommen kunte.

Den 26. unterblibe, ungehindert des heutigen Dienstags, das Appartement und beide Mayestäten giengen dafür in die Comoedi zum Kärnthner Thor.

Den 28. besahen die Herrschafften das aus Niderland nach seinem Quartier in Hungarn durchmarchirende Dragoner Regiment des vor wenig Tügen allhier zuruckgelangten Feldmarschallen Batthyany nächst denen Ställen und Nachmittag ware bei Graffen v. Königsegg große Hoff Conferenz mit Zuziehung sämtlicher Conferenz-Ministrorum und eben besagten Graffen Batthyany, um über die Errichtung der Hoff-Staat und Coeremonialis des Ertzherzogs zu deliberiren, wie aus beiliegenden Copie prothocolli mit mehrern zu ersehen.³³⁶⁾

Den 29. assistirte der Kaiser der gewöhnlichen solennen Toison Vesper und ware die Ordonnantz um 5 Uhr; sodann zum ersten Mahl Appartement seit der Retour von Schönbrunn.

Den 30. ware die Ordonnantz um 10 Uhr anfänglich, nachhero aber um 9 Uhr zu der heutigen Function gegeben; der Kaiser gienge aber doch nicht vor 10 Uhr; wir waren 19 Ritter zugegen.

Den 1. Decembris und die zwei folgende Tage ware in der Hoff Capellen das 40stündige Gebett und die Ordonnantzen hierzu wie vorn Jahr. Heut speisten die Herrschafften öffentlich auf der Kaiserin Seiten.

Den 3. fuhren die Herrschafften in das Collegium, das heutige Fest S. Francisci Xaverii zu begehen; hin fuhre mann um das Glacis, zuruck aber durch die Statt. Es wurde auf den vorigen Fuß en campagne angesagt und die Botschaffter erschienen.

Nach der Kirchen fuhre ich zu den Graffen v. Königsegg, der Conferenz beizuwohnen, worinnen haubtsächlichen, was bei dermahligen Umständen, nach erfolgter Accession zu den General Friden und deren Ratification, respectu universi weiters zu attendiren seie, in Deliberation gekommen.³³⁷⁾

Den 4. besahen die Herrschafften das Fürst Lichtensteinische Dragoner Regiment und der Kaiser — ungehindert des stark- und kalten Winds, den er sonst nicht gern dultet — blibe beständig zu Pferd.

Den 6. ware öffentlicher Gottesdienst, aber weder Taffel noch Appartement.

Den 7. ware Toison Vesper in der Hoff Capellen und

den 8. fuhren beide kaiserliche Mayestäten nach St. Stephan. Die heutige Solennitet wurde im übrigen folgender Art begangen: vor und nach der Kirchen liesse der Kaiser die Vornehmere von denen Anwesenden zum Handkuß in die Retirada, jedoch einzelweis; der Cardinal, Nuncius und Bottschaffter legten ihre Gratulation zugleich ab vor den Essen und bliben bei den Taffeldienst. Die Cammerherrn servirten und trugen die Speisen; jedoch weilten die Kuchel zu weit entfernet, übernahmen sie solche in der letzteren Anticamera, wohin sie von denen Cammerdienern gebracht wurden, alles nach der vorigen Etiquette. Der Kaiser, die Hoff Ämter und Dienst Cammerherrn bliben in Mantel Kleidern. Wegen des starcken Winds und üblen Wetters wurde der nachmittägige Ausgang zur Saullen contremandiret.

Um 8 Uhr ware Stund in der Retirada wie neulich, und vor 6 Uhr gienge alles zur Opera, jedoch ohne förmlicher Begleitung. Die Kaiserin schickte wie bereits vor disem ein und anderes Mahl geschehen, durch den Graffen Losi 200 Ducaten der Impresa, um dem Publico das Spectacle gratis zu geben. Da nun also die Plag auf mich fielle, die vornehmere von Adel zu placiren, so gabe ich denen Cammerfourieren die Anweisung, daß mann den vordern Theil des Parterre, allwo sich der Adel sonst meistens zu placiren pfeget, lediglich für die mit den Hoff kommende Dames vorbehalten, die Gallerie aber für die übrige Dames, Cavalliers und den Halb-Adel destiniren solle. Die Logien, welche im jährlichen Bestand verlassen seind, verbliben denen Inhabern wie es billig, zu ihrer Disposition; die übrige aber distribuirte ich nach Guttbefinden, wie ich dann par attention dem Bartenstein, Toussaint und Koch jeglichen eine assigniret. Der hintere Theil des Parterre, die dritte Reihe — ausser eines Spatii, so ich vor die Cammerdiener und dergleichen Hoffleuthe (immassen die Cammerdienerinnen ohnedeme ihre beständige Loge ober denen Hoff Dames haben) unterschlagen liesse — und das Paradis blibe für das Volek und primo Occupanti und ist leicht zu erachten, wie groß der Zulauff und die Völle gewesen.

Dem Himmel seie Danck, daß kein Feuer wie bei der ersten Opera ausgekommen, indeme ungehindert all- ersinnlicher Anstalten durch die grausamme Presse es ohne Unglück nicht abgeloffen wäre. Die Opera, so mann repraesentiret, ware il Siroë dell' abbate Metastasio und die Musique von dem Wagenseil, der bereits den Alessandro nelle Indie herausgegeben, welche Composition zwar nicht allerdinge Approbation gefunden, jedoch scheint, daß mann die gegenwärtige mehr goutiret.

Von Promotionen wurden nebst dem Herrn Ayo und Marchese Botta, als Ministre bei den Printzen Carl, so von dem Graffen Königsegg declariret wurden, einige geringere in militari von dem Kriegs Praesidenten bekant gemacht und der Cammerfourier publicirte more solito in der Anticamera beiliegende Cammerherrn Liste,³³⁸) woran ich über drei Wochen her, wegen deren villen Contradictionen und Incidentien, mit viller Mühe und Ungelegenheit gearbeitet und doch, allem Ansehen nach, von denen Promotis wenigen Danck und von denen Excluis finstere Gesichter und Disgusti darvon getragen haben werde, indeme erstere meistentheils die empfangende Gnaden ihren eigenen Verdiensten, die leztere aber ihr Unglück dem üblen Willen oder der Abneigung, oder doch wenigstens der Indifferenz und Nachlässigkeit, womit der Minister den Vortrag gemacht haben dörfte, zuzuschreiben pflegen.

Übrigens nahme der neue Ayo bald hierauf Possess von seiner in der Burg ihme und seiner Gemahlin angewiesenen Wohnung, welche aus denen vorhin genannten Sommer Zimmern noch in der Zeit, da ich zu sothaner Stelle destiniret ware, zugerichtet und au dépens de la cour mit neuen, gelb damastenen Spalliren allenthalben sehr sauber meubliret worden. Dessen öffentliche Vorstellung beschahe sofort folgenden Tags als

den 9. Nachdem selber in des Obrist-Hoffmeisters und meiner Gegenwart in der Retirada vor beiden kaiserlichen Mayestäten das Jurament (so ihme gewöhnlichermassen von dem Bartenstein und die Verba juramenti von dem Graffen von Uhlfeld vorgelesen worden) abgelegt und hierauf in der Cammer von II. MM. beiderseits dem Ertzherzog vorgestellet worden, wurde er in der Ritterstuben von dem Obristhoffmeister denen ertzherzoglichen Cammerherrn und übrigen sehr wenigen Hoff Statt (indeme mann dem Ertzherzog wie vorhin mit der kaiserl. Livrée und Stall-Leuth wie aus dem Conferenz Prothocoll zu ersehen, bedienen lassen) mit denen gewöhnlichen Curialien ebenfahls vorgestellet und Tags hierauf als

den 10. thate er seine erste öffentliche Function bei Gelegenheit der heutigen Paradirung des ertzherzoglichen Regiments, so eben aus Niderland zuruckgekommen und nach seinem angewiesenen Quartier hier durch passiret.

Gegen 10 Uhr fuhre der Ertzherzog mit dem Ayo und gewöhnlichen Gefolg von der Burg weg, sezte sich à la tête de son régiment, so nächst denen Ställen rangiret wurde, und erwartete also zu Pferd die Ankunfft beider kaiserlicher Mayestäten, welche — der Kaiser und Printz nebst denen Mannern zu Pferd, die Kaiserin aber

nebst der sämmtlichen jungen Herrschafft und denen Hoff Dames von beiden Höffen in Wägen — bald nach folgten. Die Lini pasirten nur die Cavalliers zu Pferd, jedoch blibe bei den Kaiser allein der Obrist Stallmeister und ich; die übrige folgten der Kaiserin Voiture, welche wegen des heutigen ungemain und recht verwunderlich schönen Tags mit der Princesse sich in die Landauer Chaise setzte und ebenfahls nebst denen Hoff Wägen (und sonsten keiner andern Equipage) durch die Lini fuhre. Der Ertzherzog, nach gethanener Salutation, ritte neben dem Kaiser und der Ayo auf seiner Seiten, indeme das Herrl erst seit beiläuffig drei Wochen her zum ersten Mahl auf ein Pferd gesezt worden. Während deme, als das Regiment defilirte, verblibe selber beständig neben der Kaiserin Chaise und zuruck ritte er an des Kaisers Seiten biß zur Bellaria, allwo man abstige.

Das schöne Wetter sowohl als noch villmehr die Neuigkeit des Spectacls hatte ville Leuthe, auch vom Land her, versamlet, weilenn man dahier noch keinen Printzen vom Hauß in der Uniforme und an der Spitz eines Regiments gesehen, da die Ertzherzoge vorhin keine Regimente zu haben gepflegt und dise Mode erst aus Lothringen gekommen, allwo die Printzen nach französischen Fuß eigene und auch fremdde Regimente zu commandiren gewohnt seind; wie dann der Kaiser selbstenn annoch sein als Herzog gehabtes Regiment und der Printz Carl auch das seinige hat und — was noch verwunderlicher scheint — die Emolumenta davon würcklich geniesset.

Den 11. ware Conferenz bei Graffen v. Königsegg mit Zuziehung des niderländischen Raths, um über das Evacuationswerck weiters zu deliberiren.

Den 12. wurde wegen des Printz Carl Geburtstags große Gala angesagt und musten die Dames in Hoff Kleid erscheinen. Biß gegen 12 Uhr empfieng der Printz die Complimenten, sodann ware öffentlicher Taffldienst auf des Kaisers Seiten in der Anticamera und servirten die Dames. Abends ware Appartement. Der Kaiser aber retirirte sich bald, spillte mit der gewöhnlichen Compagnie eine Partie Billard und sodann giengen wir Männer (die das Privilège haben, in seine Loge zu kommen) mit ihme und dem Printzen in die Opera, welche heut etwas spättter angefangen.

Den 14. ware Conferenz bei Graffen v. Königsegg über die mit gestrigem Currier von dem Generalen Broun angelangte Dépêchen, als welcher qua commissarius caesareo regius bei denen Conferenzen zu Nizza mit dem Maréchal de Belle Isle und Marchese La Mina

(so französisch- und spahnischerseits hierzu benennet worden) das italianische Evacuationswesen — worzu von seiten Sardinien der alte Marquis de Breuil bevollmächtigt worden — zu tractiren hat.

Den 15. ware öffentliche Kirchen, aber kein Taffldienst. Abends hielte mann in der Cammer Capellen die Vigil und

den 16. nach dem Rorate das Tod- und Lob Ammt in anniversario mortis der Ertzherzogin Mariae Annae, welcher Andacht ich aus schuldigster Veneration für dise verstorbene Frau noch allzeit beizuwohnen gepflegt, obschon keine Begleitung und förmlicher Dienst gehalten wird; und kann ich hierbei mit Stillschweigen nicht umgehen, daß dise kleine und in der That schuldige Attention mir von I. M. der Kaiserin ungemain gnädig aufgenommen worden, wie sie sich hertüber gegen I. M. den Kaiser geäußeret, welcher mir es wiederumen zu hinterbringen geruhet hat.

Diser Umstand bekräftiget abermahlen, was ich kurtz vorhero bemercket habe, daß mann nemmlichen bei Hoff die kleine Attentionen und Dienste öfftermahlen mehr als die wichtigere anzusehen und zu erkennen pfluge.

Den 17. assistirete ich der Conferenz, welche wegen denen niederländischen Sachen nunmehr bei dem Printz Carl mit Zuziehung selben Raths und deren Conferenz Ministres gehalten zu werden pfluge. Übrigens ware heut kein Appartement wegen deren eingehenden Weihnachts-Andachten und so genannten Octav, wegen welcher auch die Spectaclen in der Statt suspendiret werden.

Den 19. ware Conferenz bei Graffen v. Königsegg mit Zuziehung der hungarischen Canzlei in Sachen, das Religionswesen in dortigem Reich betreffend.³³⁹)

Den 20. ware Toison Vesper und obzwar sonsten in der Zeit deren Octav Andachten kein Appartement sonsten gehalten worden, so wolte die Kaiserin dennoch heut dises Amusement haben, weillen sie verschiedene zur Audienz bestellet, mithin sich ohnedeme die Ungelegenheit machen müssen, das Déshabillé und die Retraite zu interrumpiren.

Den 21. ware wegen des heiligen Apostels Thomae Fest Toison Ammt, aber kein Taffeldienst. Diser Tagen ist der ville Jahr an verschiedenen Höffen und lezthin in Engelland als Minister gestandene Herr v. Wasner von Hannover anhero zuruck gekommen, nachdeme er auf öfteres Sollicitiren seiner schwachen Gesundheit halber endlichen seinen Rappel und pro gratificatione seiner gutten Dienst eine Pension von 5000 fl. erhalten, mit welcher er nun seine übrige Lebensjahre in der Ruhe zuzubringen gedencket.

Den 22. ware wegen des Sonntags öffentliche Kirchen, aber kein Taffdienst und erschine die Kaiserin nur allein, weillen der Kaiser Medicin genohmen.

Eodem starbe in der Blüthe seines Alters, nach kaum hindangelegten 24. Jahr der regierende Fürst Hannß Carl v. Lichtenstein zu Wischau in Mähren, allwo er (um den Cardinal v. Ollmütz zu besuchen und einer angestellten Jagd beizuwohnen) von Brünn auß zu Post gerittener hingekommen und sofort bettlägerig worden ware. Weillen diser junge Herr gewohnet gewesen, sehr unordentlich zu leben und sein Geblütt auf verschiedene Art zu erhitzen, mithin bereits öftere Attaques von Ausschlägen und derlei von einem üblen Régime herkommenden Zuständen erlitten, so glaubte er sich anfänglich nicht so übel, wolte auch von darumen nicht, daß mann die Fürstin — welche erst unlängst nach Wienn, wohin er des nächsten zu folgen gedachte, vorausgegangen ware und ohnedeme sich im dritten Monath schwanger befindet — noch jemanden deren Befreunden beruffen solle. Nachdeme es aber mit ihme von Tag zu Tag gefährlicher worden und nicht allein der weisse Friesel, sondern (wie verlautet) zulezt sogar die Petetschen dazu geschlagen, so bereitete er sich sehr christlich zum Tod, beehrte selbst die heiligsten Sacramenta und starb endlichen mit allen Zeichen einer wahren Reumüthigkeit.

Weillen nun aber keiner von der Befreundschaft zugegen sich befunden, so profitirten dennoch die um den Krancken gewesene Domestiquen und andere üble Rathgeber der Gelegenheit, selbem in dem gemachten Testament verschiedene, nicht geringe Legata herauszuschwätzen, wiewollen der Zeit noch ungewiß, was bei dem sich täglich größer äußerenden Schuldenlast, vom Allodio noch übrigbleiben dörrfte. Indessen aber hat der Fürst Joseph Wenzl als proximus agnatus nomine ventris (weillen nur eine Tochter vorhanden) die Administration des Fideicommissi anwiederumen übernommen, welcher schon zu diser Function gleichsamm praedestiniret zu sein scheint.*)

Den 23. ware Conferenz bei Graffen v. Königsegg mit Zuziehung der oesterreichischen Canzlei in der Aquilejischen Angelegenheit.³⁴⁰⁾

Den 24. ware Toison Vesper und sodann das gewöhnliche erste Einrauchen, wo ich den Obristhoffmeister immer supplirte.

*) Die Wittib ist nachhero im Junio 1749 mit einer Tochter entbunden worden, mithin fielle das Majorat dem zweimahl schon gewesenen Administratori endlichen vollends zu.

Den 25. öffentlicher Kirchen- und Taffeldienst in der Ritterstuben; abends Appartement nach der Toison Vesper.

Den 26. Kirchengang zu St. Stephan mit dem Toison. Kein Taffeldienst. Abends Toison Vesper.

Den 27. Toison Ammt bei Hoff und Taffeldienst auf der Kaiserin Seiten. Abends Appartement.

Den 28. unterblibe der öffentliche Kirchendienst, weilien die Herrschafften dem Deputations Rath beigewohnet.

Den 29. sonntägiger Gottesdienst, deme aber allein die Kaiserin, weilien der Kaiser occupiret ware, beigewohnet, und kein Taffeldienst.

Den 30. ware Conferenz bei Hoff in Gegenwart beider kaiserlicher Mayestäten und wurde in selber mit Zuziehung des Montesanto und Pallavicini der von disem leztern jüngsthin der Conferenz vorgelegte Plan von neuem durchgangen und nach dessen beschehener Approbation der Verfasser nacher Italien abzugehen beorderet, um solchen zur Execution zu bringen.³⁴¹⁾

Den 31. Toison Vesper und zweites Einrauchen.